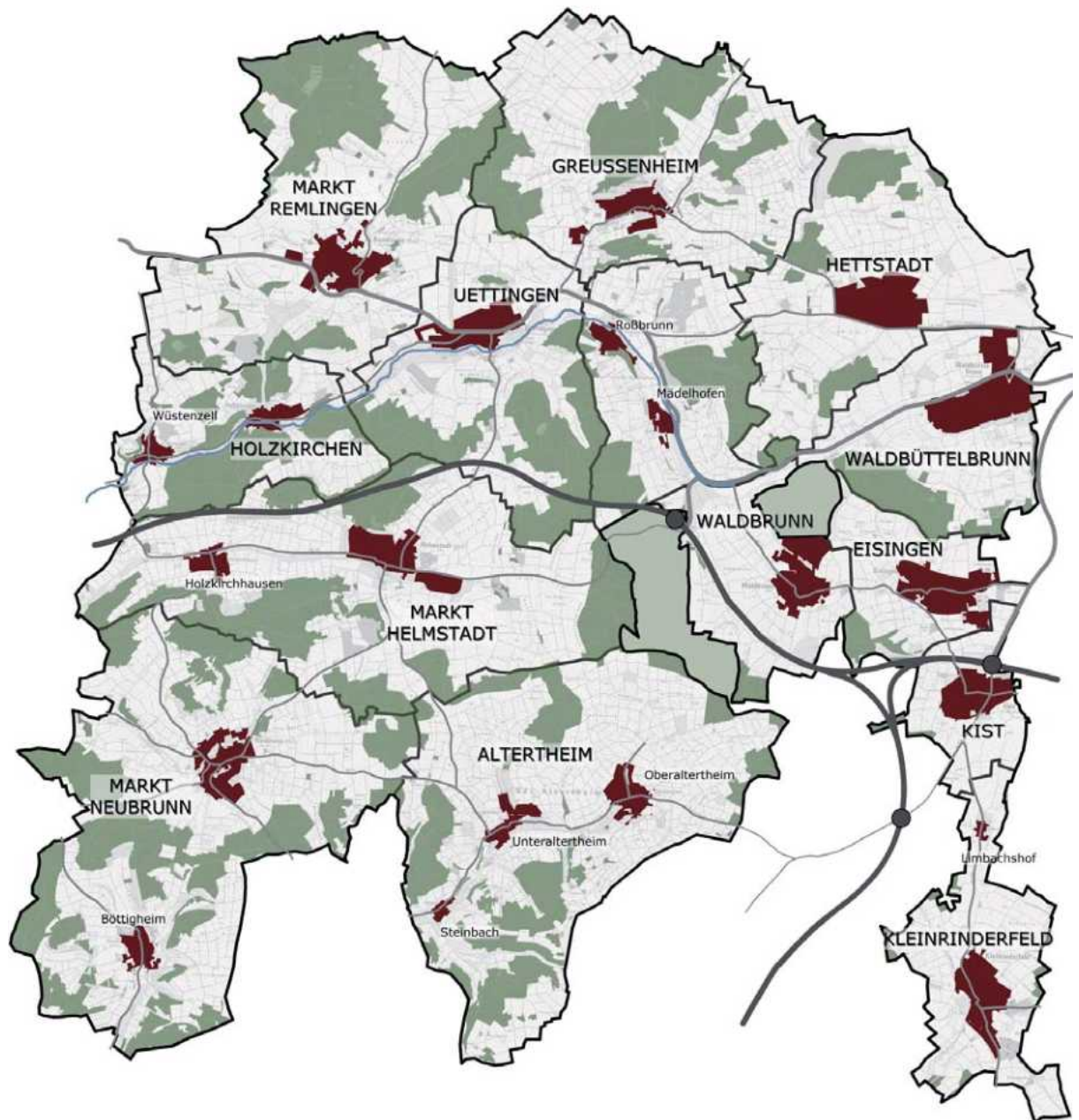


INTEGRIERTES LÄNDLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT (ILEK) WESTLICHER LANDKREIS WÜRZBURG



WEGNER
STADTPLANUNG

MIRIAM GLANZ
Landschaftsarchitektin

**ALTERTHEIM EISINGEN GREUSSENHEIM HELMSTADT
HETTSTADT HOLZKIRCHEN KIST KLEINRINDERFELD NEUBRUNN
REMLINGEN UETTINGEN WALDBRUNN WALDBÜTTELBRUNN**

<http://www.ilek-wuerzburg-west.de>

März 2014

Auftraggeber:
Kommunale Allianz Westlicher Landkreis Würzburg,
vertreten durch die Gemeinde Waldbrunn

WEGNER STADTPLANUNG
Tiergartenstraße 4c
97209 Veitshöchheim
www.wegner-stadtplanung.de

Bearbeitung:

Dipl.-Ing. Bertram Wegner, Architekt, Stadtplaner SRL
Dipl.-Ing. Cornelia Seifert, Landschaftsarchitektin, Stadtplanerin
Dipl.-Geogr. Eva Liebich, Stadtplanerin, Verkehrsentwicklungsplanerin
Stefanie Bauer

Miriam Glanz Landschaftsarchitektin
Am Wacholderrain 23
97618 Leutershausen
mglanz@internes.de

Fachliche Beratung:

Universität Würzburg
Lehrstuhl für Geographie und Regionalforschung
Am Hubland
97074 Würzburg
ralf.klein@uni-wuerzburg.de

PD Dr. Ralf Klein
Lena Rosenberger, B.Sc. Geographie

INHALTSVERZEICHNIS

1	VORBEMERKUNG	5
1.1	Integrierte ländliche Entwicklung	5
1.2	Die kommunale Allianz „Westlicher Landkreis Würzburg“	6
1.3	Übergeordnete Planungen	8
1.4	Historie	10
2	BETEILIGUNGSKONZEPT	12
2.1	Organisationsstruktur	12
2.2	Fachforen	14
2.2	Beteiligung der Bürger	15
2.3	Projektforen	18
3	POTENZIALANALYSE	20
3.1	Bestehende Kooperationen	20
3.2	Bevölkerung	22
3.3	Ort und Siedlung	24
3.4	Daseinsvorsorge	26
3.5	Mobilität	28
3.6	Verkehr	32
3.7	Gewerbe, Wirtschaft und Arbeitsplätze	34
3.8	Energieversorgung	38
3.9	Natur, Landschaft, Landwirtschaft und Land- nutzung	40
3.10	Freizeit und Erholung	52
4	BEWERTUNG	58
4.1	Potenziale und Defizite aus der Potenzialanalyse	58
4.2	Ergebnisse des öffentlichen Beteiligungs- prozesses	64
5	INTEGRIERTES STRUKTURKONZEPT	74
5.1	Leitbild und Ziele der kommunalen Allianz	74
5.2	Schwerpunkte	75
5.3	Maßnahmen	76
6	UMSETZUNG	112
6.1	Einsatz der Instrumente der Ländlichen Entwicklung	112
6.2	Gemeinsames Management	119
6.3	Hinweise zur Evaluierung	120

VORWORT

Unsere Dörfer stehen vor großen Veränderungen. Die gesetzlichen Vorgaben werden immer enger und erfordern höhere Investitionen. Der finanzielle Spielraum der Kommune wird enger. Die gesellschaftlichen Ansprüche an die Gemeinde ändern sich. Der demografische Wandel führt dazu, dass wir eine „ältere“ Gesellschaft werden. Dies ist für viele von uns positiv, da wir im Schnitt alle älter werden. Dadurch ändern sich aber auch die Bedürfnisse und die Ansprüche.

Je weiter man von der Großstadt Würzburg weg kommt und je ländlicher die Gemeinde geprägt ist, umso mehr spielen Leerstände von Gebäuden eine Rolle. Dadurch wird auch das Wohneigentum weniger wert. Deshalb brauchen wir aktive Gemeinden. Es wird nicht einfach sein, diese Aufgaben alle zu bewältigen, da sie die Gemeinden entweder finanziell oder auch von der personellen Ausstattung her überfordern.

Vor diesem Hintergrund haben sich mit Hilfe des Landratsamtes Würzburg und des Amtes für ländliche Entwicklung 13 Kommunen im westlichen Landkreis Würzburg zu einer Allianz zusammengeschlossen, um die Zukunft gemeinsam zu gestalten. Es sind dies die Märkte und Gemeinden Altertheim, Eisingen, Greußenheim, Helmstadt, Hettstadt, Holzkirchen, Kist, Kleinrinderfeld, Neubrunn, Remlingen, Uettingen, Waldbrunn und Waldbüttelbrunn. In verschiedenen Veranstaltungen von der Eröffnungsveranstaltung über Workshops bis zur Abschlussveranstaltung waren die Bürger mit einbezogen, aber vor allem die Bürgermeister-innen aktiv mit einbezogen. Ziel ist es ein Integriertes ländliches Entwicklungskonzept zu erstellen in dem die Probleme dargestellt und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Das Ergebnis dieser Arbeit können Sie auf den nachfolgenden Seiten nachlesen.

Für mich als Sprecher der Lenkungsgruppe (Bürgermeister und Bürgermeisterinnen) war es ein arbeitsreiches, aber auch lehrreiches Jahr. Wir haben versucht die Bevölkerung aktiv in den Prozess mit einzubeziehen, was uns nicht in dem erhofften Umfang gelungen ist. Die vielen Anregungen und Hinweise sind eine sehr gute Voraussetzung für eine weitere intensive Zusammenarbeit.

Hans Fiederling

Sprecher der Lenkungsgruppe

1. Bürgermeister Gemeinde Waldbrunn

1 VORBEMERKUNG

1.1 INTEGRIERTE LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE)

Die Integrierte Ländliche Entwicklung (ILE) verfolgt das Ziel, die Kooperation zwischen ländlichen Gemeinden über gemeinsame Projekte zu fördern. In Anbetracht des demographischen Wandels und des zunehmenden Verlustes jüngerer Einwohner im ländlichen Raum, stehen die Gemeinden in immer stärkerem Maße vor der Aufgabe, trotz knapper finanzieller Mittel die Attraktivität des Lebens „auf dem Land“ aufrecht zu erhalten. Dies wird für die einzelne Gemeinde zunehmend schwerer.

Hilfreich für diese Aufgabe ist daher die Kooperation mit Nachbargemeinden, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Dies ist der Kerngedanke der Integrierten Ländlichen Entwicklung. Die Gemeinden sollen Ressourcen gemeinsam nutzen, Ziele miteinander umsetzen und sich gegenseitig dabei unterstützen, ihren Bürgern eine attraktive und lebenswerte Heimat zu bieten.

Unter „integriert“ ist in diesem Zusammenhang sowohl die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit, als auch ein themenfeldübergreifender Ansatz zu verstehen. Damit soll die Zusammenarbeit weit über die herkömmlichen Kooperationsmodelle der auf jeweils eine ganz konkrete Aufgabe beschränkten Zweckverbände hinausgehen.

Entsprechend vielfältig wie die Bedürfnisse der Bevölkerung sind daher auch die Themen und Handlungsfelder einer gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit:

- Siedlungsentwicklung und Ortskerne
- Wirtschaft und Gewerbe
- Landwirtschaft und Landnutzung
- Natur und Landschaft
- Freizeit und Erholung
- Verkehr, Infrastruktur und Daseinsvorsorge
- Zusammenarbeit der Verwaltungen
- Image und Identität

Die Vorteile der interkommunalen Zusammenarbeit liegen für die Gemeinden vor allem darin, dass im Verbund Angebote geschaffen werden können, die eine einzelne Gemeinde alleine nicht umsetzen kann, dass vorhandene Ressourcen effektiver genutzt wer-

den können und dass ein Netzwerk entsteht, von dem auch die Bürger, Firmen oder Vereine profitieren können.

Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK)

Das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) ist der Strategieplan zur Bündelung der Aktivitäten der ländlichen Gemeinden. Darin unterscheidet sich dieses Konzept von anderen Planungen mit räumlich und thematisch beschränktem Betrachtungshorizont. Arbeitsschritte eines ILEK sind die Potenzialanalyse, in der zunächst die Stärken und Schwächen der Gemeinden zusammengetragen werden, die Zielfindung für die zukünftige Entwicklung, an der die Bürger und regionale Akteure aktiv mitarbeiten sowie der integrierte Strukturplan, der bereits konkrete Projektvorschläge enthält. Die anschließende Umsetzung kann durch einzelne Gemeinden, durch die gesamte Allianz oder sogar in Zusammenarbeit mit Gemeinden außerhalb des Allianzgebietes erfolgen und wird durch ein ILEK-Management begleitet.

Integrierte Ländliche Entwicklung ILE und Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept ILEK stellen kein eigenes Förderprogramm dar, sondern einen gemeinsamen Handlungsansatz in Verbindung mit einem dafür zugeschnittenen Planungsinstrument. Die Ausarbeitung des ILEK sowie die Betreuung der Umsetzung wird mit Mitteln der Ländlichen Entwicklung gefördert, ebenso Maßnahmen der Dorferneuerung oder Flurneuordnung. Eine finanzielle Unterstützung für andere Maßnahmen erhalten die Gemeinden im Rahmen der einschlägigen Förderprogramme.

Das ILEK zählt zu den informellen Planungsinstrumenten, vergleichbar einem Rahmenplan. Im Gegensatz zu den Bauleitplänen entfalten die Inhalte eines ILEK somit keine unmittelbare Rechtswirkung. Dennoch führt ein ILEK zu einer gewissen Selbstbindung der Gemeinden, da es zu den städtebaulichen Entwicklungskonzepten im Sinne des § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB zählt, deren Ergebnisse bei der Aufstellung von Bauleitplänen zu berücksichtigen sind.

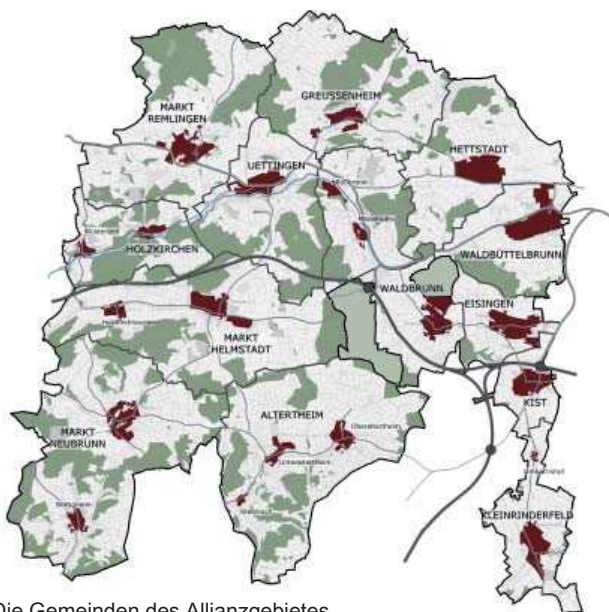
1.2 DIE KOMMUNALE ALLIANZ „WESTLICHER LANDKREIS WÜRZBURG“



Die Vertreter der Gemeinden beim Startseminar



Die Vertreter der Allianzgemeinden bei einer gemeinsamen Aufgabe



Die Gemeinden des Allianzgebietes

Die Gemeindeallianz setzt sich aus den Gemeinden Altertheim, Eisingen, Greußenheim, Helmstadt, Hettstadt, Holzkirchen, Kist, Kleinrinderfeld, Neubrunn, Remlingen, Uettingen, Waldbrunn und Waldbüttelbrunn zusammen.

ILEK Startseminar in Klosterlangheim

Am 09. und 10.05.2012 fand in der Schule der Dorf- und Flurentwicklung Klosterlangheim die Auftaktveranstaltung zum ILEK statt. Hier wurden die Grundlagen für die interkommunale Zusammenarbeit im Rahmen der Integrierten Ländlichen Entwicklung geschaffen.

Zunächst erfolgte eine Bestandsaufnahme der Stärken und Schwächen der Region. Auf dieser Grundlage konnten anschließend bereits wesentliche Themen für die künftige interkommunale Zusammenarbeit und das geplante Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept identifiziert werden. Diese Themen wurden durch die Teilnehmer in ihrer Bedeutung gewichtet.

Für die Themen

- Verwaltungszusammenarbeit
- Innenentwicklung
- Jugend / Senioren
- Freizeit / Erholung / Tourismus / Natur und Landschaft
- Verkehr / ÖPNV

folgte schließlich eine vertiefendere Bearbeitung in Arbeitsgruppen, hier standen Zielfindung und erste Lösungsansätze im Mittelpunkt. Aufgrund des Zeitrahmens des Seminars konnten die Themen jedoch nur andiskutiert werden. Die weitere Vertiefung ist Aufgabe des Integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes.

Ein erstes Treffen der Bürgermeister erfolgte am 12.07.2012 in Waldbrunn, zu diesem Zeitpunkt hatten sich die Gemeinderäte der Gemeinden bereits für die Erstellung eines ILEK ausgesprochen. Am 17.10.2012 erfolgte die Auswahl der Planungsbüros und die Vereinbarung zur Bildung der Arbeitsgemeinschaft „Integrierte Ländliche Entwicklung Westlicher Landkreis Würzburg“ wurde unterzeichnet.

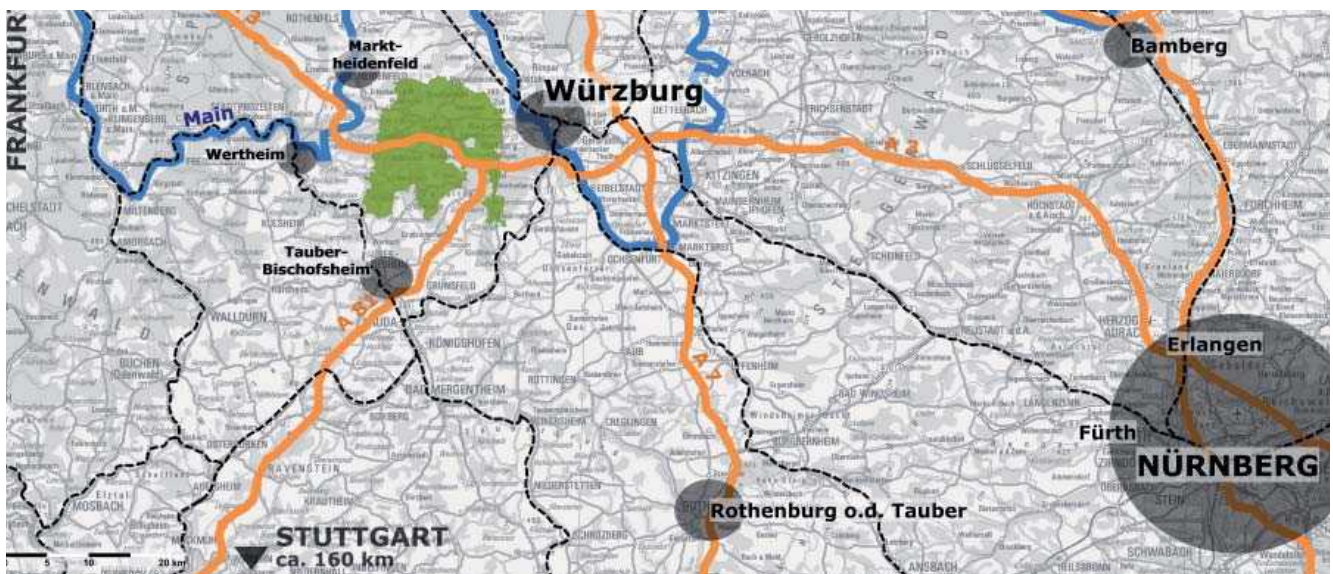
Das Allianzgebiet

Das Allianzgebiet liegt im westlichen Landkreis Würzburg und gehört zum Regierungsbezirk Unterfranken. Die kommunale Allianz erstreckt sich im ländlichen Raum zwischen der Stadt Würzburg im Osten, den Städten Markttheidenfeld und Wertheim im Westen und der Stadt Tauberscheidtsheim im Süden. Diese Städte liegen in einem Umkreis von ungefähr 15 - 25 km. Im Süden und Westen stellt die Landkreisgrenze auch die Landesgrenze zu Baden-Württemberg dar. Im südöstlichen Bereich liegen gemeindefreie Staatsforstgebiete des Irtenberger Waldes. Die Abgrenzung des Gebietes und die Zusammensetzung der Gemeinden ergibt sich vorrangig aus der Landkreisgrenze. Die angrenzenden, nicht zum Allianzgebiet gehörenden Gemeinden Leinach und Zell im Nordosten sind zum Maintal orientiert, Höchberg verfügt als unmittelbare Stadtrandgemeinde mit knapp 10.000 Einwohnern strukturell über völlig andere Voraussetzungen und im weiteren Verlauf stellt der Guttenberger Wald eine deutliche räumliche Zäsur dar. Das Gebiet verfügt über keine topografische Gemeinsamkeit, wie z.B. das südliche Maindreieck, sondern wird vielmehr über die Lage auf der Hochfläche bzw. in kleinen Talräumen zwischen Maindreieck, Mainvier-eck und Taubertal charakterisiert.

In den 13 Gemeinden mit insgesamt 20 Ortsteilen leben über 32.000 Bürger, das sind etwa 20 % des

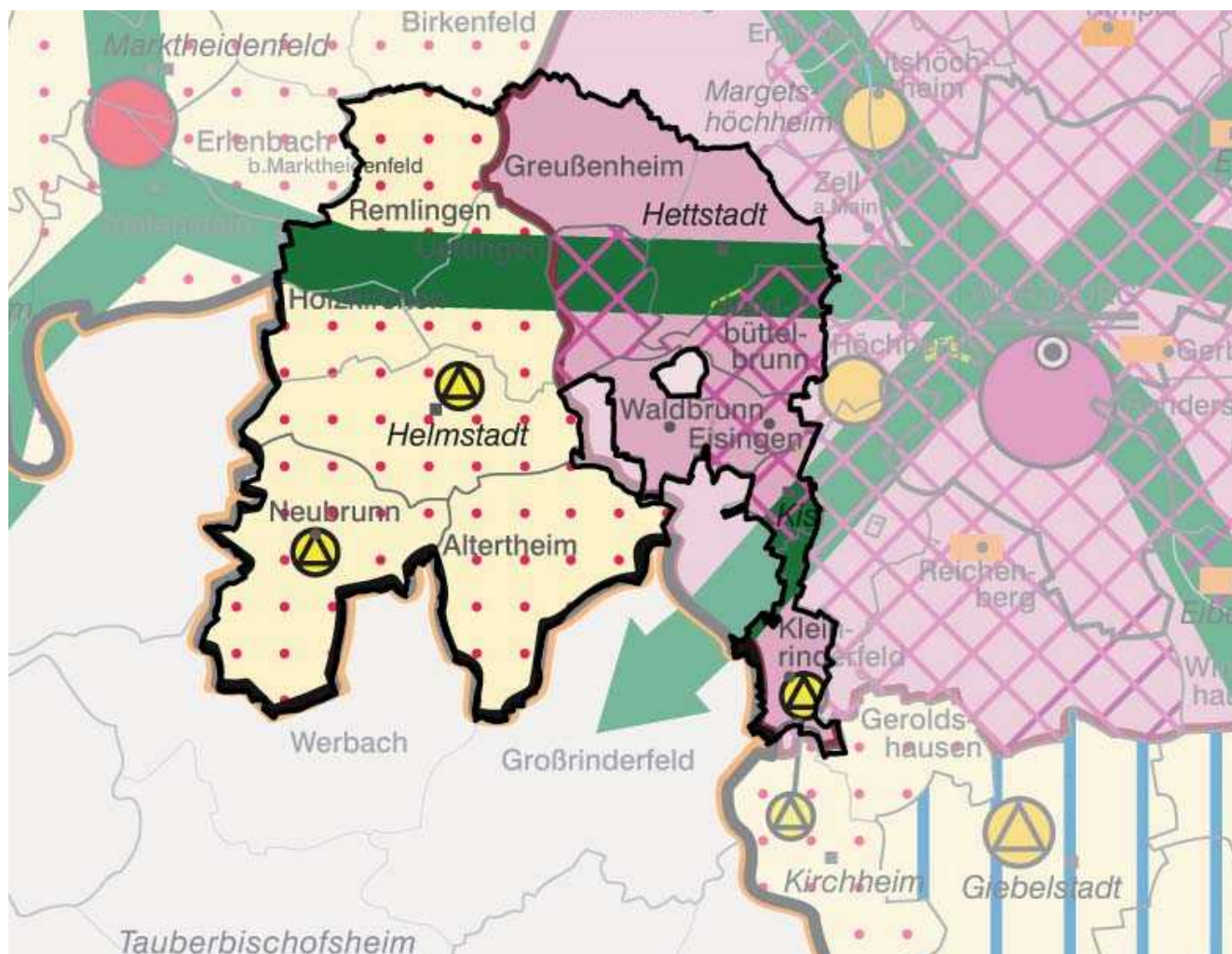
Landkreises Würzburg. Die Gemeinden der Allianz sind ländlich geprägt, es befinden sich keine Städte im Verbund, lediglich Remlingen, Neubrunn und Helmstadt sind Märkte. Daher gibt es innerhalb des Gebietes auch kein ausgeprägtes Zentrum. Über die Hälfte der Gemeinden weisen keine Ortsteile auf, die meisten Ortsteile haben die Gemeinden Waldbüttelbrunn und Altertheim mit je drei. Die Einwohnerzahlen der Allianzgemeinden reichen von ca. 1.000 in Holzkirchen bis über 5.200 in Waldbüttelbrunn. Die Gemeinden im westlichen Teil des Gebietes sind eher landwirtschaftlich geprägte Flächengemeinden, während sich die näher an Würzburg gelegenen Gemeinden zu Wohnvororten entwickelt haben. Auch die Flächengrößen der Gemeinden sind sehr unterschiedlich, und reichen von rund 2.650 ha in Neubrunn bis knapp 400 ha in Kist.

Der westliche Teilbereich mit den Märkten Remlingen, Helmstadt und Neubrunn sowie den Gemeinden Uettingen und Holzkirchen gehörte bis 1972 zum Landkreis Markttheidenfeld. Auch über 40 Jahre nach der Gebietsreform übt die ehemalige Landkreisgrenze eine trennende Wirkung aus, da sich z.B. die Lokalausgaben der Mainpost an den Grenzen der Altlandkreise orientieren. Somit wird dem Zeitungsleser in den westlichen Gemeinden die Ausgabe Markttheidenfeld und in den östlichen Gemeinden die Ausgabe Würzburg der Mainpost zugestellt.



Lage des Allianzgebietes (grün)

1.3 ÜBERGEORDNETE PLANUNGEN



Tekturkarte 2 zur Karte 1 „Raumstruktur“

Anhang zur Anlage zu § 1 der Zehnten Verordnung zur
Änderung des Regionalplans vom 22. April 2013
Datum des Inkrafttretens: 14. Mai 2013

Kapitel A V „Zentrale Orte und Siedlungsschwerpunkte“

Ziele der Raumordnung

a) Zeichnerisch erläuterte Darstellungen verbaler Ziele

- Kleinzentrum
- Unterzentrum
- Siedlungsschwerpunkt
- △ Bevorzugt zu entwickelnder Zentraler Ort
- Verbindungslinie zur Kennzeichnung zentraler Doppelorte

b) Nachrichtliche Wiedergabe staatlicher Planungsziele

- Regionsgrenze
- Grenze des Verdichtungsraums
- Stadt - und Umlandbereich im Verdichtungsraum
- Äußere Verdichtungszone
- Ländlicher Raum
- Ländlicher Teilraum, dessen Entwicklung in besonderem Maße gestärkt werden soll
- Allgemeiner ländlicher Raum
- Entwicklungsachse
- Oberzentrum
- Mittelzentrum
- Mögliches Mittelzentrum

Regionalplan Region 2

Der Regionalplan der Region Würzburg (2) ist als übergeordnete Planung bei weiterführenden Planungen zu beachten. Ihm liegen die Aussagen des Landesentwicklungsprogrammes (Stand 13.11.2007) zugrunde.

Für das Kapitel A V „Zentrale Orte und Siedlungsschwerpunkte“ gilt die zehnte Verordnung zur Änderung des Regionalplans der Region Würzburg vom 22.04.2013 (Inkrafttreten am 14.05.2013).

Im ILEK-Gebiet liegen die Kleinzentren Helmstadt, Neubrunn und das Doppelzentrum Kirchheim/Kleinrinderfeld. Bevorzugt zu entwickelnde zentrale Orte sind dabei Neubrunn, Helmstadt und Kleinrinderfeld/Kirchheim, da hier insbesondere eine Stärkung der Einzelhandelszentralität und der Arbeitsplatzzentralität anzustreben ist (RP II A V 3.2 (Z)). Die Kleinzentren dienen der Versorgung der Bevölkerung der angrenzenden Nahbereiche mit Gütern und Dienstleistungen des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Grundbedarfs (PR II A II 2.1.4.1). Die Gemeinden im Allianzgebiet sind nicht als Siedlungsschwerpunkte dargestellt.

Greußenheim, Waldbüttelbrunn, Waldbrunn sowie die östlich und südlich gelegenen Gemeinden werden der äußeren Verdichtungszone des Oberzentrums Würzburg zugerechnet, Waldbüttelbrunn, Eisingen und Kist wurden bisher (LEP 2006) dem Stadt- und Umlandbereich im Verdichtungsraum der Großstadt zugeordnet. Der Verdichtungsraum soll als Siedlungs- und Wirtschaftsschwerpunkt der Region weiter gestärkt werden. (RP II, A II 1.1 (Z)).

Die westlichen Gemeinden werden dem „allgemeinen ländlichen Raum“ zugeordnet. Hier wird insbesondere die Entwicklung des produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereiches angestrebt. Die ländlichen Gemeinden des Untersuchungsgebietes sind im Gegensatz zum Süden und Norden der Region Würzburg nicht als „Teilraum, der in besonderem Maße gestärkt werden soll...“ dargestellt, das Allianzgebiet wird bezüglich der Lebens- und Arbeitsbedingungen als durchgehend besser versorgt eingeschätzt.

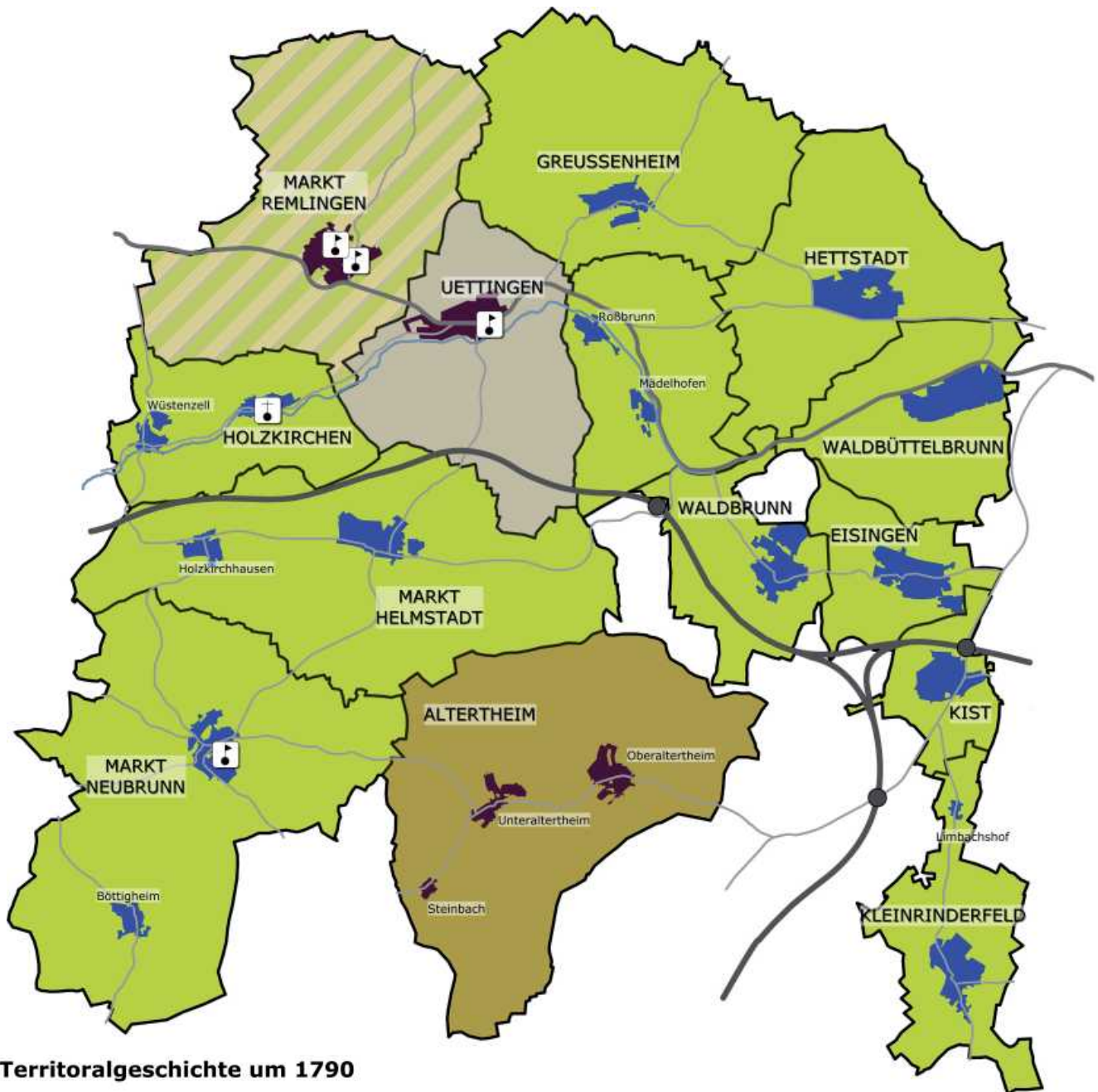
Entlang des Aalbaches zieht sich die Entwicklungsachse Würzburg - Marktheidenfeld durch das Allianzgebiet, die Gemeinde Kist liegt an der Entwicklungsachse Würzburg - Tauberbischofsheim (Baden-Württemberg).

Landesentwicklungsprogramm Bayern







Mit der inkraftgetretenen Überarbeitung des LEP Bayern vom September 2013 wird Greußenheim nicht mehr dem Verdichtungsraum zugeordnet. Entsprechend wird der Regionalplan dieser Vorgabe angepasst werden. Auch das neue LEP stuft die westlichen Gemeinden als allgemeinen ländlichen Raum ohne besonderen Handlungsbedarf ein.

Bestehende Klein- und Unterzentren können gemäß LEP als Grundzentren beibehalten werden (LEP 2.1.6 (G)). Grundzentren werden im Regionalplan festgelegt (LEP 2.1.5 (Z)).

1.4 HISTORIE



Territorialgeschichte um 1790

	Grundherrschaft: Hochstift Würzburg		Konfession: überwiegend katholisch
	Grundherrschaft: Grafschaft		Konfession: überwiegend evangelisch
	Grundherrschaft: Reichsritter oder Freiherr		Kloster Holzkirchen
	Grundherrschaft: Kondominat		Schlösser Neubrunn, Uettingen und Remlingen

Das Allianzgebiet war vom Mittelalter bis in die Neuzeit stark durch kirchlichen Einfluss geprägt. Das Kloster Holzkirchen wurde bereits im 8. Jh. gegründet, im 9. Jahrhundert erlebt es eine erste Blütezeit. Zahlreiche, weitläufige Besitzungen gehörten dem Benediktinerkloster an, weshalb es als ein frühes räumliches Zentrum der Region angesehen werden kann. Schon früh ist mit der Übergabeurkunde von 775 an die Reichsabtei Fulda der Weinbau für die Region belegt, da Weinberge in Klosterbesitz aufgeführt sind. Im 12. Jahrhundert hat das Kloster Rechte und Besitzungen in Remlingen, Uettingen und Wüstenzell, aber auch weit darüber hinaus. Holzkirchen und Wüstenzell gelten als Klostergründungen. Nach Zeiten der Zerstörung und des wiederholten Wiederaufbaus weist das Kloster heute wieder eine herausragende überregionale Bedeutung auf: Das denkmalgeschützte Ensemble ist nach umfassender Sanierung ab dem Jahr 2002 wieder in sehr gutem baulichen Zustand und wird heute als Tagungs- und Meditationszentrum genutzt.

Bestimmende Territorialmacht war bis 1803 das Hochstift Würzburg. Die Gemeinden, die einst dem katholischen Hochstift Würzburg angehörten, sind noch heute überwiegend katholisch. Der Markt Remlingen und die Gemeinden Altertheim und Uettingen wiesen dagegen vor 1803 andere Besitzstrukturen auf: Uettingen und Altertheim gehörten zu weltlichen Herrschaftsbereichen (Reichsritter / Freiherr bzw. Grafschaft). Remlingen wurde von zwei gräflichen Adelsgeschlechtern im Kondominat regiert (Löwenstein-Wertheim und Castell). Diese drei Kommunen sind bis heute überwiegend evangelisch.

In Remlingen und Uettingen sind die Schlösser der Adelsgeschlechter noch heute erhalten, der Freiherr von Wolfskeel bewohnt nach wie vor das Schloss in Uettingen. Die Stadtmauer Neubrunns - errichtet durch den Deutschorden - stammt aus dem 14. Jahrhundert, in dem Neubrunn sogar das Stadtrecht erhielt, das es später aber wieder verlor. Das Schloss in Neubrunn stammt ebenfalls aus der Zeit des Deutschordens.

Ende Juli 1866 fanden im Bereich um Helmstadt, Uettingen und Rossbrunn die letzten Schlachten des deutschen Krieges statt.



das Schloss in Uettingen



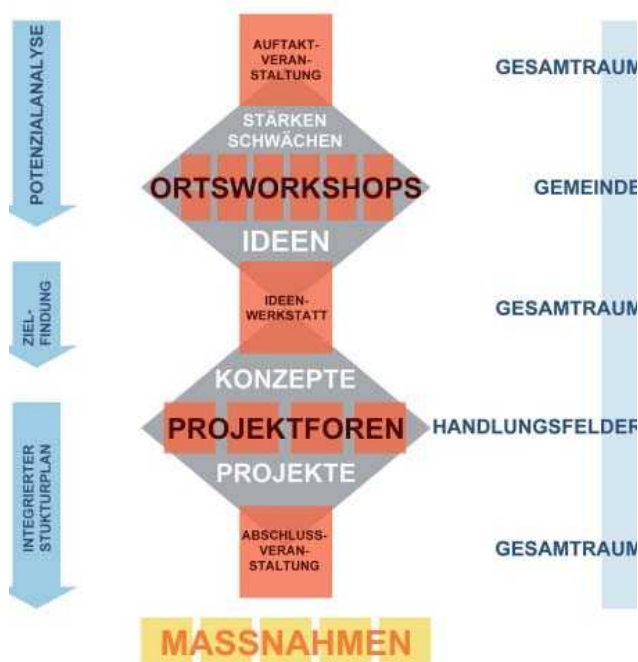
das Schloss in Remlingen



Stadttor in Neubrunn

2 BETEILIGUNGSKONZEPT

2.1 ORGANISATIONSSTRUKTUR



Schema des Beteiligungsprozesses im Rahmen der Erarbeitung des ILEK

Vorgehensweise

Dem vorliegenden Konzept liegen die Ergebnisse einer allianzumfassenden gemeinsamen Arbeit der Gemeinden der kommunalen Allianz „Westlicher Landkreis Würzburg“ und ihrer Bürger zugrunde.

Der Ablauf gliederte sich auf in öffentliche allianzweite Veranstaltungen (Auftritt, Ideenwerkstatt, Abschluss) sowie 13 Ortsworkshops, die in den einzelnen Gemeinden durchgeführt wurden.

Zudem erfolgten regelmäßige Sitzungen der Lenkungsgruppe.

Als Bestandteil der Potenzialanalyse fanden zudem 4 Fachforen statt, die sich mit den wesentlichen Themenfeldern des ILEK beschäftigten. Zur Vertiefung der Projektvorschläge und Schlüsselprojekte wurden 4 Projektforen durchgeführt. An diesen Foren nahmen die Mitglieder der Lenkungsgruppe sowie verschiedene externe Experten teil.

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung und der Sitzungen der Lenkungsgruppe wurden Projektvorschläge für das gesamte Allianzgebiet erarbeitet, gewichtet und vertieft.

Lenkungsgruppe

Zur Projektsteuerung wurde unter Federführung des ersten Bürgermeisters der Gemeinde Waldbrunn - als Sprecher der Allianz - eine allianzweite Arbeitsgruppe (Lenkungsgruppe) mit einem ständigen Teilnehmerkreis eingerichtet. Die Teilnehmer sind die Allianzgemeinden, vertreten jeweils durch den ersten Bürgermeister oder einen Stellvertreter, ein Vertreter des Amtes für Ländliche Entwicklung und des Landratsamtes sowie die Planungsbüros.

Die Lenkungsgruppe begleitet in erster Linie die Erstellung des Konzeptes. Sie definiert die wesentlichen Themenbereiche und Handlungsschwerpunkte im Allianzgebiet. Die gemeinsamen Sitzungen dienen neben der Diskussion der planerischen Inhalte des Konzeptes auch der Vernetzung der Gemeinden.

Nicht zuletzt ist es Aufgabe der Lenkungsgruppe, die Öffentlichkeitsarbeit zu koordinieren und die Bürger für den Gedanken der Zusammenarbeit zu begeistern.

stern. Eine aktive Beteiligung und Information der Bürgerschaft ist wesentliche Voraussetzung für die Akzeptanz von Maßnahmen und die Mitwirkung an der Umsetzung der Projekte.

Über die konkrete Umsetzung der im Rahmen des ILEK erarbeiteten Maßnahmen entscheiden in den Gemeinden schließlich die Gemeinderäte.

Die Lenkungsgruppe unter der Leitung des Sprechers hatte ihre konstituierende Sitzung am 15.01.2013. Das wesentliche Thema dieser ersten Sitzung war der grundsätzliche Projektablauf des ILEK mit den geplanten öffentlichen Veranstaltungen, insbesondere die Vorbereitung der Auftaktveranstaltung und der Ortsworkshops. Zudem erfolgten erste Vorüberlegungen zur Umsetzung der gewünschten Flächenmanagement-Datenbank mit der Problematik der Erhebung und Erfassung der erforderlichen Daten in den Gemeinden. Erste Ideen zur Öffentlichkeitsarbeit wurden beschlossen: eine Homepage und ein Logo sollten für die kommunale Allianz in Auftrag gegeben werden. Im Anschluss fand eine Besprechung zum Thema Zusammenlegung von Standesämtern statt, zu dem auch der 1. Bürgermeister von Gaukönigshofen, Herr Rhein als Referent geladen war.

Die zweite Sitzung der Lenkungsgruppe fand am 16.05.2013 statt. Dabei wurden die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung und der 13 Ortsworkshops vorgestellt. Die Planer zeigten eine Zwischenbilanz der Potenzialanalyse anhand erstellter Karten. Themen und Termine der geplanten 4 Fachforen sowie der Ideenwerkstatt wurden diskutiert und festgelegt. Außerdem wurden organisatorische Fragen zum Stand der Homepage, zur eventuellen Aufnahme der Gemeinde Leinach sowie zur Neuordnung des ÖPNVs durch den Landkreis Würzburg (Nahverkehr Würzburg-Mainfranken GmbH) besprochen.

Die dritte Sitzung am 01.08.2013 diente in erster Linie der Gewichtung der Projektvorschläge und der Herausarbeitung von Schlüsselmaßnahmen. Hierfür hatten die Gemeinden im Vorfeld eine Liste mit Maßnahmenvorschlägen erhalten, die durch die Planer aus den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung sowie der Auswertung der Potenzialanalyse ausgearbeitet worden waren. Im Anschluss wurden die Themen der geplanten Projektforen besprochen sowie organisato-

rische Fragen zur Flächenmanagement-Datenbank, Zusammenarbeit der Verwaltungen der Allianzgemeinden sowie zur Öffentlichkeitsarbeit besprochen.

Die vierte Sitzung der Lenkungsgruppe fand am 28.11.2013 statt. Hier wurden vor allem organisatorische Fragen angesprochen, wie die Umsetzung der ILE-Managements, die künftige Rechtsform der Allianz und Aspekte der Öffentlichkeitsarbeit. Termin und Inhalte der Abschlussveranstaltung wurden abgestimmt.

Die fünfte und letzte Sitzung der Lenkungsgruppe im Rahmen des ILEK fand am 21.01.2014 statt. Wesentlicher Inhalt der Veranstaltung waren die Formulierung des Strategischen Ziels des ILEK, der Ziele der Handlungsfelder sowie die Definition der Schlüsselmaßnahmen. Zudem wurde der Ablauf der Abschlussveranstaltung besprochen.

Die Lenkungsgruppe wird sich im April 2014 zu ihrer nächsten Sitzung treffen, bei der Regelungen zur Rechtsform der Allianz und zum weiteren Vorgehen besprochen werden sollen.

2.2 FACHFOREN

Im Rahmen der Potenzialanalyse wurden vier Fachforen durchgeführt, deren Ziel war, jeweils ein bis zwei einzelne Themenbereiche des ILEKs - auch mit Hilfe von externen Experten aus Behörden, Verbänden und der Wirtschaft - inhaltlich zu vertiefen. Anhand eines vorab versandten Fragenkatalogs wurden gezielt Informationen von den Gesprächsteilnehmern zu ihren Themenschwerpunkten abgefragt und allen Beteiligten die Möglichkeit gegeben, auf Probleme und Defizite aus ihrer Sicht hinzuweisen sowie Ideen einzubringen.

Fachforum „Ortskerne und Wohnen“

Am ersten Fachforum am 11.06.2013 nahmen neben den Vertretern der Gemeinden und des Amtes für Ländliche Entwicklung auch die Kreisbaumeisterin (LRA Würzburg) teil. Zu Beginn des Fachforums stellte ein Architekt die von seinem Büro geplante Seniorenwohnanlage im Ortskern Reichenberg sowie eine neue Wohnanlage in Eibelstadt vor und ging auf die besonderen Ansprüche des barrierefreien Bauens ein. Nach dieser fachlichen Einleitung wurde über Ansprüche und Probleme des Senioren- bzw. Mehrgenerationenwohnens diskutiert. Des weiteren wurde die Umnutzung leerstehender Infrastruktur (insbes. Schulgebäude), die Sicherung geschlossener Ortsbilder und die Zwischennutzung von brachliegenden Grundstücken thematisiert.

Fachforum „Wirtschaft, Gewerbe und regionale Vermarktung“

Zu diesem Fachforum am 20.06.2013 fanden sich die Lenkungsgruppenmitglieder sowie ein Vertreter der IHK Würzburg / Schweinfurt ein.



Gesprächsrunde bei Fachgespräch 3

Von ihren Erfahrungen aus der Praxis berichteten Vertreter der Firma memo AG Greußenheim und der Möbelfirma Spitzhüttl, in Neubrunn. Im Rahmen des Fachforums wurden die Eigenschaften und Potenziale des „Wirtschaftsstandortes Würzburg - West“, die Ausnutzung und ggf. Erweiterung der bestehenden Gewerbeflächen sowie die Möglichkeiten der Regionalvermarktung diskutiert. Als wesentlichen Standortfaktor stellten die Vertreter aus der Wirtschaft eine gute und funktionierende ÖPNV-Anbindung heraus, die jedoch in Teilbereichen des Allianzgebietes nicht gegeben ist.

Fachforum „Natur und Landschaft, Landnutzung, Erholung, Geologie“

Am 27.06.2013 fand das Fachforum statt, das sich mit naturschutzfachlichen bzw. landwirtschaftlichen Belangen beschäftigte. Anwesend waren Vertreter vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, sowie Vertreter des Landschaftspflegeverbandes (LRA Würzburg), des Wasserwirtschaftsamtes, des Spessartbundes Aschaffenburg, des Bundes Naturschutz und des Bayerischer Bauernverbands sowie die Mitglieder der Lenkungsgruppe. Aufgrund der Vielzahl der Teilnehmer konnten sehr viele verschiedene Themen diskutiert werden, die Bandbreite reichte von der Ausweisung neuer Wanderwege mit Hilfe des Spessartbundes über Möglichkeiten der Erholung am Gewässer, die vielfältige und wertvolle Naturlandschaft des Allianzgebietes, die Möglichkeiten der Ausweitung der Wertschöpfung in der Landwirtschaft und regionale Vermarktung sowie den aktuellen Stand der laufenden Waldflurbereinigungsverfahren.

Fachforum ÖPNV

Das 4. Fachforum fand am 28.06.2013 mit den Mitgliedern der Lenkungsgruppe sowie einem Vertreter der Nahverkehr Würzburg-Mainfranken GmbH (NWM) statt. Dieser erläuterte zunächst die Organisation des ÖPNV im Landkreis Würzburg. Anschließend wurde über die Neuvergabe der Korridore 4 und 5 sowie mögliche Verbesserungen des ÖPNV-Angebotes und die Ergänzung durch Bürgerbus oder Park-and-Ride-Plätze diskutiert.

2.3 BETEILIGUNG DER BÜRGER

Auftaktveranstaltung

Am 24.01.2013 fand in Uettingen die öffentliche Auftaktveranstaltung des ILEKs statt. Zu den ca. 150 Teilnehmern zählten die Bürgermeister bzw. Vertreter der Allianzgemeinden, die stellv. Landrätin Elisabeth Schäfer, Vertreter des Landratsamtes Würzburg, des Amtes für Ländliche Entwicklung Würzburg sowie interessierte Bürger und Bürgerinnen.

Nach Begrüßung und Grußworten erläuterten die Planer den vorgesehenen Ablauf des Projektes und luden die Bürger ein, ihre Ideen und Vorschläge, aber auch ihre Kritikpunkte und Bedenken bei den Ortsworkshops in den Gemeinden einzubringen.

Abschließend wurden die Teilnehmer gebeten, zu den Themenfeldern:

- Ort und Siedlung, Wohnen und Ortskerne
- Energie, Wirtschaft, Gewerbe, Arbeit
- Nahversorgung, soziale Angebote, Verkehr
- Natur, Landschaft, Erholung, Landwirtschaft
- Heimat, Kunst und Kultur, Identität

Stärken und Schwächen, Ideen oder Projektvorschläge zu notieren.



Auftaktveranstaltung mit den Bürgern am 24.01.2013



Auftaktveranstaltung: Rege Diskussion



Stellv. Landrätin Elisabeth Schäfer

Ortsworkshops

In Februar und März 2013 wurde in jeder der 13 Gemeinden ein Ortsworkshop durchgeführt. Die Teilnehmerzahl betrug im Durchschnitt ca. 15 Personen. Die Workshops folgten dem nachstehenden Ablaufschema:

1. Begrüßung und kurze Erläuterung des Ablaufs des Ortsworkshops und des ILEK insgesamt
2. Sammlung der Stärken - Was zeichnet die Lebensqualität in ihrer Gemeinde aus?
3. Sammlung der Schwächen - Welche Mängel / Defizite bestehen? Vorschläge?

Die bereits bei der Auftaktveranstaltung genannten Stärken und Schwächen der Gemeinden wurden hier angesprochen und ergänzt.

4. Themenvorschläge / Definition möglicher interkommunaler Kooperationen

Aus den genannten Schwächen wurden Themen und Projekte abgeleitet, die von den Teilnehmern als gemeindeübergreifend relevant erachtet wurden. Es wurde besprochen, mit welchen Gemeinden eine Kooperation sinnvoll sein könnte. Auch Projekte, die nach Meinung der Teilnehmer nur örtlich von Bedeutung sind, wurden aufgenommen.

5. Bewertung der gemeindeübergreifenden Themenvorschläge nach ihrer Umsetzungspriorität
6. Zusammenfassung und Verabschiedung



Ortsworkshop in Neubrunn

Ideenwerkstatt

Die öffentliche Ideenwerkstatt fand am 07.06.2013 in der Verbandsschule in Helmstadt mit ca. 55 Teilnehmern statt.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den 2. Bürgermeister von Helmstadt und den Sprecher der Allianz erläuterten die Planer den Projektablauf des ILEK und stellten die wesentlichen Ergebnisse der Potenzialanalyse sowie die Schwerpunktthemen aus den Ortsworkshops vor.

Im Rahmen der Ideenwerkstatt wurden 10 Themenkomplexe bearbeitet. Jeweils 5 Themen wurden zeitlich parallel in einer Arbeitsphase (ca. 1h) vertieft. Folgende „Themen-Tische“ standen für die Teilnehmer zur Auswahl:

Arbeitsphase 1:

1. Daseinsvorsorge und ÖPNV
2. Rad- und Wanderwegekonzept
3. Wohnungsangebote und Barrierefreiheit
4. Regionale Produkte
5. Kunst und Kultur

Arbeitsphase 2:

1. Daseinsvorsorge und ÖPNV (Fortsetzung)
2. Attraktionen / Erholungspunkte in der Landschaft
3. Lebendige Ortskerne
4. Verkehr / Lärmschutz
5. Freizeit und Feste



Ideenwerkstatt in Helmstadt am 07.06.2013, Arbeitstisch Ortskern

Während beider Arbeitsphasen bzw. in den Pausen konnten sich die Teilnehmer mit dem Thema „Regionale Identität“ und den Fragestellungen: „Wie beschreiben Sie einem Ortsfremden die Region in der Sie leben?“ sowie „Welche Besonderheiten verbinden Sie mit Ihrer Gemeinde?“ auseinandersetzen.

Nach der Gruppenarbeit erfolgte eine Zusammenfassung der Ergebnisse durch die Moderatoren und die Verabschiedung durch den Sprecher der Allianz.

Abschlussveranstaltung

Am 06.02.2014 fand schließlich in Eisingen die Abschlussveranstaltung des ILEK statt. Frau 1. Bürgermeisterin und stellvertretende Allianssprecherin Engert konnte etwa 150 Teilnehmer begrüßen. Darunter fanden sich auch zahlreiche Teilnehmer der Fach- bzw. Projektforen, die der Einladung gefolgt waren.

Nach den Grußworten von Herrn Landrat Nuss und Herrn Porzelt, Leiter des Amtes für Ländliche Entwicklung Unterfranken, erläuterte Herr Fiederling als Allianssprecher das Zustandekommen der Allianz und die ersten Anfänge der interkommunalen Zusammenarbeit. Im Anschluss wurden durch das Planerteam die Beteiligung der Öffentlichkeit und Fachleute, die Ergebnisse der Potenzialanalyse sowie die daraus entwickelten Schlüsselprojekte erläutert. Die Gelegenheit zur Diskussion wurde rege genutzt.

Der zweite stellvertretende Allianssprecher Herr Menig, 1. Bürgermeister der Gemeinde Neubrunn erklärte das geplante weitere Vorgehen und verwies in seinem Schlusswort nochmals darauf, dass mit dem Abschluss des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes die eigentliche Aufgabe erst beginnt und noch viel Arbeit vor der Allianz liegt.

Ein gemeinsamer Ausklang bot die Gelegenheit für vertiefende Gespräche.



Abschlussveranstaltung am 06.02.2014 in Eisingen



die Teilnehmer der Abschlussveranstaltung



beim Austausch: Behördenvertreter, Gemeinderäte und Bürger

2.4 PROJEKTFOREN

Die Ideenfindung eines ILEK geht aufgrund des gemeinde- und handlungsfeldübergreifenden Ansatzes sowie auch der Einbeziehung der Bürger sehr stark in die Breite. Es werden Ideen und Vorschläge gesammelt, die fast alle Lebensbereiche abbilden. Diese Ideen werden im Rahmen der Ausarbeitung des Konzeptes nach Möglichkeit zu Projekten konkretisiert und im ILEK-Bericht dokumentiert. Gleichzeitig soll aber bereits eine projektbezogene Zusammenarbeit der Gemeinden und zeitnahe Umsetzung von Maßnahmen vorbereitet werden. Auch muss eine Gemeindeallianz durch die Herausarbeitung gemeinsamer Interessen „zusammengeschmiedet“ werden. Hier ist es vor allem erforderlich, die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister als „die“ Schlüsselpersonen der Gemeinden über gemeinsame Themen für eine aktive Zusammenarbeit zu gewinnen.

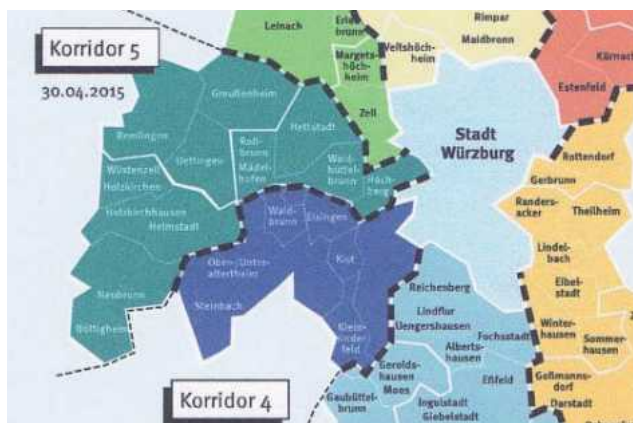
Somit ist die Gewichtung und Fokussierung vor allem bei großen Gemeinde-Allianzen sehr wichtig.

Im Rahmen der Ausarbeitung dieses ILEK wurden bereits in den Ortsworkshops mit den Bürgern gemeindeübergreifende Projektideen herausgearbeitet und diese auch gewichtet. Bereits in dieser frühen Arbeitsphase haben sich gemeinsame Schwerpunktthemen herausgebildet.

Nach Abschluss der Sammlung von Projektvorschlägen in der Ideenwerkstatt wurden die Vorschläge gebündelt und gemeinsam mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern Schwerpunktthemen herausgearbeitet. Im Rahmen der Projektforen wurden folgende Themen weiter vertieft:

Projektforum 1 – ÖPNV

Gemeinsam mit dem Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg und den beauftragten Busunternehmen wurden Fahrplanverbesserungen erörtert.



ÖPNV-Korridore im Landkreis Würzburg. Die Korridore 4 und 5 decken den Umgriff des Allianzgebietes komplett ab.

Projektforum 2 - Kommunale Zusammenarbeit und Öffentlichkeitsarbeit

Die Bürgermeister diskutierten Möglichkeiten der Verwaltungszusammenarbeit sowie der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit.



Startpunkt der kommunalen Zusammenarbeit im Rahmen der ILE in Klosterlangheim 2012

Projektforum 3 – Gewerbe

Verschiedene Möglichkeiten der Zusammenarbeit bei der Wirtschaftsförderung und Gewerbeflächenentwicklung wurden eruiert.



Lage des Allianzgebietes verkehrsgünstig zwischen vier Zentren

Projektforum 4 – Wohnen

Verschiedene Beispiele des Mehrgenerationenwohnens und Seniorenwohnens in dörflichen Ortskernen sowie Umsetzungsmöglichkeiten im Gebiet der Gemeindeallianz wurden diskutiert.

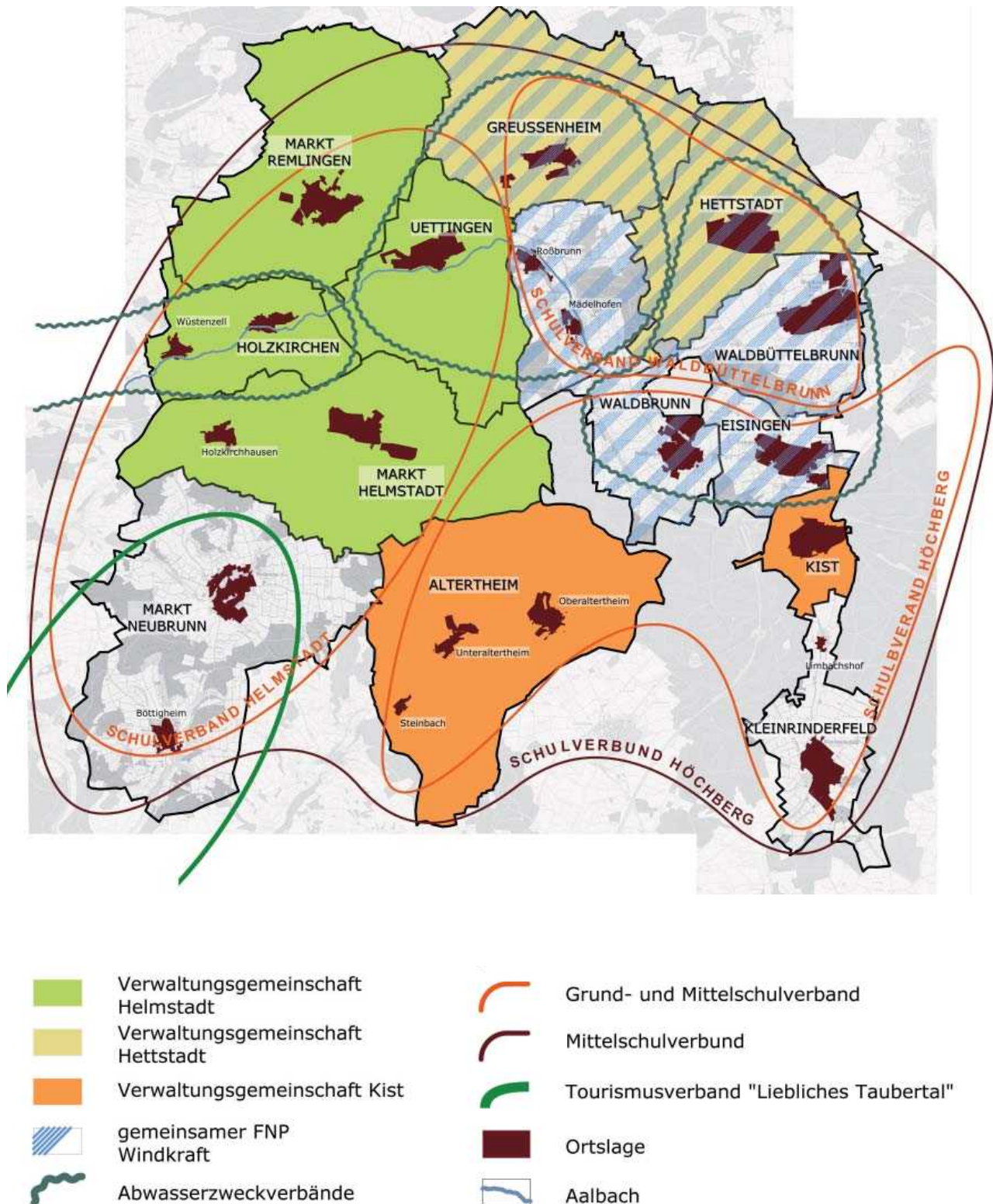
Die Inhalte der Projektforen sind in Kapitel 5.2 näher beschrieben.



Beispiel Seniorenwohnen in Reichenberg

3 POTENZIALANALYSE

3.1 BESTEHENDE KOOPERATIONEN ZWISCHEN DEN GEMEINDEN



Ziel der Integrierten ländlichen Entwicklung ist die übergreifende Zusammenarbeit der Gemeinden des Allianzgebietes zur Bündelung von Angeboten und Ressourcen. Gerade im Bereich der Verwaltung oder der Versorgungsinfrastruktur (sozial und technisch) bieten sich Kooperationen an.

Die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit ist dabei für die Gemeinden nichts neues, denn es gibt im Allianzgebiet und teilweise auch darüber hinaus bereits zahlreiche Kooperationen. So bestehen beispielsweise die Verwaltungsgemeinschaften:

- VG Hettstadt (Gemeinden Hettstadt und Greußenheim)
- VG Altertheim-Kist (Gemeinden Altertheim und Kist)
- VG Helmstadt (Markt Remlingen, Markt Helmstadt, Gemeinden Holzkirchen und Uettingen)

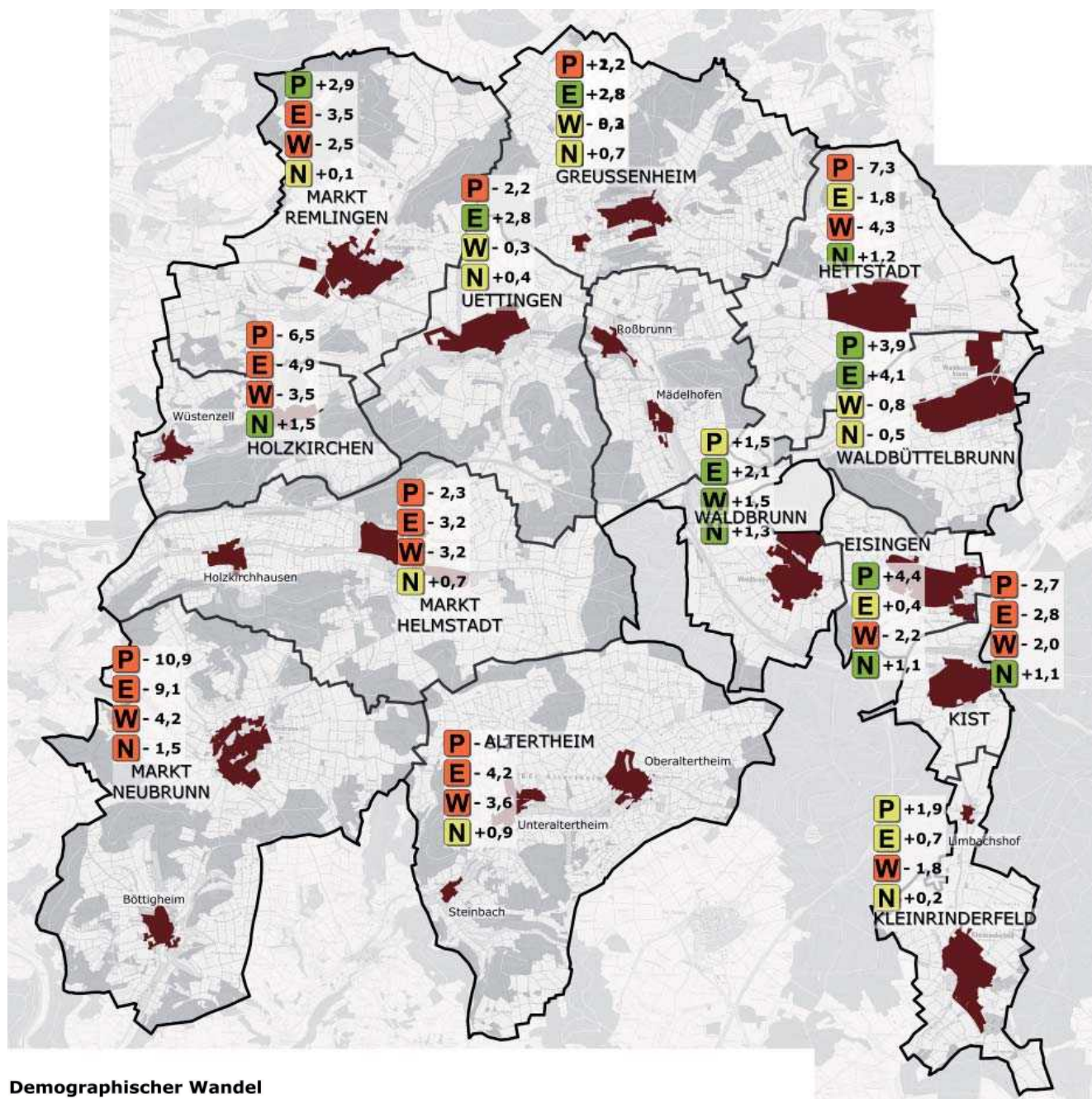
Auch im Rahmen der Schulorganisation haben sich verschiedene Grundschulverbände und gemeinsam mit dem Markt Höchberg ein Mittelschulverbund gegründet, da in einzelnen Gemeinden nicht mehr genug Kinder aufwachsen, um eine eigene Schule zu unterhalten.

Im Bereich der Versorgung bzw. Entsorgung bestehen ebenfalls Kooperationen. Da nicht alle Gemeinden über eigene Kläranlagen verfügen, haben sich verschiedene Gemeinden zu Abwasserzweckverbänden zusammengeschlossen. Dies sind der Zweckverband Abwasserbeseitigung Ahlbach Gruppe mit den Mitgliedsgemeinden Eisingen, Hettstadt, Waldbrunn und Waldbüttelbrunn sowie der Zweckverband Abwasserbeseitigung Roßbrunn-Uettingen, in deren Kläranlage die Abwässer aus den Gemeinden Greußenheim, Uettingen und den Ortsteilen Roßbrunn und Mädelhofen (Gemeinde Waldbüttelbrunn) eingeleitet werden.

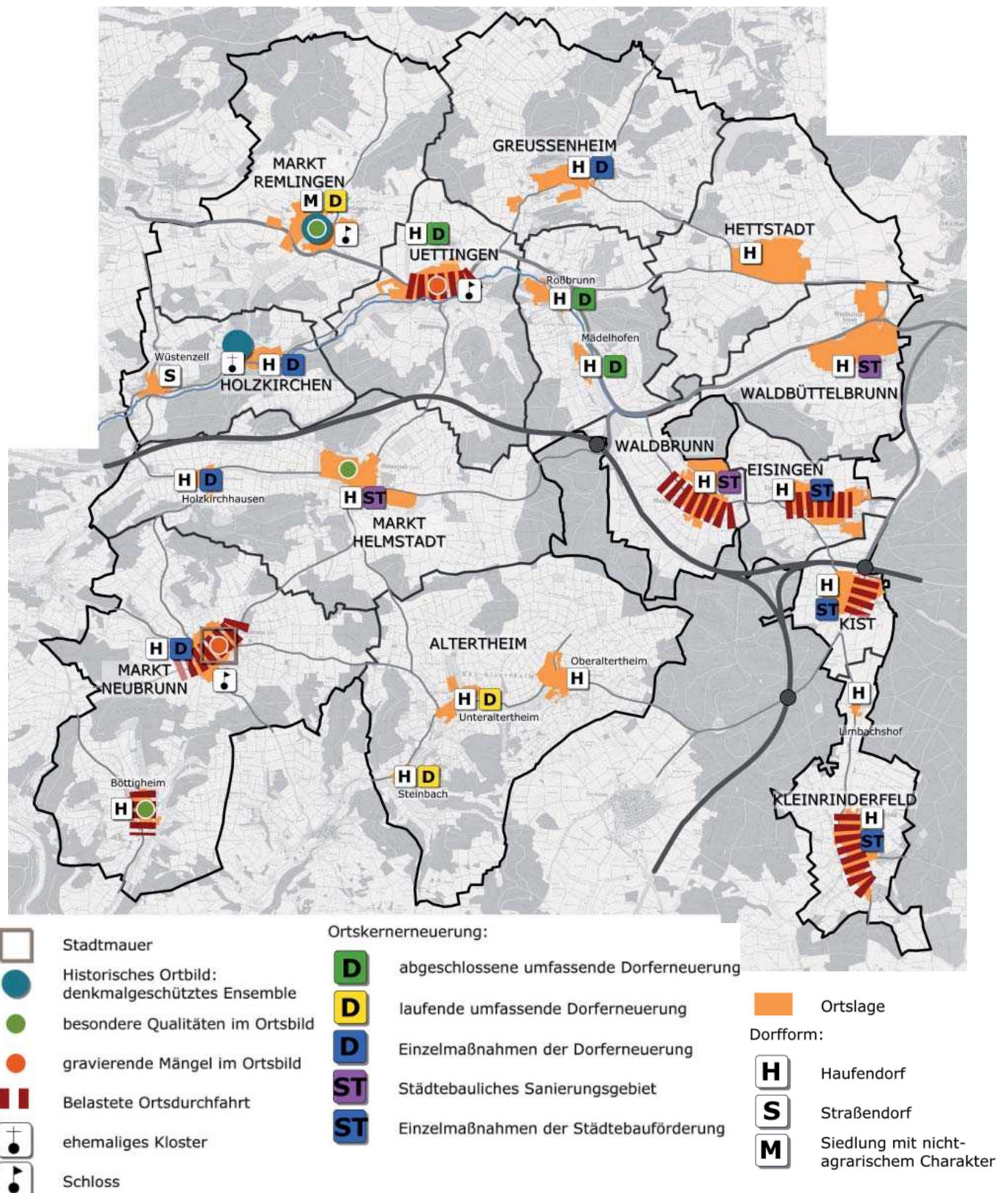
Zur Regelung der Errichtung von Windkraftanlagen wurde im Jahr 2004 von den Gemeinden Greußenheim, Hettstadt, Waldbrunn, Waldbüttelbrunn und Eisingen ein gemeinsamer Flächennutzungsplan gemäß § 204 BauGB für den sachlichen Teilbereich der Darstellung von Sondergebieten für Windkraftanlagen beschlossen.

Im Bereich des Tourismus bestehen im Allianzgebiet bisher keine Zusammenschlüsse. Die Gemeinde Neu-
brunn ist Mitglied im Tourismusverband „Liebliches Taubertal, das sich nach Süden an das Allianzgebiet auf baden-württemberger Seite anschließt. Der Markt Helmstadt ist Mitglied im Tourismusverband „Fränkisches Weinland“.

3.2 BEVÖLKERUNG



3.3 ORT UND SIEDLUNG



Siedlungsstruktur

Die Ortschaften sind relativ gleichmäßig im Allianzgebiet verteilt. Die Gemeinden in direkter Benachbarung zur Stadt Würzburg haben jedoch aufgrund der höheren Bevölkerungszahl auch eine größere Siedlungsfläche. Die meisten Siedlungen sind insgesamt sehr kompakt, Neubaugebiete und Gewerbegebiete grenzen in der Regel unmittelbar an die alten Ortskerne an. Klar ausgeprägte Ortsränder trennen Siedlung und Landschaft. Aufgrund der geringen Zersiedelung sind die Orte von einem großen zusammenhängenden Landschaftsraum umgeben, der allerdings durch die Autobahnen und Bundesstraßen zerschnitten wird.

Die Siedlungen liegen zumeist in Tallage und sind aufgrund ihrer Kompaktheit, der angrenzenden Grünstrukturen (v.a. Streuobst) und ihrer häufig eher geringen Größe gut in das abwechslungsreiche Bild des Landschaftsraumes im Würzburger Westen eingebunden. Die Siedlungsform der Ortskerne im Allianzgebiet zählt überwiegend zu den für die altbesiedelten Regionen von Untermain und Mainfränkischem Becken typischen unregelmäßigen Haufendörfern. Remlingen als Marktgemeinde weist keinen agrarischen Ortsgrundriss auf, Wüstenzell ist ein Straßendorf mit einem eher langgestreckten Grundriss.

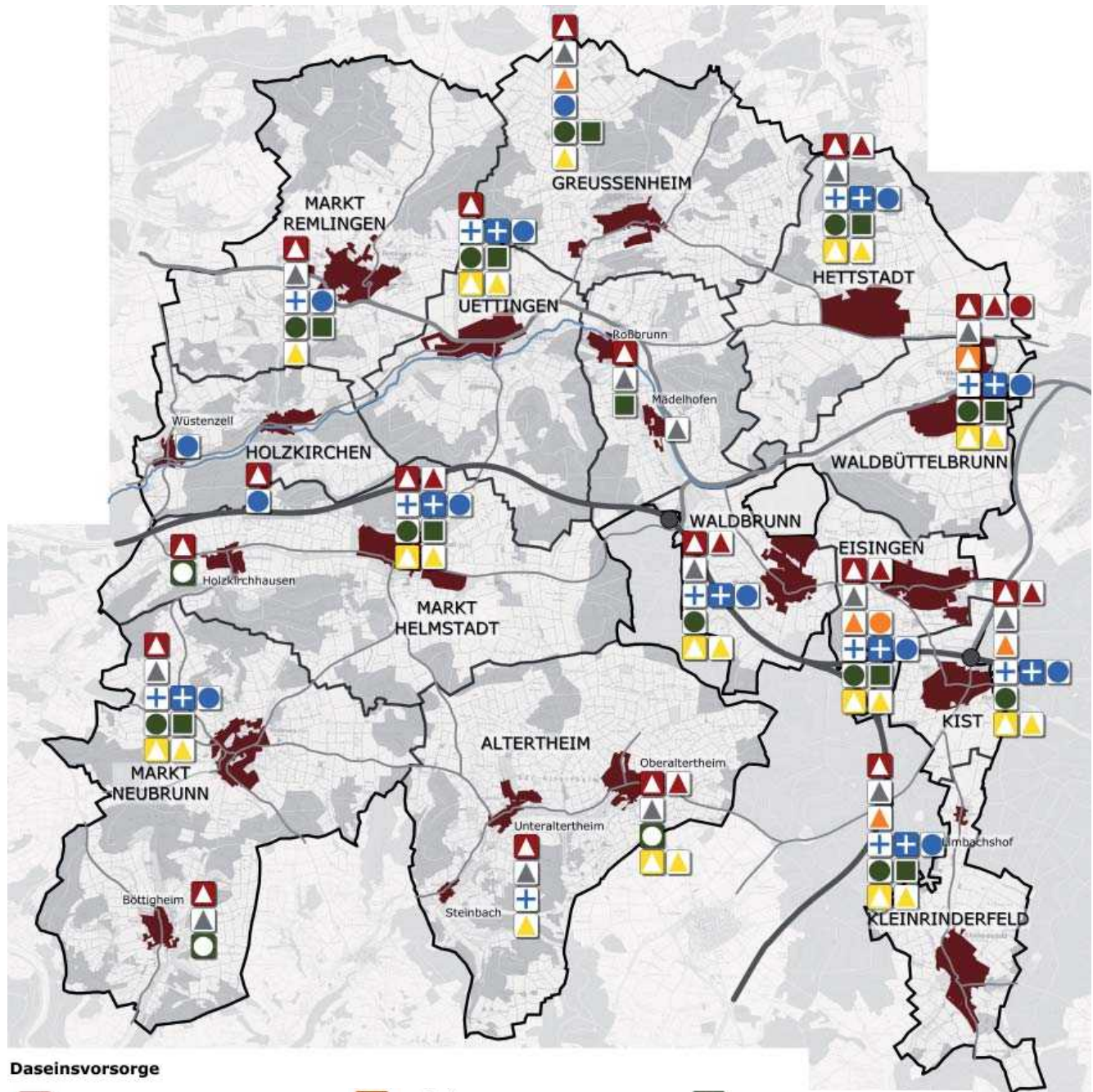
Ortsbild

Die Ortskerne sind weitgehend durch die regional-typischen giebelständigen Häuser geprägt, die klare Raumkanten zu den Straßen und Gassen bilden. Zahlreiche erhaltene Hofstellen mit ihren charakteristischen Haupt- und Nebengebäuden weisen auf die ursprünglich nahezu ausschließlich landwirtschaftliche Erwerbsgrundlage der Region hin. Bauhistorisch besonders wertvolle Ensembles sind der Ortskern in Remlingen sowie die ehemaligen Klosteranlagen in Holzkirchen (heute Benediktushof). Darüber hinaus gibt es in den Ortskernen weitere Baudenkmäler, zu denen auch Schlösser und Kirchen zählen. In vielen Gemeinden wurden bereits Maßnahmen der Ortskernerneuerung durchgeführt. In Waldbüttelbrunn gibt es ein förmlich festgesetztes Sanierungsgebiet, in Remlingen, Unteraltertheim / Steinbach sowie Rossbrunn / Mädelhofen werden bzw. wurden umfas-

sende Dorferneuerungen durchgeführt. Daneben wurden oder werden in vielen Ortskernen im Rahmen von Einzelmaßnahmen der Städtebauförderung oder Dorferneuerung Aufwertungsmaßnahmen umgesetzt. Dies betrifft vor allem die Gestaltung von Straßen und Plätzen.

Die Leerstandsproblematik ist in den Ortskernen bisher nur punktuell vorhanden, in einzelnen Ortskernen gibt es jedoch Gebäudeleerstände und auch schon Brachen aufgrund abgerissener Anwesen an zentralen Stellen, wie in Waldbüttelbrunn, Wüstenzell oder Holzkirchen. Auch wenn es sich nur um einzelne Anwesen handelt, so haben verfallende, ortsbildprägende Gebäude und Höfe negative Auswirkungen auf das Erscheinungsbild und das Nutzungsverhältnis im Ortskern. Dieser schleichenden Abwertung der Ortskerne muss möglichst bald entgegengewirkt werden.

3.4 DASEINSVORSORGE



Daseinsvorsorge

	Kindergarten, -hort, -krippe		Senioren: Stationäre Einrichtungen		Teilgrundversorgung
	Grundschule		Soziale Einrichtung regionaler Bedeutung		Grundversorgung
	Mittelschule		Hausarzt / Allgemeinarzt		Fachsortimente
	Jugendzentrum		Zahnarzt		Post Filialen
	Senioren: Tagespflege		sonstige medizinische Dienstleistungen		Bank Filialen

Betreuung Kinder / Jugend / Senioren

Die Kinderbetreuung ist in den Gemeinden gut organisiert, nahezu alle Ortsteile im Allianzgebiet verfügen über Kindergärten. Die Versorgung mit Krippenplätzen (ab Herbst 2013) ist in den meisten Gemeinden gesichert. Hortplätze bzw. Möglichkeiten der Mittagsbetreuung gibt es jedoch nur in wenigen Gemeinden (Waldbüttelbrunn, Greußenheim, Eisingen, Oberaltertheim, Kist, Neubrunn).

Die Sicherung der Schulstandorte ist im ländlichen Raum ein wichtiges Thema, denn die Erreichbarkeit der Schulen ist gerade für junge Familien ein wesentlicher Standortfaktor. Aufgrund der seit den vergangenen Jahren zurückgehenden Kinderzahlen wurde es bereits notwendig, Schulverbände zu gründen und eigene Schulstandorte aufzugeben. Im Allianzgebiet bestehen 3 Grund- und Mittelschulverbände. Alle Allianzgemeinden haben sich mit dem Markt Höchberg zum Schulverbund Höchberg zusammengeschlossen (vgl. Abb. S. 20 Interkommunale Zusammenarbeit). Dennoch bleibt es Wunsch der Gemeinden, die Kinder möglichst wohnortnah unterrichten und betreuen zu können. Weiterführende Schulen sind im Allianzgebiet nicht vorhanden.

Die meisten Gemeinden verfügen über Betreuungs- bzw. Aufenthaltsangebote für Jugendliche, wie beispielsweise Jugendgruppen oder Jugendzentren. Teilweise wird jedoch aus der Bevölkerung eine bessere Koordinierung und Strukturierung sowie Erreichbarkeit der Angebote gewünscht.

Die Seniorentagespflege und die ambulante Seniorenpflege werden im Allianzgebiet vor allem durch die Caritas Sozialstation St. Burkard, Greußenheim, betreut. Stützpunkte finden sich in eher stadtnaher Lage in Kist oder Greußenheim (Tagespflege Vinzentinum) und seit August 2013 auch in Kleinrinderfeld. Durch die WABE in Waldbrunn besteht seit 2014 ein Betreuungsangebot für Demenzzranke. Die Betreuung der Senioren ist für alle Gemeinden ein zunehmend wichtiges Thema. Waldbüttelbrunn verfügt über das einzige Pflegeheim des Allianzgebietes. Die Nachfrage nach alternativen Wohnformen für Senioren ist im gesamten Allianzgebiet sehr groß. In Eisingen besteht mit dem St. Josef-Stift eine Einrichtung von überörtlicher Bedeutung für geistig behinderte Menschen mit umfassenden Wohn- und Beschäftigungsangeboten.

Medizinische Versorgung

Noch ist die medizinische Betreuung im Allianzgebiet recht gut - in den meisten Gemeinden praktiziert zumindest ein Hausarzt. Bei vielen Ärzten steht altersbedingt in den nächsten Jahren die Übergabe ihrer Praxen an. Neue Allgemeinmediziner für den ländlichen Raum zu finden, gestaltet sich jedoch zunehmend schwierig. Hinzu kommt das Problem, dass nach aktueller Gesetzgebung neu praktizierende Ärzte barrierefrei zugängliche Praxen vorweisen müssen. So ist die Übergabe bestehender, zumeist nicht barrierefreier Praxen ohne größere Umbaumaßnahmen oft nicht möglich. Die Versorgung der Gemeinden mit medizinischen Dienstleistungen (v.a. Physiotherapiepraxen) ist in allen Gemeinden außer Altertheim gegeben.

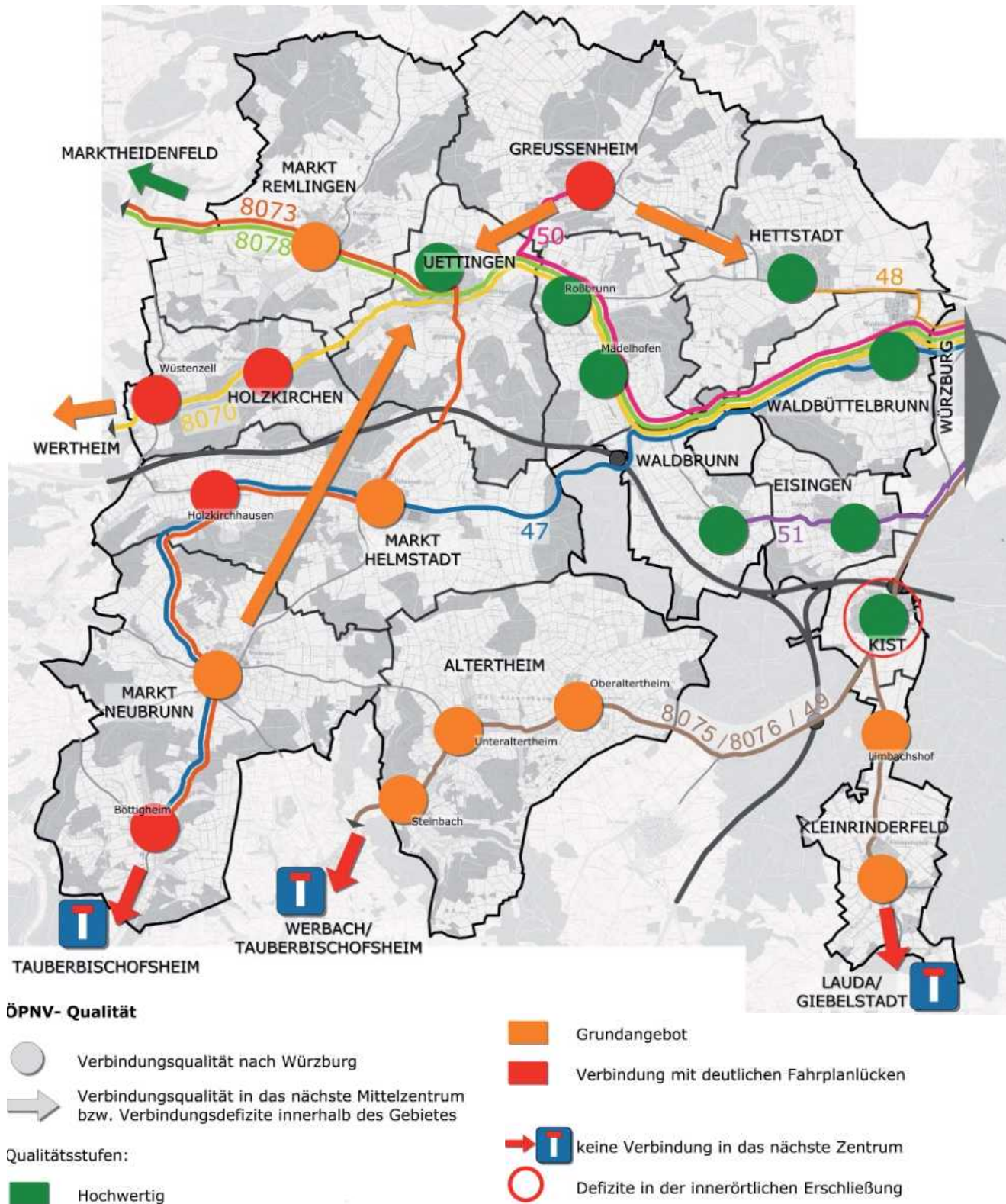
Nahversorgung / Einzelhandel

Die größeren Orte - insbesondere die stadtnahen Gemeinden weisen eine vollständige Grundversorgung für den täglichen Bedarf (Lebensmittel, Bäcker, Metzger) sowie Bankdienstleistungen auf. In einigen Orten gibt es darüber hinaus auch Fachsortimente wie z.B. Schreibwaren. Teilweise bestehen größere Lebensmittelmärkte als Vollsortimenter oder Discounter, diese liegen überwiegend in der Nähe der übergeordneten Straßen.

In einigen Orten existiert jedoch nur eine Teilgrundversorgung (kleiner Lebensmittelladen, Bäckerei oder / und Metzgerei). Vor allem die kleineren Orte und Ortsteile Wüstenzell, Holzkirchen, Holzkirchhausen, Roßbrunn, Mädelfhofen, Böttigheim, Oberaltertheim, Unteraltertheim und Steinbach, weisen erhebliche Mängel bezüglich der örtlichen Versorgungsangebote auf. Teilweise bestehen mobile Angebote, z.B. einmal wöchentlich in Holzkirchen.

Die Ausstattung mit Einrichtungen der öffentlichen und privaten Daseinsvorsorge ist insgesamt recht gut, lediglich im Bereich der Betreuung von alten Menschen und Schulkindern, sowie bei Angeboten für die Jugend bestehen noch Defizite. In den kleinen Ortsteilen ist das Angebot jedoch generell unzureichend, bei den meist geringen Einwohnerzahlen von wenigen hundert Einwohnern ist eine wirtschaftliche Tragfähigkeit für zusätzliche Angebote schwierig.

3.5 MOBILITÄT



Grundstruktur des ÖPNV

Das Allianzgebiet verfügt über keinerlei schienengebundenen ÖPNV. Rückgrat des ÖPNV ist daher ein Netz von sieben radial auf das Oberzentrum Würzburg ausgerichteten Buslinien, im Westen ergänzt durch eine in Nord-Süd-Richtung tangential wirkende Linie. Drei der Linien verkehren über das ILEK-Gebiet hinaus bis nach Marktheidenfeld und Wertheim/Miltenberg, eine weitere Linie bedient über Steinbach Wenkheim in Baden-Württemberg, jedoch ohne weiter nach Werbach und Tauberbischofsheim durchzubinden.

Bedienungsqualität

Infolge der Bündelung der einzelnen Buslinien in Richtung Würzburg entsteht auf der B 8 eine Achse hochwertiger Bedienung, von der insbesondere der Ortsteil Waldbüttelbrunn (52 ganzjährig nach Würzburg verkehrende Fahrten montags bis freitags) profitiert, aber auch Mädelhofen (27 Fahrten), Roßbrunn (27 Fahrten) und Uettingen (31 Fahrten). Die Gemeinde Kist, im Gelenk der beiden ÖPNV-Achsen Würzburg-Altertheim sowie Würzburg-Kleinrinderfeld gelegen, ist ebenfalls durch einen dichten Fahrplan geprägt (29 Fahrten), der allerdings im Wesentlichen nur über die B 27 ohne Bedienung des Ortszentrums realisiert wird. Die Gemeinden Eisingen und Waldbrunn, obwohl abseits der Hauptachsen gelegen, gehören aufgrund ihres Nachfragepotenzials ebenfalls zu den häufig bedienten Räumen (25 Fahrten). Auch die stadtnahe Gemeinde Hettstadt lässt sich mit einigen Einschränkungen noch zu den hochwertig versorgten Bereichen zählen (17 Fahrten).

Auf der anderen Seite stehen die stadtfernen Gemeinden nahe der Landesgrenze im Südwesten und äußersten Westen des Allianzgebietes. Holzkirchen mit dem Ortsteil Wüstenzell verfügt über das geringste ÖPNV-Angebot (6 ganzjährig nach Würzburg verkehrende Fahrten montags bis freitags), danach folgen Holzkirchhausen (8 Fahrten) und Böttigheim (9 Fahrten). Auch die Ortsteile Neubrunn und Helmstadt liegen mit 11 Fahrten trotz ihres Potenzials von zusammen etwa 3500 Einwohnern im unteren Bereich der als ausreichend zu bewertenden Bedienungshäufigkeit.

Im Norden sticht Greußenheim mit einem geringen ÖPNV-Angebot hervor (9 Fahrten), obwohl von Gemeinden mit hochwertiger Bedienung umgeben.

Eine differenziertere Analyse der Fahrpläne zeigt, dass auch häufig bediente Ortsteile partiell Schwachstellen aufweisen bzw. Ortsteile mit weniger dichtem Fahrplan zu bestimmten Tageszeiten über ein ausreichendes Angebot verfügen. So etwa stehen der wochentags gut bedienten Gemeinde Hettstadt sonntags nur 3 Verbindungen am Tag zur Verfügung. Auf der anderen Seite verfügen die mittelmäßig eingestuftten Ortsteile Oberaltertheim, Unteraltertheim, Steinbach, Remlingen und sogar der eher unterversorgte Ortsteil Greußenheim über nahezu alle erforderlichen werktäglichen Nachmittagsverbindungen. Die früheste werktägliche Ankunftsöglichkeit in Würzburg für Berufstätige steht den Bewohnern von Böttigheim, Helmstadt, Holzkirchhausen, Neubrunn und Waldbüttelbrunn zur Verfügung (6:08 Uhr), während Fahrgäste aus Kleinrinderfeld und Limbachshof das Stadtzentrum nicht vor 6:39 Uhr erreichen. Abends (werktags oder freitags/samstags) können die Bewohner von Eisingen, Hettstadt, Kist, Kleinrinderfeld, Limbachshof, Waldbrunn und Waldbüttelbrunn am längsten in der Stadt verweilen (späteste Heimfahrmöglichkeit 0:30 Uhr), während für Bürger aus Holzkirchen und Wüstenzell abendliche Aktivitäten in der Stadt mit dem ÖPNV überhaupt nicht möglich sind (späteste Heimfahrmöglichkeit 18:15 Uhr).

Fehlende Achsen

Für die Entwicklung der taubertalnahen Ortsteile Böttigheim, Neubrunn, Ober-/Unteraltertheim und Steinbach wirkt sich negativ aus, dass hier keinerlei ÖPNV-Verbindungen zu den Infrastruktureinrichtungen, Schulen und Arbeitsplätzen im Taubertal bestehen. Auch Kleinrinderfeld befindet sich aus ÖPNV-Sicht am Ende einer Sackgasse – hier fehlt insbesondere eine Verbindung zur nahen Bahnlinie Würzburg-Lauda.

Im Norden fällt auf, dass Greußenheimer Bürger mit dem ÖPNV weder Zugang zur Infrastruktur in Hettstadt noch zu entsprechenden Angeboten in Uettingen haben. Deshalb sollte erwogen werden, die Fahrten der Linie 50 durch eine Verlängerung der Linie 48 von Hettstadt über Greußenheim nach Uettingen (mit Haltestelle am Gewerbegebiet) zu ersetzen. In Uettingen bietet sich in diesem Zusammenhang eine für Berufstätige nutzbare Gestaltung der Anschlüsse an die Busse in Richtung Marktheidenfeld an, die in dieser Konstellation nicht nur Fahrgästen aus Greußenheim, sondern auch aus Hettstadt zugute käme. Auch eine zeitweise weitere Verlängerung der Linie 48 nach Holzkirchen und Wüstenzell wäre denkbar, um für diese beiden Ortsteile einen Teil der Fahrplanlücken der Linie 8070 zu schließen. Ebenso kann die Achse Helmstadt/Neubrunn-Uettingen in dieses System einbezogen werden, um diese Ortsteile besser an die B 8 anzubinden. Bei der Prüfung der skizzierten Umgestaltungsmaßnahmen müssten auf der anderen Seite die Auswirkungen auf die dann nicht mehr durch die Linie 50 bedienten Ortsteile Roßbrunn und Mädelhofen geprüft werden.

ÖPNV-Tarife

Für die Fahrt nach Würzburg aus dem ILEK-Gebiet müssen im Tarifsystem des Verkehrsunternehmensverbunds Mainfranken 2 bis 6 Waben durchfahren werden. Dies führt zu einem Kostenaufwand für eine Hin- und Rückfahrt mit einer Mehrfahrtenkarte (Sechserkarte) zwischen 4,30 Euro für Fahrgäste aus Waldbüttelbrunn und 10,00 Euro für Fahrgäste aus Böttigheim. Dabei fällt auf, dass für Böttigheim als einziger Ortsteil im westlichen Landkreis Würzburg 6 Waben zu durchfahren sind, während alle anderen Randgemeinden maximal 5 Waben zu entrichten haben. So entsteht die Situation, dass in Böttigheim überdurchschnittliche Fahrpreise trotz eines deutlich unterdurchschnittlichen ÖPNV-Angebotes zu zahlen sind. Diese Konstellation führt in der Regel dazu, dass beim Erwerb von Zeitkarten, insbesondere Monats- und Jahreskarten, das Preis-Leistungsverhältnis als nicht angemessen empfunden wird. Vor diesem Hintergrund sollte erwogen werden, die Wabengrenze zwischen Böttigheim (Wabe 204) und Neubrunn (Wabe 203) aufzuheben.

Übersichtlichkeit der Fahrpläne

Ein wichtiges Kriterium zum Abbau von Hürden der ÖPNV-Nutzung ist die Lesbarkeit der Fahrpläne. Hier bestehen innerhalb des ILEK-Gebietes große Unterschiede. Während die Linien 48 und 51 der Würzburger Straßenbahn GmbH durch einen klaren Aufbau mit ausreichend großer Schrift und farblich eindeutig gekennzeichneten Wochentagen geprägt sind, führen die Fahrpläne der Omnibusverkehr Franken GmbH (49, 8070, 8073, 8078) aufgrund wenig konsistenter Linienverläufe, zahlreicher zu beachtender Einschränkungen, kleiner Schrift und einer nur schwer erkennbaren Unterteilung der Wochentage zu einer schnellen Ermüdung beim Lesen. Bei der Linie 47 (WSB, OVF, APG) leidet die Übersichtlichkeit unter einem stark zerfaserten Linienverlauf, der die Lesbarkeit des ansonsten klar aufgebauten Fahrplanes einschränkt. Der Fahrplan der Linie 50/53 (WSB, OVF, Grassmann-Reisen) wirkt auf den ersten Blick etwas unstrukturiert, bietet jedoch die insbesondere für Fahrgäste aus Waldbüttelbrunn, Mädelhofen, Roßbrunn und Uettingen wichtige Zusammenschau aller Linien auf der Achse Würzburg-Höchberg-B8 in Richtung Westen.

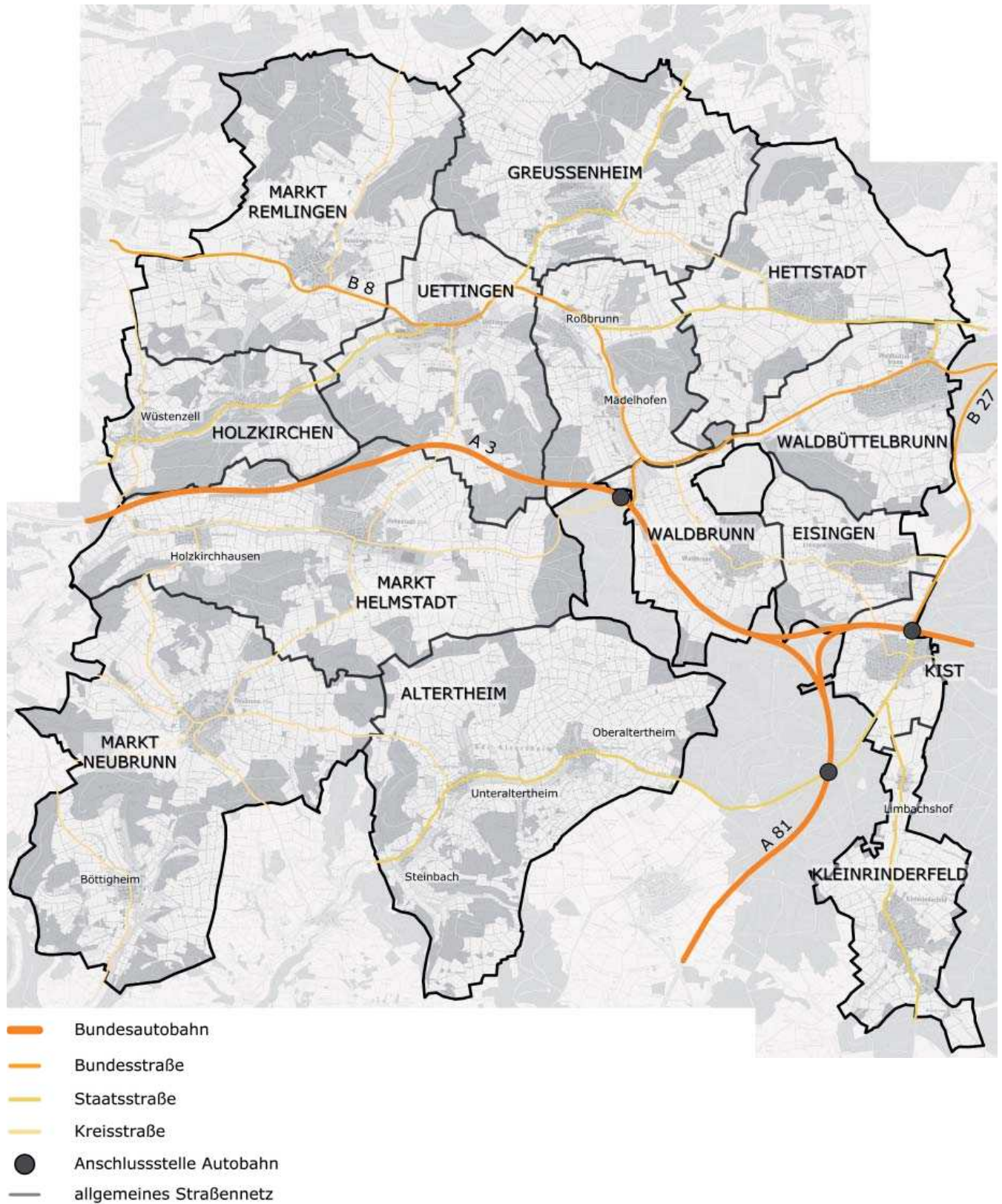
Sonstige Aspekte

Im Wettbewerb um Auszubildende und Arbeitnehmer haben Betriebe im ländlichen Raum heute zunehmend den Nachteil, dass deren Standorte nicht oder nur eingeschränkt mit dem ÖPNV erreichbar sind. Häufig gibt es morgens überhaupt keine Verbindung aus den Zentren mit Arbeitnehmerpotenzial hin zu den Betrieben in der Peripherie, obwohl die Busse bei der Fahrt vom Betriebshof zu ihrem Einsatzort auf diesen Strecken nicht selten unterwegs sind, oder Fahrplanaufgaben können nicht genutzt werden, da ein Einsteigen stadtauswärts durch einen entsprechenden Hinweis im Fahrplan untersagt ist („Hält nur zum Aussteigen“). Vor diesem Hintergrund sollte gemeinsam mit den wichtigen ansässigen Unternehmen geprüft werden, inwieweit die dezentralen Gewerbestandorte durch eine entsprechende Fahrplangestaltung angebunden werden können.



Linienbus in Remlingen

3.6 VERKEHR



Das Gebiet verfügt mit den Autobahnen A 3 und A 81 über eine gute Anbindung an das Fernstraßennetz, insbesondere in Richtung Frankfurt und Stuttgart, insgesamt 3 Anschlussstellen (AS Helmstadt und AS Kist an der A 3 sowie AS Gerchsheim an der A 81) erschließen das Gebiet. Die Autobahnen dienen auch dem regionalen Pendler- und Wirtschaftsverkehr. Die Bundesstraßen 8 und 27 dienen vor allem als Verbindung ins Oberzentrum Würzburg, sowie nach Markt- heidenfeld. Staats- und Kreisstraße erschließen das Gebiet und dienen als Verbindung in benachbarte Zentren wie Tauberbischofsheim oder Wertheim. Die Straßenerschließung kann insgesamt als gut bewert- et werden, zahlreiche Gewerbestandorte in unmittel- barer Nähe zu den Bundesstraßen sowie Pendlerge- meinden im östlichen Bereich der Gemeindeallianz unterstreichen diese Qualität.

Das gut ausgebaute Straßennetz ist jedoch auch mit Nachteilen und Einschränkungen verbunden, insbe- sondere durch die Zerschneidung der Landschaft sowie die Verkehrs- und Lärmbelastung.

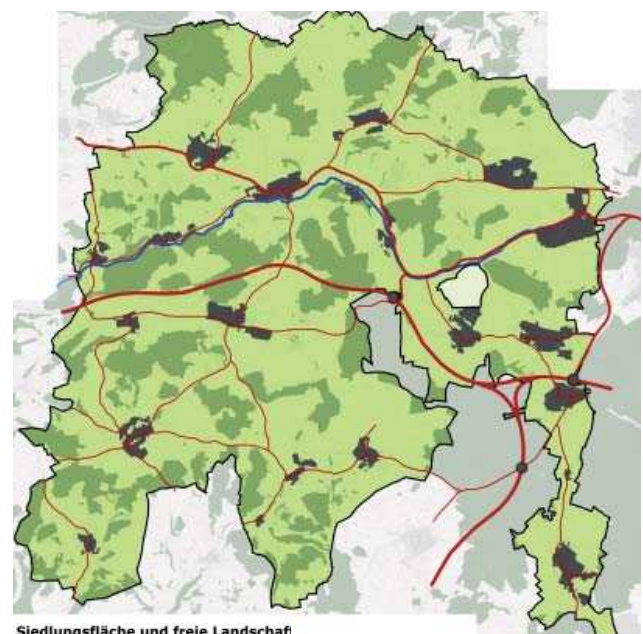
Das Verkehrsaufkommen aller Straßen wird in Rich- tung Oberzentrum Würzburg deutlich höher - Auto- bahn A3 mit bis ca. 74.000 Kfz, Bundesstraße 8 mit über 13.000 Kfz pro Tag bei Waldbüttelbrunn. Umge- hungsstraßen, die sämtlichen Durchgangsverkehr aus der Ortslage heraushalten gibt es lediglich in Waldbüttelbrunn, Remlingen und Hettstadt (weitere Umgehungsstraßen sind nicht geplant), alle anderen Ortslagen sind mehr oder weniger mit Durchgangs- verkehr belastet. Dies gilt insbesondere für Gemein- den, die an stark befahrenen Straßen (Bundesstraße B8 oder Staatsstraßen) liegen, dies betrifft vor allem Uettingen, aber auch bspw. die Ortsdurchfahrten von Kist und Kleinrinderfeld. Hinzu kommt, dass teilweise Nebenstrecken als Ausweichstrecken bei Staus auf der Autobahn genutzt werden, was auch dort in den Ortsdurchfahrten zeitlich begrenzt zu erhöhtem Ver- kehrsaufkommen führt. Gerade in eng bebauten Orts- kernern wird die Verkehrsbelastung als besonders störend empfunden, hier kommt es zu zusätzlichen Konflikten durch den ruhenden Verkehr.

In Orten in der Nähe zur Autobahn führt der Verkehrs- lärm teilweise zu einer erheblichen Beeinträchtigung der Wohnqualität.

Unzerschnittene verkehrsarme Räume

Der Landkreis Würzburg weist kein unzerschnittenes verkehrsarmes Gebiet mit einer Fläche über 100 km² auf. Das sehr dichte Netz von Straßen und Bahnlinien bewirkt im gesamten Landkreis einen sehr hohen Zer- schneidungsgrad mit ausgeprägten Isolationseffekten, v.a. für die Tierarten mit größeren Raumansprüchen. Unzerschnittene verkehrsarme Räume zwischen 50 km² und 100 km² finden sich im Allianzgebiet nur im Nordwesten nördlich der B 8.

Neben der Lärm- und Schadstoffarmut und der hohen Erholungsqualität (Ruhebedürfnis) der unzerschnitt- enen verkehrsarmen Räume sind diese für den Arten- und Biotopschutz von hohem Wert. In der dicht besiedelten Kulturlandschaft sind größere ungestörte Lebensräume inzwischen sehr selten geworden. Mit ihnen ist der Bestand an Tierarten mit großen Arealansprüchen stark zurückgegangen. Die weni- gen verbliebenen unzerschnittenen verkehrsarmen Räume sind daher für Arten, die auf großflächige ungestörte Lebensraumkomplexe angewiesen sind (z.B. Schwarzstorch, Uhu, Raubwürger, Wildkatze oder Baummarder), von entscheidender Bedeutung.

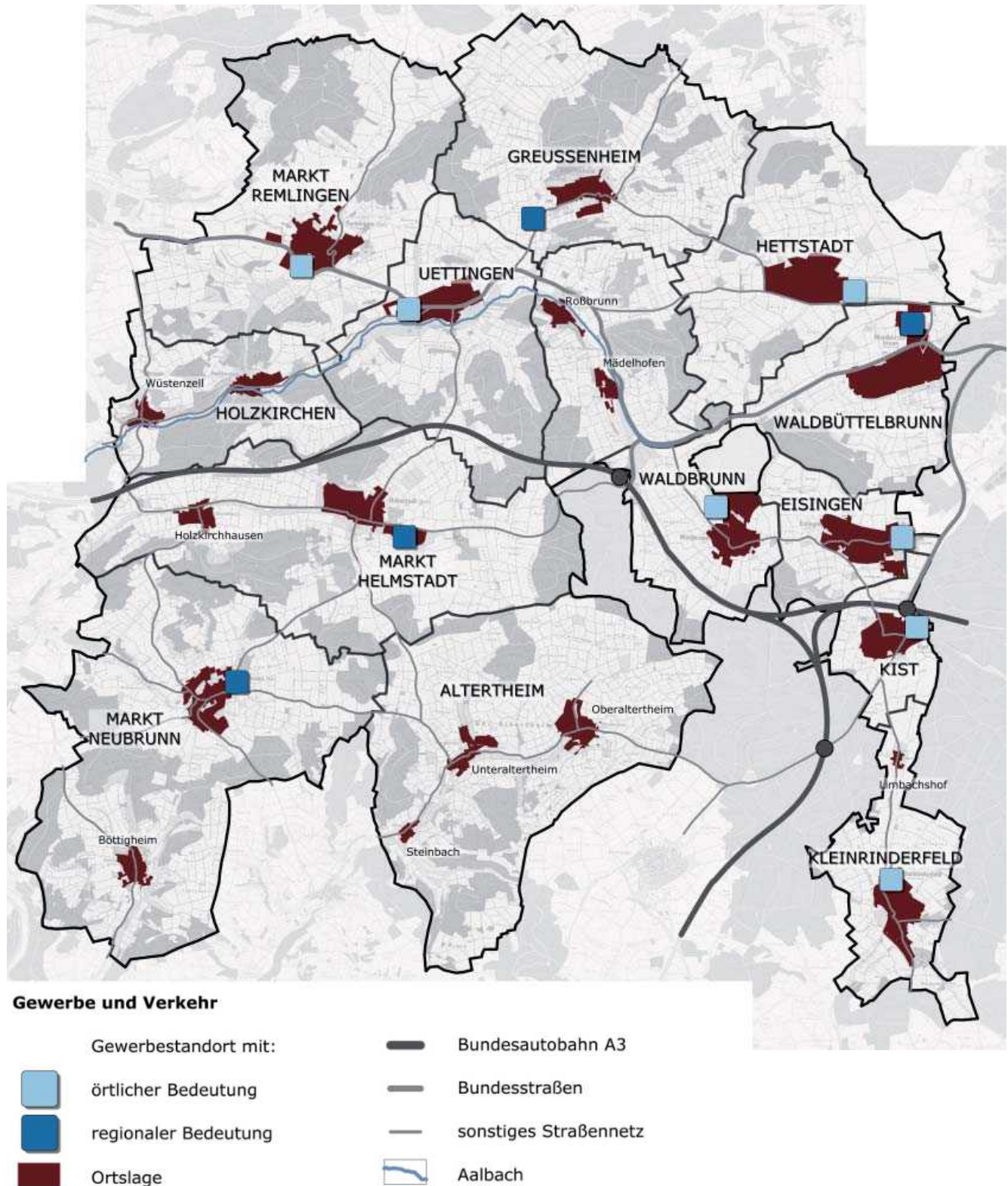


Siedlungsfläche und freie Landschaft

■ Waldfläche	■ Siedlungsflächen
■ Landwirtschaftliche Fläche	■ Hauptverkehrswege
■ Aalbach	

Unzerschnittene Landschaftsräume

3.7 GEWERBE, WIRTSCHAFT UND ARBEITSPLÄTZE



Im westlichen Landkreis Würzburg gibt es an mehreren dezentralen Gewerbestandorten eine vielfältige und damit stabile Wirtschaftsstruktur. Einzelne Gewerbestandorte verfügen aufgrund ihrer Größe, der Betriebsstruktur oder bedeutender Einzelbetriebe über eine regionale Bedeutung, dies sind Waldbüttelbrunn, Greußenheim, Helmstadt und Neubrunn. Eine Sonderrolle nimmt Kleinrinderfeld als Schwerpunkt der Natursteinindustrie ein. In den anderen Gemeinden sind die Gewerbegebiete eher von ortbezogenen Betrieben wie Bauhandwerksbetrieben geprägt. Lediglich Holzkirchen verfügt über kein Gewerbegebiet. In den meisten Gemeinden sind die Flächen in den erschlossenen Gewerbegebieten weitgehend belegt, großflächige Reserven sind nicht vorhanden. In Oberaltertheim wurde ein kleineres Gewerbegebiet neu erschlossen.

Betriebe von überregionaler Bedeutung sind memo (Ökologischer Bürobedarf) und Flyeralarm (Online-Druckerei) in Greußenheim, Jurchen Technology GmbH (Systemkomponenten für Photovoltaikanlagen) sowie Aldi GmbH & Co.KG (Niederlassung und Logistikzentrum) in Helmstadt, Möbel Spitzhüttl in Neubrunn oder Steinigke Showtechnik in Waldbüttelbrunn.

Ein gemeinsames, branchenübergreifendes Merkmal mehrerer Betriebe ist eine Spezialisierung auf ökologische Produkte bzw. eine nachhaltige Wirtschaftsweise. Neben memo und Jurchen Technology ist hierzu auch die Firma „Remlinger Rüben“ (Fa. Schwab in Remlingen als Erzeuger und Vermarkter von Produkten der Bio-Landwirtschaft) zu nennen. Daneben gibt es auch in Greußenheim und Altertheim mehrere Öko-Landwirte.

Wesentliche Standortbedingungen für solche nachhaltig denkenden, ökologisch ausgerichteten Wirtschaftszweige sind einerseits die Gewerbefläche und deren Erschließung (Verkehrerschließung und Versorgung), andererseits aber auch die Einbindung in die Landschaft und die Erreichbarkeit mit dem ÖPNV.



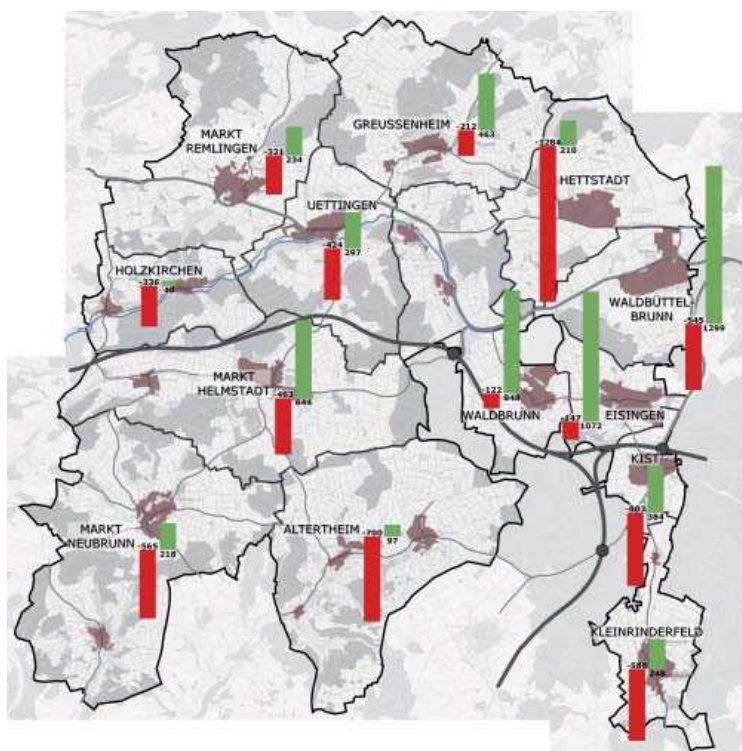
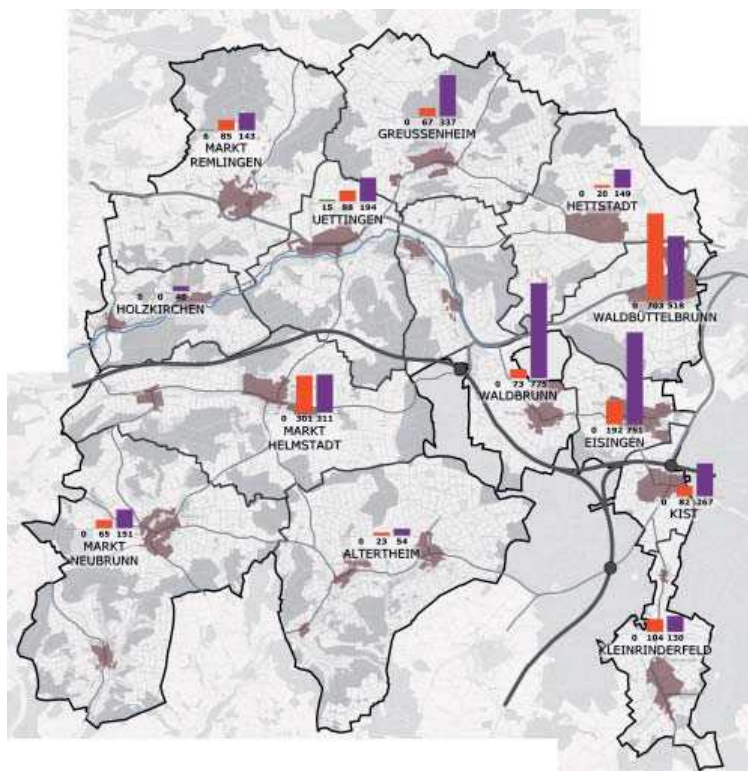
Möbel Spitzhüttl in Neubrunn



Firma Flyeralarm im Gewerbegebiet Greußenheim



Gewerbegebiet Greußenheim, gute Eingrünung, links im Bild das Biotop als Ausgleichsfläche für den baulichen Eingriff



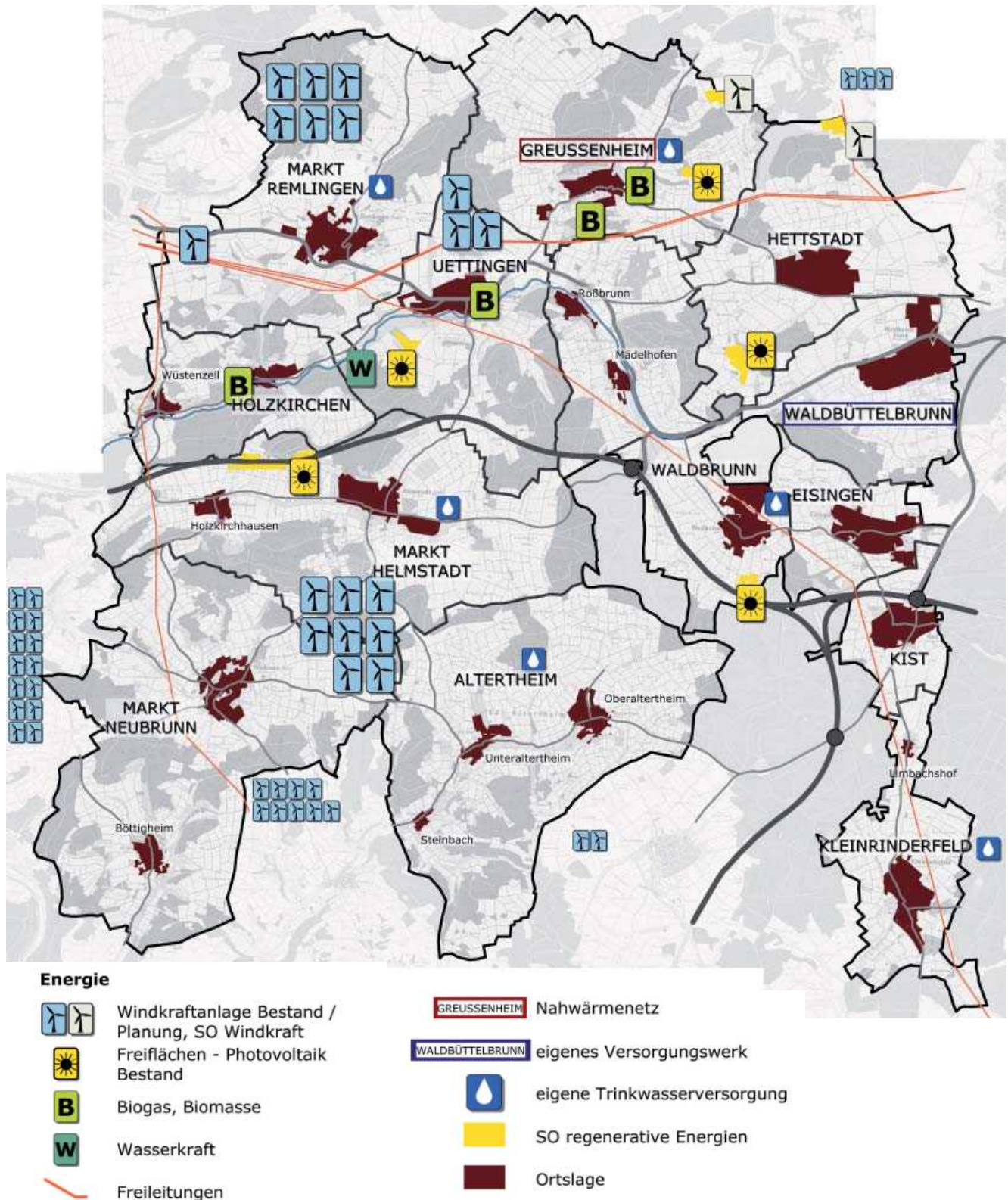
Bei der Betrachtung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten (hierbei sind Selbständige und Beamte nicht erfasst) nach Sektoren zeigt sich ein hoher Anteil im Dienstleistungsgewerbe, lediglich in Waldbüttelbrunn gibt es eine nennenswerte Anzahl an Arbeitsplätzen im produzierenden Gewerbe. Die Landwirtschaft ist als Arbeitgeber allgemein nur von geringer Bedeutung. Bemerkenswert ist dagegen die Beschäftigungsstruktur der benachbarten Zentren. Würzburg ist ein ausgesprochener Dienstleistungs- und Behördenstandort, die bedeutendsten Arbeitgeber sind die Universität und die Universitätskliniken. Die benachbarten Landkreise Main-Spessart und Main-Tauber sind dagegen traditionelle Industriestandorte. Dies trifft auch auf die benachbarten Städte Marktheidenfeld, Wertheim und Tauberbischofsheim zu. Im Main-Tauber-Kreis gibt es über 20 Betriebe, die zu den Weltmarktführern, z.B. bei Laborglas oder Labortechnik zählen und einen hohen Fachkräftebedarf haben.

Trotz der zahlreichen Gewerbegebiete kann keine der 13 Gemeinden für ihre Bürger ausreichend Arbeitsplätze anbieten, alle Gemeinden haben einen negativen Pendlersaldo, insgesamt stehen rund 12.500 (sozialversicherungspflichtig) beschäftigten Bürgern im Gebiet der Gemeindeallianz nur gut 6.000 Arbeitsplätze gegenüber, d.h. über die Hälfte der Arbeitnehmer muss rein rechnerisch in die benachbarten Zentren pendeln. Dort gibt es ein großes Angebot an Arbeitsplätzen, die Arbeitsplatzzentralität ist vor allem in Würzburg und Marktheidenfeld sehr hoch, aber auch Tauberbischofsheim und Wertheim haben einen Einpendlerüberschuss. Hinsichtlich der Arbeitsplatzangebote gleicht die Lage des Gebietes zwischen vier Zentren das geringe Arbeitsplatzangebot in den einzelnen Gemeinden selbst gut aus.

Gemeinde	Beschäftigte am		Pendlersaldo
	Arbeitsort	Wohnort	
Altertheim	99	826	-727
Eisingen	1093	1207	-114
Greußenheim	452	696	-244
Helmstadt	597	1113	-516
Hettstadt	223	1517	-1294
Holzkirchen	40	381	-341
Kist	416	1020	-604
Kleinrinderfeld	255	856	-601
Neubrunn	262	817	-555
Remlingen	263	551	-288
Uettingen	281	749	-468
Waldbrunn	888	1006	-118
Waldbüttelbrunn	1301	1834	-533
Allianzgebiet	6170	12573	-6403
Marktheidenfeld	9479	4262	5217
Wertheim	10505	8755	1750
Tauberbischofsheim	7319	4623	2696
Würzburg Stadt	78995	42306	36689

Auswertung der Daten aus Statistik kommunal Bayern und Baden-Württemberg, Stichtag 30.06.2011

3.8 ENERGIEVERSORGUNG



Regenerative Energien im Bestand

Die Nutzung regenerativer Energien gewinnt mit der geplanten Energiewende immer mehr an Bedeutung.

Windkraftanlagen bestehen v.a. im Westen des Allianzgebietes in Helmstadt und Neubrunn (derzeit 7 Anlagen) und Remlingen (gegenwärtig 6 Anlagen), innerhalb der im Entwurf des Regionalplans ausgewiesenen Vorranggebiete. Auch in Uettingen bestehen drei Anlagen, wovon die zwei nördlichen ebenfalls im Vorranggebiet liegen. Insbesondere Neubrunn weist eine hohe optische Beeinträchtigung aufgrund der bereits bestehenden Windkraftanlagen auf. Neben den bisher 2 Anlagen im eigenen Gemeindegebiet wurden westlich und östlich an die Gemarkung auf der Fläche der Nachbargemeinden in Baden-Württemberg zahlreiche Anlagen errichtet, die die Gemeindegrenze flankieren.

Verschiedene Freiflächenphotovoltaikanlagen liegen im Allianzgebiet verteilt, zahlreiche Solar- und PV-Anlagen wurden in den letzten Jahren auf privaten Dachflächen von Wohnhäusern, Gewerbebauten und landwirtschaftlichen Hallen in den Ortslagen installiert.

In Greußenheim existieren 2 Biomasseheizkraftwerke, die durch die Verbrennung von Holzhackschnitzeln sowohl ein Neubaugebiet als auch das Feuerwehrgerätehaus mit Wärme versorgen. Zwei weitere Biomasseanlagen zur Stromerzeugung befinden sich in Holzkirchen und Uettingen.

Auch ein kleines Wasserkraftwerk besteht im Allianzgebiet. Es liegt in der Gemeinde Remlingen, an der Holzmühle.

Regenerative Energien - Potentiale

Gemäß Energiekonzept des Landkreises Würzburg (Juli 2013) besteht in den Gemeinden Hettstadt, Waldbrunn, Eisingen und Kist ein Potential von 1.000-2.000 kWh / Einwohner und Jahr sowohl für die Stromerzeugung durch Photovoltaik-Dachflächen als auch für die Solarthermie. In den übrigen Allianzgemeinden besteht sogar ein fast doppelt so hohes Erzeugungspotential. Ausschlaggebend sind hier die Dachflächen, die unter anderem von der Siedlungsform der Gemeinden (und der entsprechenden Bau-

weise der Häuser), als auch von den zur Verfügung stehenden gewerblichen Dachflächen abhängig ist.

Bei der Erzeugung regenerativer Energie aus Freiflächen-Photovoltaikanlagen besteht insbesondere in den Gemeinden Helmstadt und Uettingen, aber auch in Waldbrunn, Altertheim, Greußenheim, Hettstadt und Kist weiteres Potential. Die Größe des Flächenpotentials richtet sich dabei nach dem Vorhandensein von Flächen, für die nach EEG eine Einspeisevergütung gezahlt wird, wie Deponieflächen oder Flächen entlang der Bundesautobahn.

Bezüglich der Erzeugung von Bioenergie haben insbesondere die großflächigen, landwirtschaftlich geprägten Gemeinden ein hohes Erzeugungspotential, wie Neubrunn, Altertheim oder Helmstadt.

Weiteres Potential zur Erzeugung von Windenergie besteht v.a. im Markt Remlingen und der Gemeinde Altertheim, da hier nach Regionalplan Vorrang- bzw. Vorbehaltsflächen liegen, die bislang nicht bzw. nicht vollständig mit WKA bebaut sind. Auch in Neubrunn, Greußenheim und Helmstadt bestehen noch solche Flächenpotentiale. Für die übrigen Gemeinden sind im Regionalplan keine Windkraftflächen ausgewiesen. Gerade für die würzburgnahen, kleinflächigen Gemeinden ist es aufgrund der einzuhaltenden Schutzabstände kaum möglich, Konzentrationsflächen für Windkraft auszuweisen.

Eigene Versorgung

Eigene Netze ermöglichen den Gemeinden die freie Entscheidung über die Herkunft des eingespeisten Stroms bzw. der Wärmequellen. Bislang verfügt nur Waldbüttelbrunn über ein eigenes Versorgungswerk. Greußenheim weist ein eigenes Nahwärmenetz auf. Eine eigene Trinkwasserversorgung besteht in einigen Gemeinden flächendeckend, im Markt Helmstadt kann ein Teil des Ortsteils Helmstadt ebenfalls über eine Wasserversorgung aus eigenem Brunnen versorgt werden.

3.9 NATUR, LANDSCHAFT, LANDWIRTSCHAFT UND LANDNUTZUNG



Naturräumliche Gliederung des Allianzgebietes



Landschaft bei Holzkirchen

Naturräumliche Gliederung

Der stark von kleinräumig wechselnden, deutlich unterschiedlichen Standortbedingungen beeinflusste Westteil des Landkreises Würzburg steht mit seinem bewegten Relief und dem damit verbundenen Lebensraummosaik in deutlichem Gegensatz zur offenen, nur sanft gewellten Landschaft im Süden und Osten des Landkreises. Den großflächigen Waldgebieten Guttenberger und Irtenberger Wald (im östlichen Teil des Allianzgebietes bzw. außerhalb) stehen laubholz- oder kieferndominierte kleinere Waldgebiete vor allem auf den Kuppenlagen im übrigen Teil gegenüber. Wertvolle Mager- und Trockenstandorte finden sich im südwestlichen Teil um Böttigheim.

Der prägende Naturraum ist die „Marktheidenfelder Platte“, die ca. 90 % des Allianzgebietes einnimmt. Dieser Naturraum ist vom Oberen und Unteren Muschelkalk geprägt und weist eine starke Reliefstrukturierung mit kleinräumig wechselnden geologischen, hydrologischen und lokalklimatischen Standortbedingungen und einem entsprechenden Nutzungsmosaik auf.

Zwischen Remlingen und Greußenheim ist der Obere Buntsandstein aufgeschlossen.

Im Osten des Allianzgebietes um Kleinrinderfeld, östlich von Eisingen und Waldbüttelbrunn tritt auf den Kuppen auch der Untere Keuper auf, so dass alle 3 geologischen Zeitalter der Trias mit ihren Gesteinsschichten im Allianzgebiet vorhanden sind.

Bei den aus Muschelkalk gebildeten Böden werden in Abhängigkeit von ihrer Mächtigkeit Rendzinen und Pararendzinen (Hanglagen), Rigosole (Weinbergs-lagen) mit eher geringer Bodenauflage, Braunlehme sowie Braunlehmrendzinen auf den Hochflächenverebnungen unterschieden, die für eine ackerbauliche Nutzung geeignet sind.

Bei ausgedehnten Lößüberwehungen haben sich tiefgründige Parabraunerden bzw. Braunlehmpara-brauerden entwickelt, die von geringerer Basensättigung als die aus Muschelkalk gebildeten Böden sind, aber ebenfalls ackerbaulich genutzt werden. Wenn diese Lößüberdeckungen fehlen oder aufgrund der Steilheit der Hanglagen bereits abgetragen sind, ist die Bodenauflage gering. Diese Standorte sind häu-

fig mit Laubwald bestockt oder waren als Hutungen und Streuobstbestände nur extensiv genutzt und sind heute teilweise mit Kiefern aufgeforstet.

Die Umgebung von Kleinrinderfeld ist von den aufgegebenen und in Betrieb befindlichen Steinbrüchen im Oberen Muschelkalk geprägt, die als vielfältige Sekundärlebensräume zahlreicher charakteristischer und teilweise gefährdeter Pflanzen- und Tierarten dienen.

Im übrigen Naturraum sind schutzwürdige Mager- und Trockenstandorte inselartig verteilt (z. B. Greußenheim, Mädelfhofen, Helmstadt, Neubrunn), orientieren sich aber an einem von Nordosten nach Südwesten gerichteten Biotopverbundsystem.

Das Gebiet ist aufgrund der geringen Niederschläge bzw. der schnellen Versickerung der Niederschläge über Klüfte und Karstbildungen im Muschelkalk als wasserarm zu bezeichnen. Regional bis überregional bedeutsame Besonderheiten stellen Feuchtgebiete im östlichen Allianzgebiet (Waldsümpfe bei Kist und Waldbüttelbrunn (Blutsee und Tiergarten/ Bollingersee sowie abflußlose Weiher in den Waldgebieten des Guttenberger und Irtenberger Waldes) dar.

Im übrigen Allianzgebiet und außerhalb der Wälder sind dagegen nur mehr Reste von Feuchtwiesen oder feuchten Hochstaudenfluren in den Bachtälern zu finden. Der Aalbach zwischen Uettingen und Wüstenzell weist noch ein relativ naturnahes Gewässerbett und einen über längere Strecken typischen bachbegleitenden Gehölzsaum auf.

Da die Fließgewässer im Allianzgebiet alle nach Westen in Richtung Main und Tauber entwässern, haben sich entsprechend der längeren Laufstrecke flachere, im Talgrund breitere Täler entwickelt.

Im Süden reicht das „Tauberland“ mit einem Flächenanteil von ca. 9,5 % in das Allianzgebiet hinein und umfasst die Gemarkungen Böttigheim sowie Steinbach und Unteraltertheim. Die in die Muschelkalkplatten eingetieften Täler mit steilen Hangflanken (Höhenunterschiede von teils mehr als 100 m) stehen über das Taubertal im Nachbarland Baden-Württemberg in Verbindung.

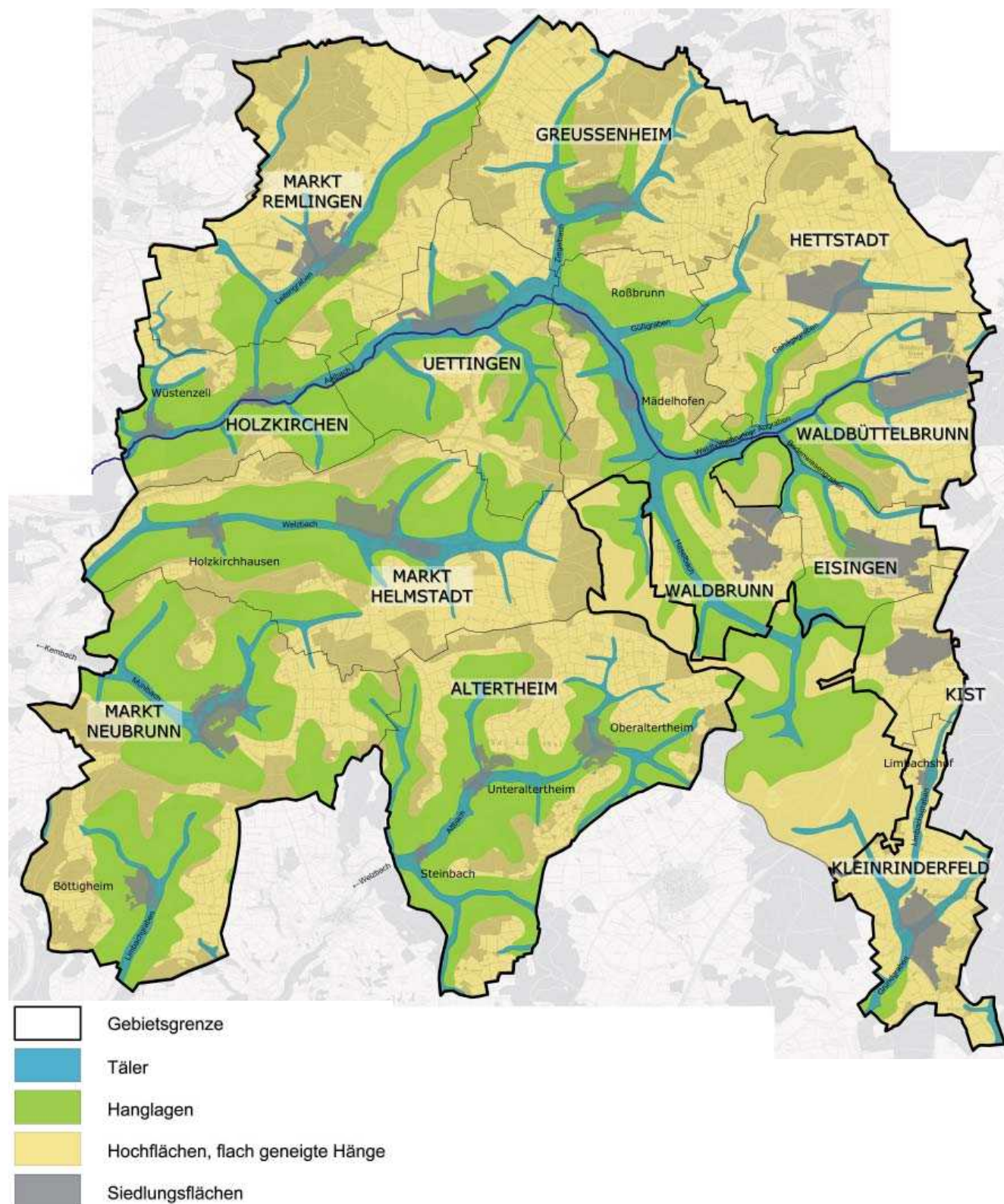
Für das Tauberland kennzeichnend ist die durch das Relief bedingte kleinteilige Nutzung mit naturschutzfachlich bedeutsamen Streuobstbeständen, (ehemaligen) Weinbergen, Grünland und Halbtrockenrasen an den Hängen sowie Äckern in den flacheren Bereichen.

Der Waldanteil ist relativ hoch. Neben Kiefernwäldern, die die Kuppen und stellenweise auch die Hangbereiche der trockenen, steinigen Hügel bedecken, sind auch größere Laubmischwälder vorhanden.

Die Bäche des Naturraumes entwässern alle zur Tauber (Altbach, Limbachsgraben bei Böttigheim) und sind oftmals begradigt.

Die höchste Konzentration an wertvollen Trockenstandorten wird in der Umgebung von Böttigheim erreicht, mit teilweise landesweit bedeutsamen Lebensräumen und Artvorkommen.

Ganz im Südosten in Kleinrinderfeld ragt an der Gemeindegrenze zu Geroldshausen der Naturraum „Ochsenfurter und Gollachgau“ in das Allianzgebiet (Flächenanteil 0,1 %) hinein. Dieses Gebiet ist durch ausgedehnte Löß- bzw. Lößlehmüberdeckungen auf dem Keuperuntergrund gekennzeichnet, auf denen sich tiefgründige und außerordentlich ertragreiche Braunerden entwickelt haben. Zusammen mit der vergleichsweise geringen Reliefenergie ergeben sich optimale landwirtschaftliche Erzeugungsbedingungen.



Landschaftsstruktur

Der höchste Punkt des Allianzgebietes liegt auf einem Höhenrücken nördlich von Böttigheim mit 385 m über NN. Ähnliche Höhen weisen auch der Sesselberg zwischen Neubrunn und Holzkirchhausen und der Ameisenberg zwischen Neubrunn, Altertheim und Helmstadt auf.

Der tiefste Punkt des Allianzgebietes liegt im Westen an der Stelle, an der der Aalbach über die Landesgrenze fließt (bei ca. 188 m ü. NN).

Die höchstgelegene Gemeinde ist Kist mit 373 m ü. NN und der Weiler Limbachshof mit 372 m ü. NN, die beide ganz im Osten liegen.

Der große Struktureichtum mit einem attraktiven Nutzungs mosaik aus Wäldern, Feldern, Wiesen, Streuobstbeständen, Hecken und Gewässern prägt den Landschaftseindruck. Die Landschaft wird nicht von großräumigen Überblicken und Sichtachsen gekennzeichnet, sondern die einzelnen gewundenen Täler ermöglichen immer neue Ausblicke, so dass sich eine Vielzahl eigenständiger Landschaftsbildräume ergibt.

Die Siedlungen konzentrieren sich in den Tälern, demzufolge sind von den Höhen immer wieder Ausblicke auf Landschaftsbereiche ohne Bebauung möglich. Dadurch bietet gerade auch die wohnungsnahe Landschaft einen hohen Erholungswert vor allem für ruhige Erholungsformen wie Wandern, Spazieren gehen, Radfahren oder Naturerleben, der von der Bevölkerung entsprechend geschätzt wird.

Das Klima im Landkreis Würzburg ist kontinental getönt und überdurchschnittlich trocken und warm, wobei die Niederschläge mit 550 mm pro Jahr im Maintal am geringsten sind. Der Westteil des Allianzgebietes ist der niederschlagsreichste Bereich des Landkreises (bis 850 mm im Jahr), während der Ostteil nur ca. 600 mm Jahresniederschlag erhält und damit ein dem Maintal vergleichbares, geringfügig kühleres Klima hat.

Landwirtschaft

Das Allianzgebiet weist aufgrund der standörtlichen Voraussetzungen sehr differenzierte und kleinräumig stark schwankende landwirtschaftliche Erzeugungsbedingungen auf. Im Gegensatz zum südöstlich anschließenden Ochsenfurter Gau handelt es sich um keine begünstigte Lage, so dass die Landwirtschaft schon frühzeitig gezwungen war, sich zu spezialisieren und größere Bewirtschaftungs- und Betriebseinheiten anzustreben.

Die Nebenerwerbsquote in der konventionellen Landwirtschaft ist hoch (ca. 75 %), bei den Bio-Betrieben nur bei ca. 50 %.

Im Gebiet ist der Marktfruchtanbau (Getreide) vorherrschend, sowie der Anbau von Zuckerrüben und Mais und ein hoher Anteil an Sonderkulturen (v.a. im Ökolandbau).

Der Grünlandanteil ist gering und beschränkt sich auf die Täler und die steilen Hangbereiche, bei denen eine nennenswerte Bodenaufgabe fehlt. Es gibt in der Region keine Rinderhaltung mehr, so dass auch keine Verwertungsmöglichkeiten für Feldfutter (Luzerne, Klee gras) in der Fruchtfolge bestehen.

Auf den sonnseitig exponierten Hängen der Marktheidenfelder Platte findet im Westen des Allianzgebietes auch Weinbau statt. Die Streuobstnutzung ist auf der Marktheidenfelder Platte ebenfalls weit verbreitet.

Die Energieerzeugung als zusätzliches Standbein für die Betriebe bietet kaum noch Entwicklungspotenziale.

Der Ökolandbau entwickelt sich in verschiedenen Schwerpunkten (z.B. Altertheim/Böttigheim, Remlingen/Greußenheim/Uettingen). Diese Betriebe tendieren zur Expansion als Gegenbewegung zur sonst weit verbreiteten Aufgabe von landwirtschaftlichen Betrieben.

Das Gebiet der Gemeindeallianz ist für eine Umstellung weiterer Betriebe auf den Ökolandbau besonders geeignet, da ein Bio-Betrieb aufgrund der höheren Wertschöpfung eher im Vollerwerb geführt werden kann und daher den Landwirten eine bessere berufliche Perspektive bietet.



großflächiger Acker bei Neubrunn



Landschaft bei Holzkirchen



Irtenberger Wald im Frühling

Außerdem sind die meisten landwirtschaftlichen Flächen aufgrund der Bodenbonität sowie der Flächenzuschnitte für eine Intensivbewirtschaftung weniger geeignet. Da viele Gemeinden über eine eigene Wasserversorgung verfügen, gibt es relativ viele Wasserschutzgebiete (vgl. Gewässerschutz), die erforderlichen Bewirtschaftungseinschränkungen dieser Flächen lassen sich zum Beispiel im Rahmen einer extensiven ökologischen Bewirtschaftung erfüllen.

Aufgrund der weiter steigenden Betriebsgrößen mit weiterer Zunahme der Pachtflächen kommt einem gemarkungsübergreifenden Hauptwegenetz ebenso wie einer genossenschaftlich oder betriebsübergreifend organisierten Arbeitsteilung zunehmend Bedeutung zu sowie der Möglichkeit der Entlastung der teils engen Ortsdurchfahrten.

Konflikte zeichnen sich vor allem bei einzelnen Erschließungswegen ab, die auch der Erholungsnutzung (Radwege) dienen.

Die Flurbereinigung ist in der Mehrzahl der Gemeinden abgeschlossen, dennoch besteht in einigen Gemeinden weiterhin Bedarf für eine Flurneuordnung. In kleineren Teilbereichen hat auch ein freiwilliger Landtausch stattgefunden (z.B. im Bereich des Wasserschutzgebietes Greußenheim).

Weiterhin besteht Bedarf für die Herstellung von Gewässerschutzstreifen oder Retentionsflächen (z.B. durch freiwilligen Landtausch oder beschleunigte Zusammenlegung) in Greußenheim, Hettstadt, Holzkirchen, Uettingen, Waldbrunn sowie für Schaftriebwege und Pufferstreifen an Ausgleichsflächen (Holzkirchen).

Landschaftspflege

Der Erhalt der Kulturlandschaft und die Aufgaben der Landschaftspflege werden im westlichen Landkreis Würzburg noch überwiegend durch die Landwirtschaft übernommen. Der Brachflächenanteil ist im Gegensatz zum Maintal und den Gemeinden am Würzburger Stadtrand gering.

Der Landschaftspflegeverband des Landkreises Würzburg führt beispielsweise über die Fördermöglichkeiten des Kulturlandschaftsprogramms regelmä-

ßig Maßnahmen zur Heckenpflege und zur Aufwertung von Windschutzhecken durch Auflichtung und Plenterung (z.B. in Hettstadt, Waldbüttelbrunn und Waldbrunn) durch.

Gezielte Verbesserungen mit der langfristigen Sicherstellung der Pflege sind vor allem bei ortsbezogenen Schwerpunkten wie den Trockengebieten bei Böttigheim (Naturschutzgebiet) wünschenswert.

Zum Erhalt der Streuobstbestände sind neue Vermarktungsstrategien zu entwickeln, damit eine wirtschaftliche Nutzung dieser Obstwiesen gegeben ist. Nur dann ist ihr langfristiger Erhalt, die regelmäßige Pflege durch Schnitt und die erforderliche Neupflanzung abgängiger Bäume auch gesichert.

Gerade die Biobetriebe der Region verfügen bereits über entsprechende Kontakte (auch deutlich außerhalb des Allianzgebietes) und Vermarktungswege, um beispielsweise auch die überzählige Produktion zu vermarkten. Derzeit bestehen noch keine Zertifizierungen von einzelnen Streuobstlagen oder Regionalmarken.

Dabei ist es notwendig, die Elemente der Kulturlandschaft gerade auch in den Schulen oder über Aktivitäten der Obst- und Gartenbauvereine den Kindern nahezubringen und ihre Bedeutung zu vermitteln, weil die Kenntnisse über diese Zusammenhänge zunehmend verloren gehen.

Das Schnittgut, das bei den Landschaftspflegemaßnahmen (z.B. Heckenpflege, Streuobstbestände mit Pflegerückstand), aber auch in den Privatgärten regelmäßig anfällt, wird im Allianzgebiet in Form einer Kreislaufwirtschaft wiederverwertet (über Team Orange).

Von Seiten der Biobetriebe besteht ein Interesse an diesem Grüngut, das nach einer Kompostierung als wertvolles Düngesubstrat in den Bewirtschaftungskreislauf eingefügt werden kann. Dabei sind sowohl gemeinschaftliche wie einzelbetriebliche Lösungen grundsätzlich denkbar.

Forstwirtschaft

Die subkontinentale Tönung des Klimas bewirkt eine Verminderung der Konkurrenzkraft der Buche, so dass wärmeliebende, längere Trockenheit ertragende Eichen-Mischwälder gegenüber reinen Buchenwäldern bei den naturnahen Wäldern vorherrschen.

Offensichtlich wurden die Wälder lange als Mittel- und Niederwälder bewirtschaftet, worauf noch zahlreiche Stockausschläge hinweisen. Im Zuge dieser Waldauflichtungen nehmen auch (licht- und) wärmeliebende, kontinental und subkontinental verbreitete Arten zu.

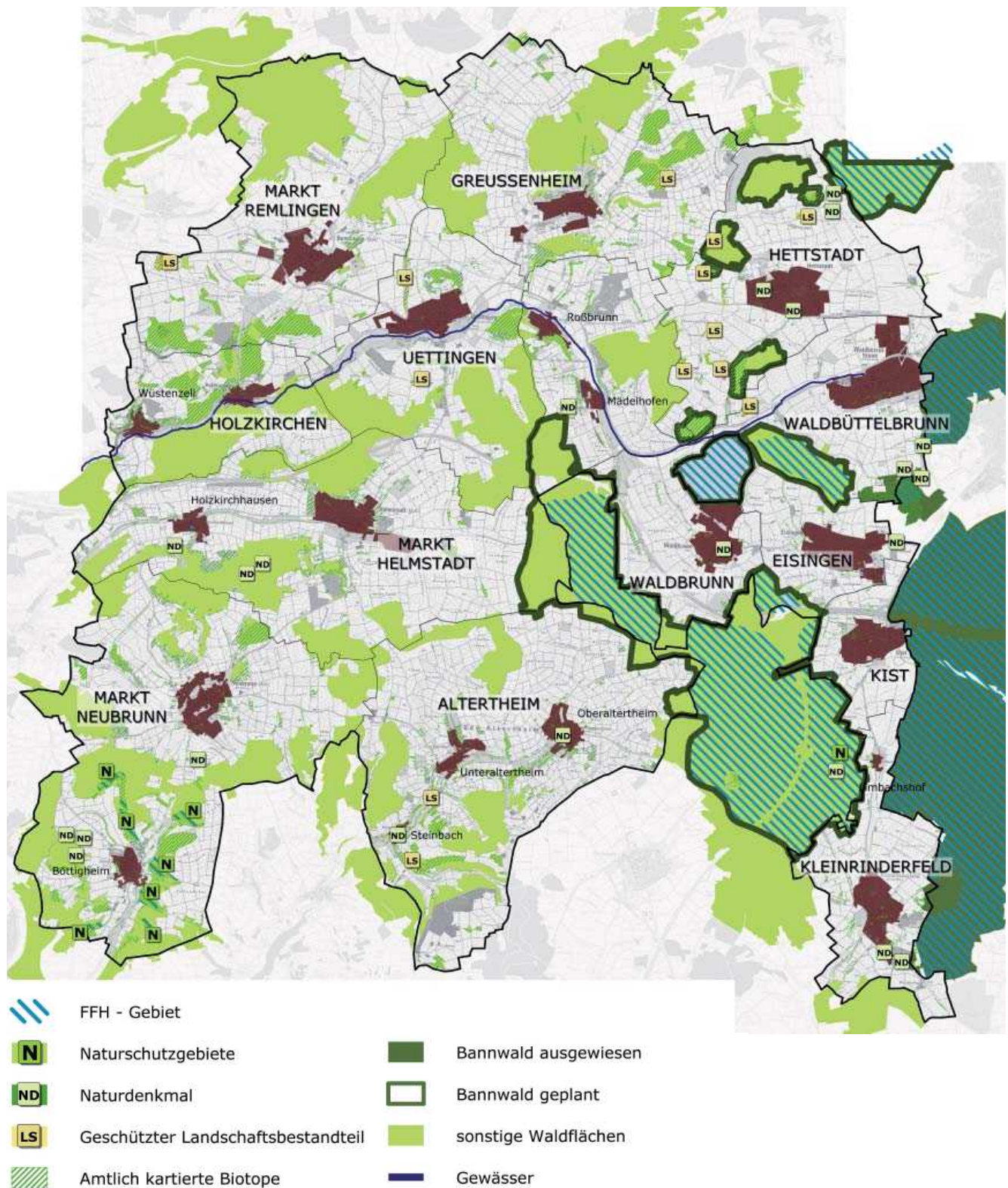
Seit Beginn des letzten Jahrhunderts fing man vielerorts an, die Buche und die Kiefer zu fördern und Hutungen sowie wenig ertragreiche Standorte mit Kiefern aufzuforsten.

Der Großteil der Wälder wird als Gemeindewald bewirtschaftet. Die Betriebsleitung wird derzeit bei allen Gemeinden vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Würzburg übernommen.

Der Anteil an Privatwald ist in den verschiedenen Allianzgemeinden stark schwankend und liegt bei durchschnittlich ca. einem Drittel der Waldfläche.

Die vorhandenen Privat- und Körperschaftswälder (z.B. Remlingen, Holzkirchhausen, Waldbüttelbrunn, Waldbrunn) sind aufgrund der zersplitterten Besitzstruktur kaum nutzbar, so dass beispielsweise der örtliche Bedarf an Brennholz gerade gedeckt werden kann.

Waldflurbereinigungsverfahren laufen derzeit in Greußenheim, Holzkirchhausen und Böttigheim. Bedarf für weitere Verfahren besteht beispielsweise in Neubrunn, Böttigheim, Waldbüttelbrunn, Uettingen und Helmstadt.



NATUR- UND LANDSCHAFTSSCHUTZ

Der westliche Landkreis Würzburg weist – im Vergleich mit den anderen Teilräumen des Landkreises – wenige hochrangige Schutzgebiete auf – diese konzentrieren sich entlang des Main- und des Taubertals, also außerhalb des Allianzgebietes.

Zwei großflächige Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH-Gebiete) des Europäischen Netzes Natura 2000 ragen in das Allianzgebiet hinein bzw. schließen unmittelbar an das Gebiet an, nämlich:

Teilflächen der „Laubwälder um Würzburg“ (DE 6225-371) liegen im Nordosten der Gemeinde Hettstadt, in der Gemeinde Waldbüttelbrunn und im gemeindefreien Gebiet „Irtenberger Wald“ (zwischen Eisingen, Waldbrunn und Hettstadt). Diese Waldmeister-Buchen- und sekundären Eichen-Hainbuchen-Wälder mit ausgeprägten Waldsäumen zeichnen sich durch für den Naturraum Mainfränkische Platten typische und gut ausgeprägte Laubwälder mit hohem Anteil an Wildobstarten sowie ihre Bedeutung als Jagdgebiete für Fledermäuse (der umliegenden Mausohrkolonien) aus.

Im „Irtenberger und Guttenberger Wald“ (DE 6225-372) sind für Güte und Bedeutung entscheidend die großflächigen Laubwaldkomplexe mit Waldgesellschaften trockener bis feuchter Standorte und mit für den Naturraum Mainfränkische Platten seltenen Moorstandorten sowie den höchsten Populationsdichten der seltenen Bechsteinfledermaus in Unterfranken.

Zwei weitere kleinflächige FFH-Gebiete liegen im Südwesten des Allianzgebietes: Eine Teilfläche der „Mausohrwochenstuben im Maindreieck“ (DE 6125-301) befindet sich in der Kirche in Holzkirchhausen, die eine von vier landes- bis bundesweit bedeutsamen Wochenstuben des Großen Mausohrs im Maindreieck beherbergt.

Das „Naturschutzgebiet Trockenhänge bei Böttigheim“ (DE 6223-301) ist mit insgesamt 7 Teilflächen im Gemarkungsgebiet Böttigheim auch als FFH-Gebiet ausgewiesen. Sonnenexponierte Muschelkalkhänge mit typischer Trockenvegetation aus Magerrasen sowie Wärme liebende Gebüsche, Säume und lichte Kieferwälder kennzeichnen das Gebiet. Von Bedeutung sind insbesondere die mediterranen und kontinentalen Florenelemente, der Orchideenreichtum und der Biotopverbund mit Anschluss an Trockenflächen des Taubertals.

Europäische Vogelschutzgebiete liegen nicht im Allianzgebiet.

Im Allianzgebiet sind die Trockenhänge bei Böttigheim als hochwertige, komplexe Trockenstandorte mit zahlreichen seltenen und gefährdeten, wärme- und trockenheitsliebenden Heuschrecken-, Bienen-, Käfer-, Tagfalter- und Spinnenarten, sowie das sog. „Blutsee-Moor“ mit Weiher, Schwingrasen, Verlandungszonen und Feuchtwaldbereichen und Vorkommen gefährdeter Arten und seltener Pflanzengesellschaften als Naturschutzgebiet ausgewiesen.



Blick in den Irtenberger Wald westlich von Waldbrunn



die Trockenhänge bei Böttigheim



am Allersberg bei Neubrunn



Buschwindröschen im FFH-Wald

Verschiedene Einzelschöpfungen der Natur sind als geschützte Landschaftsbestandteile oder Naturdenkmale unter Schutz gestellt (v.a. Einzelbäume und Baumreihen sowie verschiedene Feuchtlebensräume in den ausgedehnten Waldgebieten).

Weitere bedeutsame Lebensräume wie Hecken, Feldgehölze, Streuobstwiesen, Fließgewässerbegleitgehölze sowie Mager- und Trockenstandorte sind in der Biotopkartierung Bayern für den Landkreis Würzburg erfasst.

Die Teilflächen des Guttenberger Waldes sind durch Rechtsverordnung des Landkreises als Bannwald nach dem Bayerischen Waldgesetz erklärt, weitere Teile des Irtenberger Waldes und weiterer Waldgebiete im Osten des Allianzgebietes sind zur Ausweisung in der 1. Änderung des Regionalplans gemäß Beschluss der Verbandsversammlung vom 13.07.1988 vorgesehen.

Die Trockenhänge um Böttigheim und Steinbach, die Waldgebiete Irtenberger Wald und Guttenberger Wald sowie Höchberger Wald und Tiergarten sind im Arten- und Biotopschutzprogramm des Landkreises Würzburg als Schwerpunktgebiete des Naturschutzes vorgesehen.

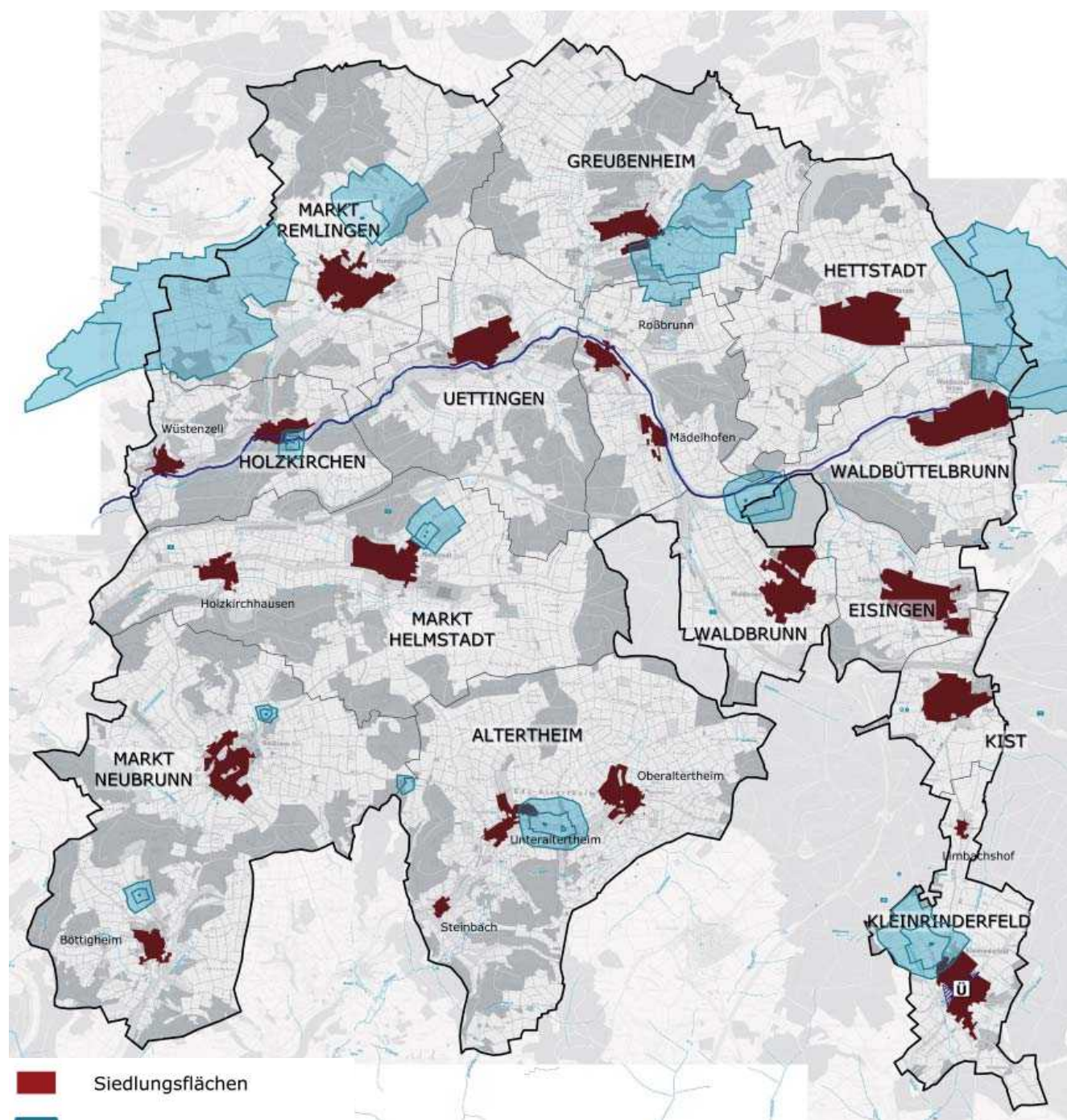
Der Trockenstandortsverbund der Marktheidenfelder Platte, der ebenfalls als Schwerpunktgebiet vorgesehen ist, verbindet einerseits zwei Kerngebiete der unterfränkischen Kalkmagerrasen im Landkreis, die Gebiete um Leinach und Böttigheim miteinander, andererseits schließt er sich an ein weiteres Schwerpunktgebiet im Landkreis Main-Spessart mit dem Kerngebiet bei Homburg a. Main an.

Wichtige Anknüpfungspunkte für den Aufbau des Trockenverbundsystems stellen derzeit noch hochwertige Trockenstandorte bei Johannishof, nördlich Greußenheim (LB „Steinbruch an der Höchheimer Höhe“), südlich Greußenheim (Trockenhang Wils), Kirchberg nördlich Uettingen, der LB „Am Vogelsberg“ zwischen Roßbrunn und Mädelhofen, Flächen zwischen Holzkirchen und Helmstadt, der LB „Husarenberg“ nördlich Wüstenzell sowie Flächen zwischen Helmstadt und Neubrunn dar.

Bedeutsam sind an diesen Trockenstandorten auch die breiten Saumzonen, die meist aus der Verbuschung ehemals offener, beweideter oder gemähter Magerflächen hervorgegangen sind, und die anschließenden artenreichen Waldgebiete. Auf extensiv bewirtschafteten, flachgründigen Ackerflächen treten weiterhin zahlreiche seltene Ackerwildkräuter auf



Gebüschbiotop bei Waldbrunn



- Siedlungsflächen
- Trinkwasserschutzgebiete
- Ü Amtlich festgesetztes Überschwemmungsgebiet "Ochsenauer Graben"
- Gewässer

Stand der Trinkwasserschutzgebiete: 17.02.2014

Gewässer- und Wasserschutz

Aufgrund der Lage im Regenschatten von Spessart bzw. Odenwald und den insgesamt geringen durchschnittlichen Niederschlägen ist das Allianzgebiet ein Wassermangelgebiet.

Alle Fließgewässer des Untersuchungsgebietes entwässern direkt in den Main bzw. über die Tauber in den Main. Trotz der unmittelbaren Nähe zum Maintal (Entfernung Quellbereiche des Augrabens bei Waldbüttelbrunn (eines Zuflusses zum Aalbach) zum Main Luftlinie ca. 2 km) fließen aber alle Gewässer des Allianzgebietes über den Aalbach bzw. den Kembach nach Westen bei Bettingen bzw. Urphar in den Main bzw. über den Altbach und Welzbach bei Werbach bzw. den Grinbach und den Wittigbach bei Distelhäusen nach Südwesten in die Tauber.

Der Aalbach ist ab der Gemeindegrenze Waldbüttelbrunn / Waldbrunn als Gewässer 2. Ordnung ausgewiesen. Die Zuständigkeit liegt demzufolge beim Wasserwirtschaftsamt. Für den Aalbach liegt ein Gewässerentwicklungsplan aus den 90er Jahren vor, der in ein Gewässerentwicklungskonzept umgearbeitet wird. Dabei sollen auch Überlegungen zur Erholung am Gewässer und zur Verbesserung der Erlebbarkeit eingearbeitet werden.

Der Aalbach führt vor allem im Sommer wenig Wasser, so dass eine Wasserentnahme, zum Beispiel zur Speisung von Fischteichen oder zur Wasserkraftnutzung problematisch ist. Vorkommen des Bibers sind inzwischen im Bereich von Uettingen und Roßbrunn am Aalbach bekannt.

Alle übrigen Fließgewässer im Allianzgebiet sind als Gewässer 3. Ordnung eingestuft, für die die Gemeinden bzw. die Wasser- und Bodenverbände zuständig sind. Das Wasserwirtschaftsamt steht den Gemeinden hier bei erforderlichen Maßnahmen beratend und unterstützend zur Seite. Gewässerentwicklungskonzepte liegen für diese Gewässer noch nicht vor.

Amtlich festgesetzte Überschwemmungsgebiete gibt es im Allianzgebiet nur am „Ochsenauer Graben“ in Kleinrinderfeld mit entsprechenden Nutzungsbeschränkungen. Am Aalbach wurde das Überschwemmungsgebiet ermittelt, aber nicht ausgewiesen.

Aufgrund vernünftiger Siedlungsentwicklung in der Vergangenheit besteht nur eine geringe Gefährdung von Gebäuden, so dass eine Notwendigkeit für Hochwasserschutzmaßnahmen derzeit nicht gesehen wird. Die Ausweisung von Retentionsflächen an den Gewässern ist erwünscht. Im Zuge des vereinfachten Flurbereinigungsverfahrens Waldbrunn / Waldbüttelbrunn wurde die Ausweisung von Gewässerschutzstreifen am Au Graben und seinen Nebengewässern vorgesehen.

Mühlen am Aalbach haben teilweise alte Rechte zur Wasserkraftnutzung.

Die Fließgewässer, die für das Allianzgebiet durchaus prägend und sogar „identitätsstiftend“ sind, sind nur begrenzt zugänglich und erlebbar, so dass sie im Bewusstsein der Bevölkerung auch nur wenig präsent sind.

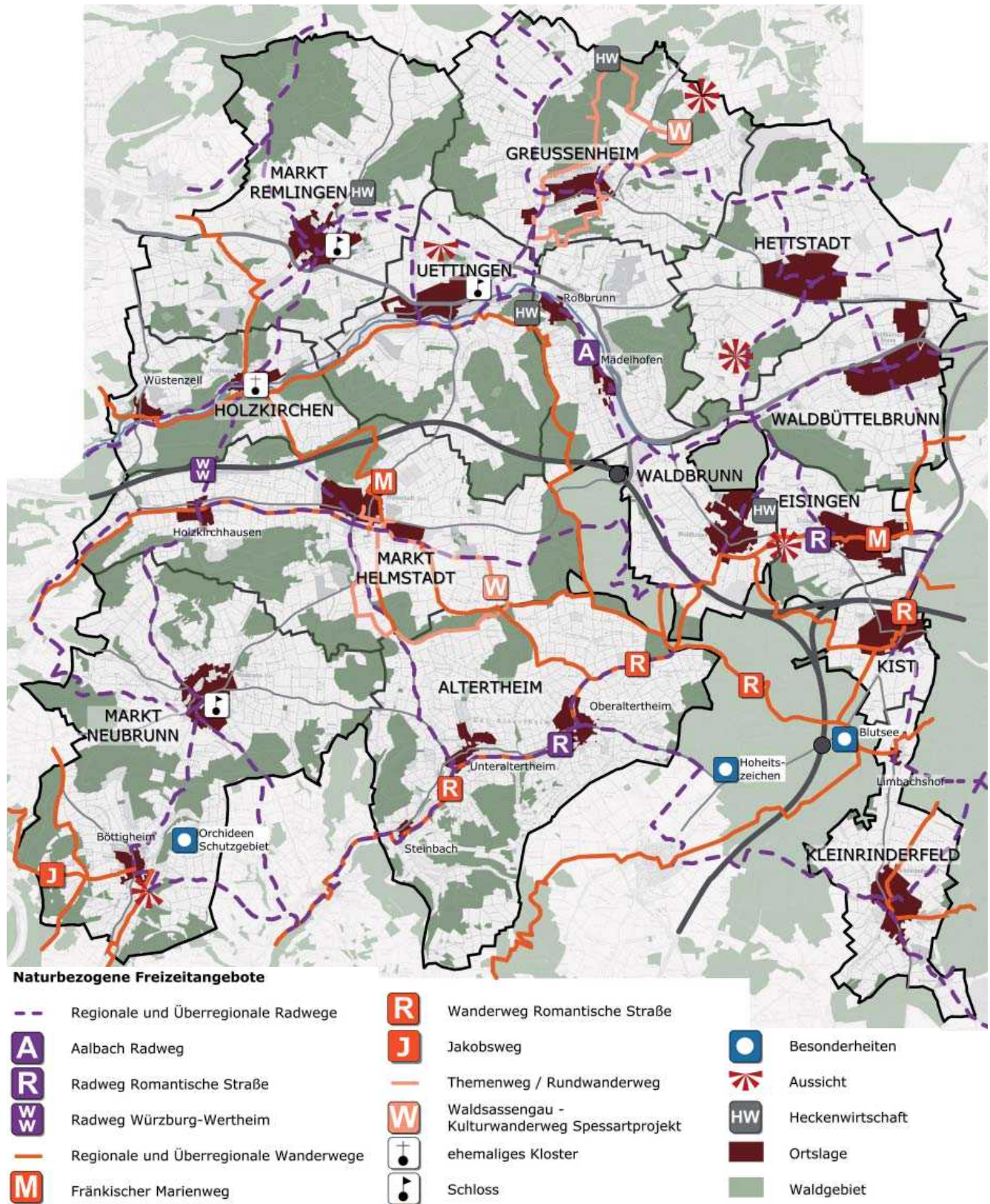
Die Quellen entspringen vor allem im Bereich von stauenden Schichten des Keupers und des Muschelkalks. Eine systematische Erfassung der Quellen im Allianzgebiet liegt nicht vor.

Die wenigen Stillgewässer im Allianzgebiet (Längsee, Blutsee, Schenkensee etc.) liegen in den Waldgebieten im Osten. Die Wasserstände der Gewässer sind stark schwankend, teilweise fallen sie in niederschlagsarmen Jahren trocken. Es wird angestrebt, diese ökologisch aufzuwerten und gleichzeitig auch bekannter zu machen und ihre Seltenheit zu unterstreichen. Künstliche Stillgewässer in Abbaustellen oder Badeseen fehlen ganz, Fischteiche liegen am Aalbach bei Roßbrunn in der Nähe der Anschlussstelle Helmstadt.

Aufgrund des stark wasserdurchlässigen Untergrundes liegt der Grundwasserspiegel vergleichsweise tief.

Da schützende Deckschichten nur gering ausgebildet sind oder ganz fehlen, wurden für die Sicherung der Trinkwasserbrunnen intensive Abstimmungen mit den Landwirten durchgeführt (Düngehinweise als aktiver Grundwasserschutz, ggf. auch Ausgleichszahlungen) und individuelle Schutzstrategien für die Wasserschutzgebiete der Gemeinden (z.B. Greußenheim, Waldbüttelbrunn, Kleinrinderfeld) entworfen.

3.10 FREIZEIT UND ERHOLUNG



Die Qualität und Vielfalt des Landschaftsraums, die im Kapitel 3.9 ausführlich beschrieben wird, stellt ein hohes Potenzial für eine landschaftsbezogene Erholung dar. Hierzu tragen vor allem die vielfältige Naturlandschaft, das abwechslungsreiche Relief, der Wechsel zwischen offenen Flächen und Wäldern sowie zwischen Hügelkuppen und Tälern mit immer neuen Landschaftsbildern und Ausblicken bei. Es ist insgesamt keine Übernutzung der Landschaft erkennbar und es besteht auch kein hoher punktueller Nutzungsdruck – im Gegensatz zum nahegelegenen Maintal. Somit bietet das Gebiet gute Voraussetzungen für einen ungestörten Naturgenuss und andere Formen der extensiven Erholung. Die vorhandene kleinteilige und dezentrale Siedlungsstruktur mit kompakten Ortslagen (siehe Kapitel 3.3) lässt große unbebaute Freiräume als Erholungsraum offen. Störende und trennende Elemente sind vor allem die Autobahnen A 3 und A 81 sowie die Bundesstraßen B 8 und B 27. Die übrigen Straßen beeinträchtigen die Erholungsfunktion kaum.

Größere zusammenhängende und kaum durch Siedlungen und Straßen beeinträchtigte Bereiche gibt es einerseits im Südwesten des Gebietes mit Anschluss an das Taubertal sowie andererseits nördlich Remlingen, Greußenheim und Hettstadt mit Fortsetzung in den Landkreis Main-Spessart hinein bis Birkenfeld und Zelligen. Letztgenannter Bereich würde bei Realisierung der B 26n komplett zerschnitten.

Im Osten und an der Ostgrenze des Gebiets schließen sich auf gemeindefreiem Gebiet zwei große Wälder an, der Irtenberger Wald und der Guttenberger Wald, die vor allem den Bürgern im dichter besiedelten Osten der Gemeindeallianz als Erholungsraum dienen.

Entsprechend der siedlungsstrukturellen und naturräumlichen Voraussetzungen bestehen naturbezogene Freizeitangebote in Form von Rad- und Wanderwegen oder Aussichtspunkten, ergänzt durch wenige kulturelle Sehenswürdigkeiten oder Naturschutzgebiete. Ausflugsziele oder ausgesprochene Ausflugsgaststätten, die größere Besucherzahlen auch aus größerer Entfernung anziehen, sind im Allianzgebiet nicht vorhanden. Sämtliche Schlösser sind privat bewohnt und daher nicht zu besichtigen.



Ausflugsziel Allersberg bei Neubrunn



Ausblick in die vielfältige Landschaft des Allianzgebietes



Landschaft bei Unteraltertheim



Rundkirche von Balthasar Neumann in Holzkirchen



Weinberg „Höhberg“ in Remlingen



Rosengarten in Steinbach

Eine Sonderrolle nimmt das ehemalige Kloster Holzkirchen ein, das als „Benediktushof“ ein Zentrum für spirituelle Seminare mit überregionalem Einzugsbereich darstellt, durch den klausurartigen Seminarbetrieb aber weitgehend autark funktioniert und daher nur wenig Entwicklungsimpulse ausstrahlt. Allgemein zugänglich sind aber die barocke Rundkirche von Balthasar Neumann, die Speisegaststätte sowie der Klosterladen.

Somit bietet der Allianzraum vor allem kleine Alltagsfluchten und die Möglichkeit zur Entschleunigung, man findet Erholung. Der Erholungsraum wird vor allem von der eigenen Bevölkerung oder den Bewohnern der umgebenden Zentren wie Würzburg oder Marktheidenfeld im Rahmen der Feierabend- oder Wochenenderholung genutzt. Das Potenzial für den Tourismus ist auch vor dem Hintergrund benachbarter Fremdenverkehrsregionen wie dem Spessart gering. Es gibt auch nur wenige Übernachtungsangebote. Die Romantische Straße als bekannte Ferienroute quert das Gebiet zwar in Kist, bietet aufgrund der kurzen Entfernung zum Ausgangspunkt Würzburg und fehlender Sehenswürdigkeiten zwischen Würzburg und Tauberbischofsheim jedoch keinen Ansatz für eine touristische Entwicklung im Gebiet.

Die vorhandenen Gewässer stellen kein ausgesprochenes Erholungsziel dar. Auch der Aalbach, der das Allianzgebiet durchfließt, bietet derzeit kaum Erholungspunkte am Gewässer, hier besteht jedoch die Möglichkeit über Gewässerzugänge den Bach erlebbar zu machen.

Zum Rasten und Verweilen gibt es vor allem an den Radwegen kleinere Rastplätze, deren Ausstattung sich meist auf Bänke beschränkt, öffentliche Gärten und Parks wie den Rosengarten in Steinbach gibt es kaum.

Rückgrat für die Erholung ist vor allem das Radwegenetz, das bis auf wenige landkreisübergreifende Verknüpfungen nach außen recht gut entwickelt ist. Mit dem Radweg Romantische Straße, dem Aalbach-Radweg sowie dem Radweg Würzburg-Wertheim wird das Gebiet recht gut erschlossen und an das überregionale Radwegnetz - insbesondere den Mainradweg - angebunden. Der Aalbachradweg eignet sich als Talweg mit geringen Steigungen gut für weniger trainierte Radfahrer oder Familien, während zahlreiche Querverbindungen vielfältige Tourenmöglichkeiten bieten.

Das Allianzgebiet wird zwar auch von regionalen und überregionalen Wanderwegen wie dem Fränkischen Marienweg, dem Wanderweg Romantische Straße (der teilweise von der Route des Radwegs abweicht) oder auch einem Teil des Fränkischen Jakobswegs gequert, ein richtiges Wanderwegenetz ist jedoch im Verhältnis zum Radwegenetz nicht vorhanden. Weite Teile des attraktiven Landschaftsraums, wie z.B. der Bereich um den Allersberg zwischen Holzkirchhausen und Neubrunn, sind nicht durch markierte Wanderwege erschlossen. Gleiches gilt für Kulturdenkmäler wie die Hoheitszeichen im Irtenberger Wald. In jüngster Zeit sind in Kooperation mit dem Spessartbund durch örtliche Arbeitsgruppen in Helmstadt und Greußenheim zwei europäische Kulturwanderwege entstanden. Der Spessartbund betreut in der Region die vorhandenen Wanderwege.

Die Rad- und Wanderwege sind nur schwach frequentiert und bieten damit eine Alternative zu den vor allem an den Wochenenden stark frequentierten Wegen im Maintal.



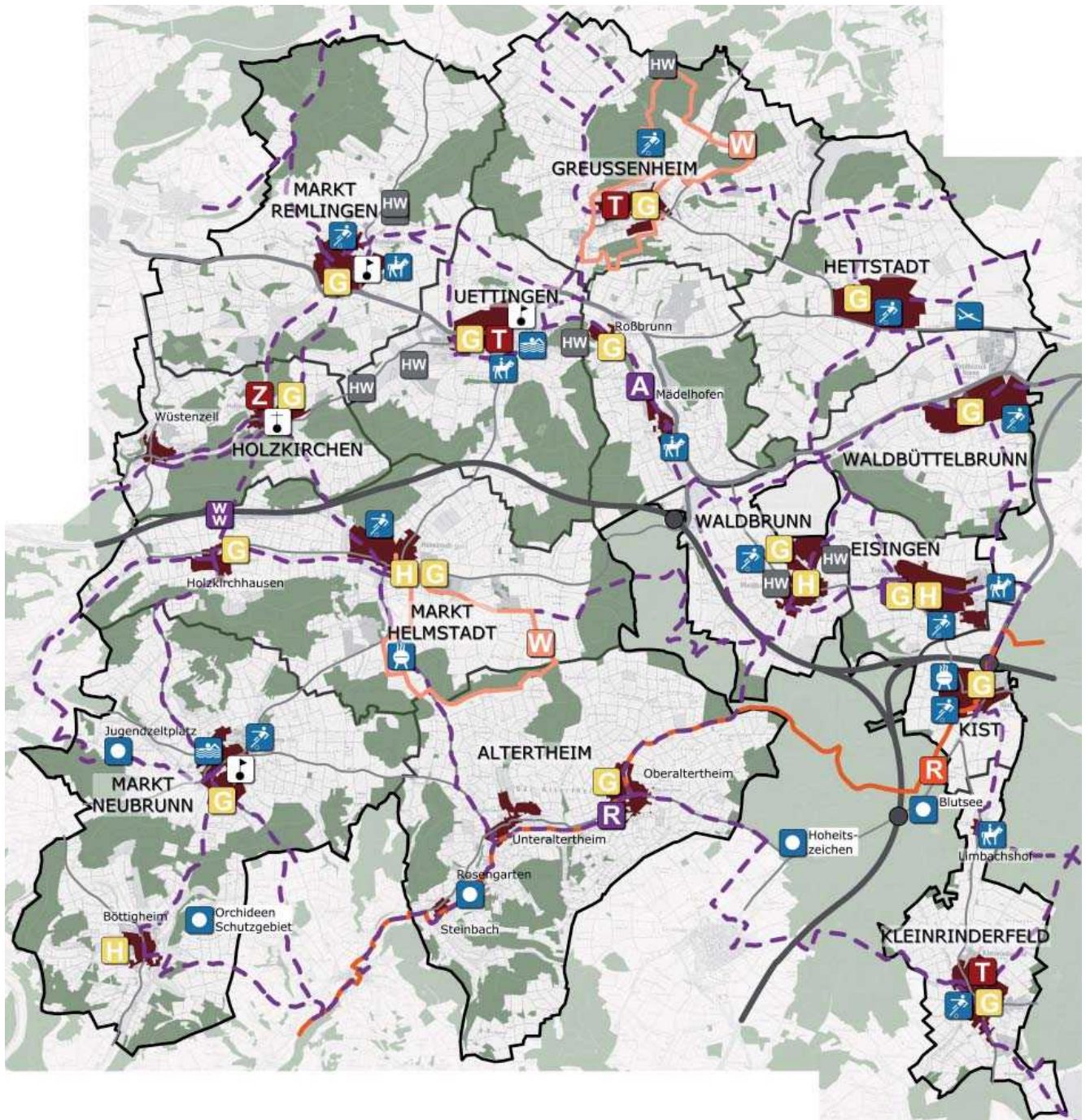
Die Holzmühle in Remlingen



Rad- und Wanderweg in Waldbrunn



„Zauberwald“ im Probstforst bei Waldbrunn



Freizeitinfrastruktur

	Freibad
	Sportflugplatz
	Sportanlagen
	Reiten
	sonstige wichtige Freizeiteinrichtungen
	Grillplatz
	Hotel, Gasthof, Pension
	Gastronomie
	Heckenwirtschaft
	Wanderweg Romantische Straße
	Seminarzentrum
	Spielstätte, Veranstaltungsort
	Themenweg / Überregionaler Radweg
	Aalbach Radweg
	Radweg Romantische Straße
	Radweg Würzburg-Wertheim
	Themenweg / Regionaler Wanderweg
	Waldsassengau - Kulturwanderweg Spessartprojekt
	Schloss
	ehemaliges Kloster
	Ortslage
	Waldgebiet
	Straßennetz
	Aalbach

Die Freizeitinfrastruktur ist überwiegend ortsbezogen und dient vor allem der örtlichen Bevölkerung. Hierzu zählen vor allem Sport- und Grillplätze, aber auch Gaststätten. So weisen alle Gemeinden des Allianzgebietes mindestens einen Sportplatz auf, oft bestehen neben diesem noch ergänzende Angebote, wie ein Beachvolleyballplatz, ein Bolzplatz oder eine Skateranlage. In der nebenstehenden Karte wurde das Symbol „Sportanlagen“ dargestellt, wenn in der Gemeinde über diese Grundausstattung hinausgehende Angebote für Sport bestehen (z.B. Tennisplätze). Die Freibäder in Uettingen und Neubrunn bieten den Bürgern der Gemeindeallianz eine Alternative zu den großen Freizeitbädern oder Badesseen in Marktheidenfeld, Würzburg oder Erlabrunn. Der Sportflugplatz in Hettstadt und die zahlreichen Reitställe ziehen auch Besucher aus einem weiteren Umkreis an.

Alle Gemeinden des Allianzgebietes weisen mindestens eine Gaststätte auf. Die Gaststätten sind meist örtlich ausgerichtet und die wenigen Hotels und Pensionen haben keine touristische Ausrichtung. Heckenwirtschaften runden das Angebot ab. Eine gegenseitige Ergänzung von Freizeiteinrichtungen, wie dies beim Aalbachradweg und der Gaststätte Holzmühle der Fall ist, ist sonst kaum vorhanden.

Das kulturelle Angebot ist ebenfalls meist örtlich ausgerichtet, lediglich einzelne Feste (Backhäusle-Feste in Eisingen und Greußenheim, Eierlauf in Remlingen) oder die traditionellen Märkte in Remlingen und Neubrunn ziehen auch Besucher aus anderen Gemeinden an.

4 BEWERTUNG

4.1 POTENZIALE UND DEFIZITE AUS DER POTENZIALANALYSE

Potenziale



Blick auf Böttigheim



Vinzentinum in Greußenheim



Anbindung an die B8 bei Waldbrunn

Ort und Siedlung

- kompakte Siedlungsflächen, wenig Zersiedelung
- ruhige naturnahe Wohnlagen eingebettet in die Landschaft
- überwiegend intakte Ortskerne, kaum struktureller Leerstand
- zahlreiche Ortskernerneuerungsmaßnahmen wurden durchgeführt
- viel Wohnbaulandpotential in den Gemeinden vorhanden

Daseinsvorsorge und Soziales, ÖPNV

- eine gute medizinische Grundversorgung
- ein flächendeckendes Kinderbetreuungsangebot
- ein gutes ÖPNV-Angebot in den stadtnahen Gemeinden
- in vielen Orten Angebote des täglichen Bedarfs

Verkehr

- eine gute Anbindung an das Autobahnnetz
- eine gute Straßenanbindung nach Würzburg und Marktheidenfeld
- eine gute Straßenerschließung in der Fläche

Defizite

Ort und Siedlung

- vielen Orten fehlt eine „Dorfmitte“ als Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft im Ortskern
- Gebäudeleerstände (z.B. Schulgebäude) und Brachflächen in den Ortskernen
- Bauflächen oft nicht verfügbar, da in privater Hand
- kaum Wohnangebote für Senioren / Mehrgenerationenwohnen / betreutes Wohnen



Brachfläche im Ortskern von Hettstadt

Daseinsvorsorge und Soziales, ÖPNV

- Funktionsverlust der Ortskerne durch leerstehende Geschäfte u.ä.
- nicht alle Ortsteile verfügen über ein vollständiges Nahversorgungsangebot
- eine unzureichende ÖPNV-Anbindung vieler Gemeinden
- fehlende Angebote zur Seniorenbetreuung, v.a. Tagespflegeeinrichtungen
- Allgemeinärzte häufig nahe am Rentenalter, kaum Nachfolger vorhanden



leerstehendes Geschäft in Neubrunn

Verkehr

- die Fernstraßen zerschneiden die Landschaft
- Belastung durch Verkehrslärm der Autobahnen
- z.T. hohes Verkehrsaufkommen in den Ortsdurchfahrten



Autobahn A3 bei Kist

Potenziale



Firma flyer alarm in Greußenheim

Wirtschaft und Energie

- eine vielfältige und stabile Wirtschaftsstruktur im Allianzgebiet
- einige überregional bedeutsame Gewerbestandorte / Firmen ansässig
- Betriebe mit einer Orientierung auf eine nachhaltige Wirtschaftsweise
- die Nutzung regenerativer Energien erfolgt bereits auf vielfältige Weise



Streuobstwiese vor Waldbrunn

Natur, Landschaft, Landwirtschaft, Landnutzung

- abwechslungsreiche, hügelige Landschaft, kleinteiliges Nutzungsmosaik, vielfältige Kulturlandschaft
- große zusammenhängende Waldflächen als FFH-Wälder mit seltenen Arten ausgewiesen
- geringe Landschaftszerschneidung
- alte Streuobstbestände prägen die Ortsränder
- Ansätze zur Selbstvermarktung der regionalen Erzeugnisse in verschiedenen Gemeinden vorhanden



Fahrradweg nach Waldbüttelbrunn

Freizeit und Erholung

- vielfältige naturräumliche Erholungspotentiale
- Aalbach als „verbindendes Element“ durchfließt weite Teile des Allianzgebietes
- gutes Radwegenetz vorhanden
- viele Möglichkeiten für eine extensive, naturbezogene Erholung
- dezentrale Freizeitangebote (z.B. 2 Freibäder)

Defizite

Wirtschaft und Energie

- ein geringes Arbeitsplatzangebot in der Region, viele Auspendler
- z.T. ungenügende, sehr langsame Internetanbindung
- bislang kaum Zusammenarbeit der Gemeinden im Bereich Gewerbeflächenentwicklung und Energieversorgung



Windenergieanlagen in der Nachbarschaft von Neubrunn

Natur, Landschaft, Landwirtschaft, Landnutzung

- Zerschneidung der Erholungsräume durch Autobahnen
- Gefahr einer weiteren Zerschneidung durch B 26n
- Überformung des Landschaftsbildes durch zahlreiche Windräder, v.a. im Bereich Neubrunn,
- Fließgewässer teilweise in sehr naturfernem Zustand
- wenig Vermarktung regionaler Produkte (Bio-Produkte)



Aalbach zwischen Waldbüttelbrunn und Waldbrunn

Freizeit und Erholung

- ein lückenhaftes Wanderwegenetz, wenig Erholungsinfrastruktur entlang der Rad- und Wanderwege
- kaum Tourismuspotenzial, keine Angebote für Ausflugsgäste
- Benediktushof als Seminarzentrum bietet wenig Synergiepotenzial für die Region
- sehr beschränktes Potenzial für eine gewässerbezogene Erholung (z.B. Badensee kaum umsetzbar)



Radweg

Potenziale



der „Remlinger Eierlauf“

Identität, Kultur und kommunale Zusammenarbeit

- aktive Vereine als Träger des sozialen und kulturellen Lebens
- Initiativen und Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen
- Ansätze zur Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden bereits in einigen Bereichen vorhanden (Verwaltungsgemeinschaften, Schulverbände, Zweckverbände)

Defizite

Identität, Kultur und kommunale Zusammenarbeit

- aufgrund der Lage zwischen mehreren Zentren orientieren sich die Gemeinden in unterschiedliche Richtungen
- keine gemeinsame geographische oder kulturelle Identität, daher kaum als gemeinsame Region wahrnehmbar und wenig bekannt
- geringe Außenwirkung im Bereich Kunst und Kultur
- interkommunale Zusammenarbeit bislang nur themenbezogen und kleinräumig



Werbung für eine Veranstaltung in Unteraltertheim

4.2 ERGEBNISSE DES ÖFFENTLICHEN BETEILIGUNGSPROZESSES

Auftaktveranstaltung in Uettingen 24.01.2013

Zu den vorbereiteten Themenfeldern wurden in der Auftaktveranstaltung zahlreiche Anregungen und Ideen vorgebracht. An dieser Stelle werden nur die wesentlichen, mehrfach genannten Punkte wiedergegeben, das ausführliche Protokoll mit allen Nennungen ist auf der Homepage der Allianz verfügbar.

Ort und Siedlung, Wohnen und Ortskerne

Stärken - Warum leben Sie gerne hier?

- Gute übergreifende Vereinsgemeinschaft
- gute Dorfgemeinschaften, aktives Dorfleben
- Schöne Landschaft und Natur (Naturschutzgebiete)

Schwächen – Was fehlt Ihnen?

- Mehr öffentliche Fläche im Ortskern schaffen, fehlende Dorfmitte
- Leerstände im Altort minimieren, Ortskernentwicklung
- Bauplätze zugänglich machen
- Schule sichern

Energie, Wirtschaft, Gewerbe, Arbeit

Stärken – Wo liegen die Stärken? Welche Standbeine gibt es?

- Gewachsene, krisensichere und ortsansässige, ortsverbundene Kleinunternehmen
- Gute Anbindung an Verkehrsnetz
- eigene Versorgungsnetze

Schwächen – Wo liegen die Schwächen? Welche Potentiale sind noch ungenutzt?

- fehlende Zusammenarbeit im Bereich Gewerbe / Gewerbeentwicklung
- Ausschöpfung und Organisation erneuerbarer Energien, Umsetzung Energiewende

Natur, Landschaft, Erholung, Landwirtschaft

Stärken – Wo halten Sie sich gern in Ihrer Freizeit auf und wohin führen Sie Ihre Gäste?

- Landschaft und Natur, Naturaussstattung, landschaftliche Besonderheiten
- Wandermöglichkeiten, Kulturwanderwege
- gutes Radwegenetz

Schwächen – Welche Angebote fehlen oder sollten verbessert werden?

- Verbesserung und Lückenschluss im Radwegenetz, zügige Beseitigung von baulichen Schwachstellen im Radwegenetz
- Renaturierung Aalbach
- Lärmschutz Autobahn

Nahversorgung, soziale Angebote, Verkehr

Stärken – Welche Angebote schätzen Sie?

- Gute Grundversorgung vorhanden (explizite Nennung für einige Gemeinden)

Schwächen – Welche Angebote fehlen oder sollten verbessert werden?

- Öffentlichen Nahverkehr verbessern (Busanbindung Richtung Würzburg, Taktzeiten am Wochenende, bessere Anbindung nach Wertheim und Tauberbischofsheim)
- Bereitstellung eines Bürgerbusses
- Seniorenbetreuung verbessern
- Jugendarbeit verbessern
- Ärzte- bzw. Fachärzteversorgung auch künftig sichern
- fehlende Angebote des erweiterten Bedarfs, wie Postfiliale und Drogerie

Heimat, Kunst und Kultur, Identität

Stärken – Was zeichnet Ihre Heimat aus?

- Reges Vereinsleben in sehr vielfältiger Form (zahlreiche Kulturvereine, Sportvereine), vor allem innerhalb der Gemeinden

Schwächen – Was könnte verbessert werden?

- Kulturpunkte und Kulturveranstaltungen schaffen



Auftaktveranstaltung - Diskussion zu den Handlungsfeldern



Auftaktveranstaltung - Handlungsfeld Energie und Wirtschaft

	Altentheim	Eisingen	Greußenheim	Heimstadt	Hettstadt	Holzkirchen	Kist	Kleinrinderfeld	Neubrunn
ORT UND SIEDLUNG - WOHNEN UND ORTSKERNE									
Ortskernneuerung	Ortskernneuerung		Altorteuerung		Ortskernneuerung	Kein Konzept zur Altersanierung	Ortskernentwicklung	Ortskernanierung	Ortskernanierung
Leerstände	Leerstände minimieren			Leerstandsaktivierung					
Vereinbarung			Vereinbarung durch Hunde und Pferde						
Bauplätze	Wohnbauflächen fehlen	Flächenmanagement	Bauplätze		Bauplatzaktivierung	Günstige Bauplätze	Baulandangebot	viele leere Baugrundstücke	
Ortskernbelebung	Dorfaden auch als Dorftraffpunkt				Ortskernbelebung				
Gastronomie			Gastronomie			keine Gastwirtschaft			
Umnutzung	Umnutzungsmöglichkeit des Schwimmbads							Leerstehendes Schulgebäude	
Barrierefreiheit					Barrierefreiheit Zugänglichkeit von Angeboten				
ENERGIE - WIRTSCHAFT - GEWERBE - ARBEIT									
Gewerbeansiedlung	Gewerbeansiedlung	Interkommunales Gewerbegebiet		Nutzung des vorhandenen Gewerbegebiete	Gewerbegebiet	Gewerbegebiet	Gewerbeflächenentwicklung	Gemeindeübergreifende Gewerbeflächen	
Energiekonzept		Energiekonzept	Erneuerbare Energiekonzept Ausbau der Nahwärmeversorgung						Energiekonzept
Verwaltungszusammenarbeit		Verwaltungszusammenarbeit							
LANDSCHAFT - ERHOLUNG - NATUR - LANDWIRTSCHAFT									
Radwegenetz	Ausbau Radwege	Radwege	Fahrradwege Ausbauen	Radwegeverbindung		Schlechte Radwege	Radwegenetz	Rad- und Wanderwege	Rad und Wanderwege Verbindung
Gewässer			Gewässerentwicklung	Grundwasserschutz					Grundwasserspiegel-erhaltung
Erholungsangebote				Erholungsangebote z.B. Badestelle	Erholungsinfrastruktur		Durchgrünung Kaiser Flut leht		Schwimmbad, Skateplatz, BMX Trail, Fitnessstudio Rundwege, Ruhestänke
Naturschutzkonzept		Naturschutz							
Landwirtschaftliche Flächen			Optimierung landwirtschaftlicher Flächen übergreifendes Tourismuskonzept	Waldumbesetzung				Ein- / Wald- Erlebniszentrum	Fremdenverkehr/ Marketing Historie
Tourismus					Öffentlichkeitsarbeit Regen				
NAHVORSORGUNG - SOZIALE ANGEBOTE - VERKEHR									
Angebote für Senioren	Angebote für Senioren	Konzept für Senioren (Demografie)		Seniorenbetreuung	Seniorenwohnen	Altenbetreuung	Seniorenwohnanlage	Seniorenleben Mehrgenerationen- wohnen	Seniorenbetreuung
OPNV	OPNV nach Taubertscholheim	OPNV- Konzept	OPNV Konzept	OPNV Konzept	OPNV Konzept	Mangeltatfer OPNV Nahverkehrskonzept	OPNV- Konzept	OPNV- Konzept	OPNV Konzept
Jugendarbeit	Kein organisierter Jugendtreff, Jugendbeauftragter		Jugendbetreuung	Jugendtreffpunkt fehlt		Kein Jugendtreff			
Medizinische Versorgung			Medizinische Versorgung	Daseinsvorsorge Arzt		Medizinische Versorgung			
Bildungsangebote			Medizinische Versorgung				Schule	Schulintegration	
			Grundschulversorgung	Bildungsangebote			Schule dauerhaft sichern		
Neue Medien	neue Medien	Interkommunale Internetbeite mit Gemeinderatsinfos							
Internet			VDL						DSL / Glasfaser im Haus
Überregionale Beschaffung			Überregionale Beschaffung						
Fahrgemeinschaften			Carsharing		Bürgerbus				
Verkehr		Aktion Verkehr / Lärmschutz		A3 / B26n	keine B26n	Schwerverkehr bei Unfällen	Verkehrskonzept Durchgangsverkehr	Durchgangsverkehr	Ortsdurchfahrt (LKW- Verkehr A3)
				Autobahnlärm		zu viel Durchgangsverkehr	Innenörtlicher Verkehr		Straßenzustand
Nahversorgung			Daseinsvorsorge Bank + Post		Infrastruktur im Ortskern		Nahversorgung	hängenhafte Nahversorgung	
Hallen/ Vereine	Mehrzweckhalle Rathaus, FW, Schule sanktionieren		Kinderchor		Halle				Festhallennutzung, zu viel Aufgaben für Vereine
Soziales Leben	Reindepotenzial nutzen						Kinderbetreuung	Freizeitangebote	Zusammenarbeit kommunale Infrastruktur
Bürgerinformation							Bürgerinformation Mindeststandard		
Ortspolitik							Ortspolitik		
HEIMAT - KUNST - KULTUR - IDENTITÄT									
Kultur	Kunstevent		Themen Museen			zu wenig Kulturlieben			
Denkmalpflege			Denkmalpflege			Baudenkmale			
Vermarktung Regionaler Produkte	Vermarktung Altzheimer Produkte	Regionale Produkte vermarkten		Regionale Produkte					
Kinderchor									
Grenztage				Regionale Identität (Vorwahl + Mailpost)				Länderübergreifende Zusammenarbeit	Grenztage

Auflistung der Nennungen der Teilnehmer in den Ortsworkshops, die Gewichtung erfolgte hier ausschließlich nach der Anzahl der Nennungen

Remtingen	Uettingen	Waldbrunn	Waldbühlbrunn
Ortskernstrategie	Kein echter Ortskern	Ortskernerneuerung	Ortskernentwicklung (Flächenmanagement)
	Bauplatz nicht verfügbar		
Gaststätten			Wohnumfeld
	Kreisvertschaft: Umnutzung von Gebäuden + Regionale Kapitalanlagen		
		Konzept Barrierefreiheit	
Gewerbetätigen Kooperation	Nutzung Gewerbetätiger Flächenpotenziale		Gewerbegebiet
Regionales Energiekonzept		Energieautarkie	
		Verwaltungszusammenarbeit	
Rad, Wander und Themenwege	Radweganbindung nach Remtingen		Rad, Wander und Reitwege
	Hochwasserschutz Regulierung des Abflusses		
	kein Platz für Erholung	Erholungspunkte in der Landschaft	Naherholungsbereiche
			kein Faschingzug, Tanzveranstaltungen fehlen
			Naturschutzkonzept (Steinböschung)
Waldberäumung		Wohnmobilstellplätze	
Seniorenbetreuung		Seniorenwohnen	
ÖPNV-Konzept	Verbesserung ÖPNV-Netz + Tarif	ÖPNV	
Gemeinsame Jugendarbeit Sozialpädagoge		Jugendsozialarbeit	
			VHS Angebote
			DSL
		Autobahnlärm "Lärmschutz"	
Daseinsvorsorge		Daseinsvorsorge	
		Mehrzweckhalle	Vereins Infrastruktur
			Robbunni Mädelhofen
Ortschronik / Dorfmuseum	Spezialprojekt: Kulturwandweg Museum Dokumentation der Geschichte		
	Wertschätzung Regionaler Produkte lohnt		Regionale Tauschbörse
eventuelle Aufnahme für Lernach zum ILEK			

Ortsworkshops in den Gemeinden

In den Ortsworkshops konnten die besonderen Schwerpunktthemen der einzelnen Gemeinden aus Sicht der Bürger ermittelt werden – wobei berücksichtigt werden muss, dass jeweils nur ein kleiner Anteil der Bevölkerung die Chance zur Mitarbeit wahrnahm.

Im Rahmen der Ortsworkshops wurden aus den Stärken und Schwächen Projektvorschläge entwickelt. Diese wurden von den Teilnehmern bewertet. Die Wertung der Projektideen ist in der folgenden Abbildung dargestellt. Grau unterlegt dargestellt sind Projekte, die als örtliche Themen eingestuft wurden. Mit Orangetönen unterlegt wurden Projektvorschläge, die nach Meinung der Teilnehmer gemeinsam mit anderen Gemeinden realisiert werden sollten. Je dunkler das orange, umso mehr Wertungspunkte erhielt der Projektvorschlag durch die Teilnehmer des Workshops.

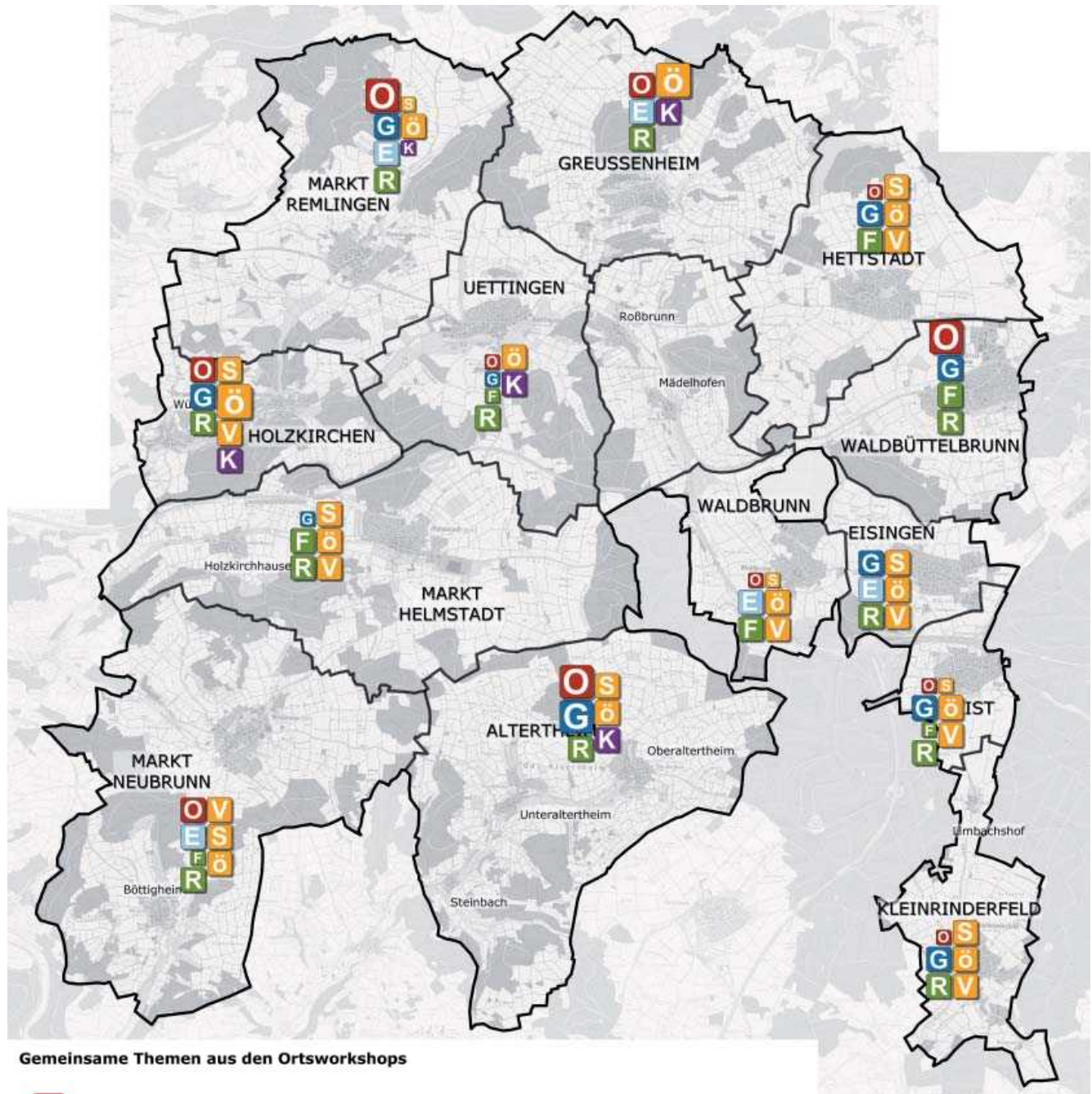
Als besonders wesentliche Themen kristallisierten sich dabei die folgenden Punkte heraus:

Themenfeld Ort und Siedlung – Wohnen und Ortskerne:

- Ortskernerneuerung
- Ortskernstrategie
- Ortskernentwicklung (Flächenmanagement)
- Aktivierung von Bauplätzen, Verfügbarkeit der Bauplätze
- Ortskernbelebung
- Konzept Barrierefreiheit

Themenfeld Nahversorgung – soziale Angebote – verkehr

- Seniorenbetreuung
- Jugendtreff
- Schulversorgung (v.a. Grundschule)
- Nahversorgung
- ÖPNV-Konzept (Greußenheim, Holzkirchen)
- Keine B26n (Hettstadt)
- Lärmschutz
- Durchgangsverkehr (Kleinrinderfeld)



Gemeinsame Themen aus den Ortsworkshops

O	Ort und Siedlung	S	Seniorenbetreuung
G	Gewerbe und Wirtschaft	ö	ÖPNV-Konzept
E	Energiekonzept	V	Verkehrslärm
F	Freizeit- und Erholungsangebote	K	Kultur
R	Rad- und Wanderwegekonzept		

Themenfeld Energie – Wirtschaft – Gewerbe – Arbeit

- Gewerbeansiedlung, Gewerbegebiet

Themenfeld Landschaft – Erholung – Natur – Landwirtschaft

- Ausbau des Radwegenetzes
- Schaffung weiterer Erholungsangebote – v.a. für Erholung in der Landschaft (z.B. Badensee)
- Naturschutzkonzept (Steinbrüche) (WBB)

Themenfeld Heimat – Kunst – Kultur – Identität

- Vermarktung regionaler Produkte

Es zeigte sich, dass in vielen Gemeinden ähnliche Schwerpunkte gesetzt wurden. Einige Projekte wurden in fast allen Gemeinden genannt, dies betrifft v.a. die Ortskernerneuerung, die Ansiedlung von Gewerbe und die ÖPNV-Versorgung im Allianzgebiet, wobei die Ansiedlung von Gewerbe überwiegend als rein örtliches Thema angesehen wurde.

Insgesamt beziehen sich die Projektvorschläge überwiegend auf die Sicherung der Daseinsvorsorge und ein attraktives Wohnumfeld in den Gemeinden.

Die Protokolle der einzelnen Ortsworkshops sind auf der Homepage der kommunalen Allianz unter <http://www.ilek-wuerzburg-west.de> verfügbar.



Ortsworkshop in Waldbrunn



Ortsworkshop in Holzkirchen



Ortsworkshop in Helmstadt

Ideenwerkstatt in Helmstadt am 07.06.2013

Die für die Arbeitsgruppen vorbereiteten Thementische griffen die wesentlichen Schwerpunktthemen der Ortsworkshops auf. Ziel war, diese Themen gemeinsam mit den Bürgern mit konkreteren Inhalten zu füllen und zu vertiefen.

Daseinsvorsorge und ÖPNV

Vorschläge bezogen auf das gesamte ILEK-Gebiet

- Anbindung der Peripherie als Teil des ÖPNV zur Entlastung der Stadt
- Rufbusse in der Peripherie aufwerten
- Aufwertung des ÖPNV insbesondere für Erwachsene durch: Verbesserung Taktverkehr (Hauptachsen) oder ein Schnupperticket
- Straßenbahnlinien mindestens an Stadtrandgemeinden ziehen, P + R aus Umland
- engmaschigeres Netz mit Umsteigemöglichkeiten statt alle Linien nach Würzburg zu führen

Bürgerbusse:

- Bürgerbus zentral vom Verkehrsverbund organisieren, evtl. gemeindeübergreifend im ILEK-Gebiet

Vorschläge zur Änderung von Linienführungen

- Neue Achse: Würzburg - Hettstatt - Greußenheim - Uettingen - Holzkirchen - Wüstenzell; Umsteigepunkt in Uettingen (Busse nach Marktheidenfeld)
- Anbindung des Allianzgebietes nach außen, auch zu Bahnhaltepunkten, z.B. in Reichenberg

Rad- und Wanderwegekonzept

Potenziale

- Attraktive Ausblicke von hoch gelegenen Punkten in der Landschaft sowie die vorhandenen überregionalen Wege

Defizite / Probleme

- wenige eigenständige Wanderwege, meist wird das Radwegenetz genutzt
- Lücken in den vorhandenen Wegeverbindungen, Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten sind nicht ausgedeutet

Vorschlag Verbesserung Radwege

- Schließung von bestehenden Lücken, bauliche Verbesserung wo erforderlich (z.B. Verbindung Waldbüttelbrunn - Höchberg, am Hettstädter Hof, Remlingen am Saugraben und entlang Leitenbach, Remlingen)

Vorschläge Angebotserweiterung Radwege

- Radwegeverbindungen nach außerhalb und innerhalb der Allianz herstellen
- Neuanlage von Radwegen u.a. nach: Dertingen, Holzmühle, Kapelle bei Böttigheim, Kirche in Urphar, Kirche in Eisingen, Anbindung der Naturschutzgebiete bei Böttigheim

Wohnungsangebote und Barrierefreiheit

- Wohnprojekte: Jung + Alt
Mehrgenerationen
- Als Modell in einer Gemeinde umsetzen - Interesse abfragen
- Leerstand / Brachen: temporäre Brache; Nutzung auf Zeit (z.B. Parkplatz) - Eigentümer von Baulücken und Leerständen ansprechen
- Neubaugebiete nur bei kommunalem Grundbesitz - Ertrag teilen zwischen Eigentümer und Gemeinde
- Beratungsangebot / Modellvorhaben für Umbaumaßnahmen
- Programm Bauschuttentsorgung
- Abholbörse für Alt-Baustoffe, z.B. Holz und Naturstein
- Gemeinsame Holzlagerplätze
- Barrierefreie Zugänglichkeit von: Geschäften, Ärzten, Bushaltestellen, Gehwegen (Oberflächen für Rollatoren)

Regionale Produkte

Direktvermarktung

- Direktvermarktung ist vorhanden, z.B. Limbachshof (Milch, Erdbeeren / Bio-Gemüse) aber auch in anderen Orten

- Wild(schweine) könnten über die Gastronomie vermarktet werden. Früher fuhren die Würzburger hinaus, um Wild zu essen, allerdings haben sich die Konsumgewohnheiten verändert. Es wäre also erforderlich, das Wildessen wieder attraktiver zu machen.
- Weitere Produkte, die sich für die Direktvermarktung eignen sind Holz und Kartoffeln.
- Vernetzung der Anbieter (Sammlung von Bestellungen bzw. die Positionierung der Produkte bei verschiedenen Anbietern zur Erweiterung der Sortimentsbreite)
- evtl. Lieferservice gründen („Abokiste“)
- Runder Tisch mit Anbietern für Ausarbeitung gemeinsamer Angebote, Vernetzung und Verhindern von Konkurrenzdenken
- Vernetzung Gastronomie und Anbieter
- Beratung der Anbieter durch Experten (z.B. AELF)
- mehr Öffentlichkeitsarbeit für Produkte aus der Region
- Bewerbung der Heckenwirtschaften
- ggf. Etablierung eines „grünen Marktes“ in Stadtnähe

Kunst und Kultur

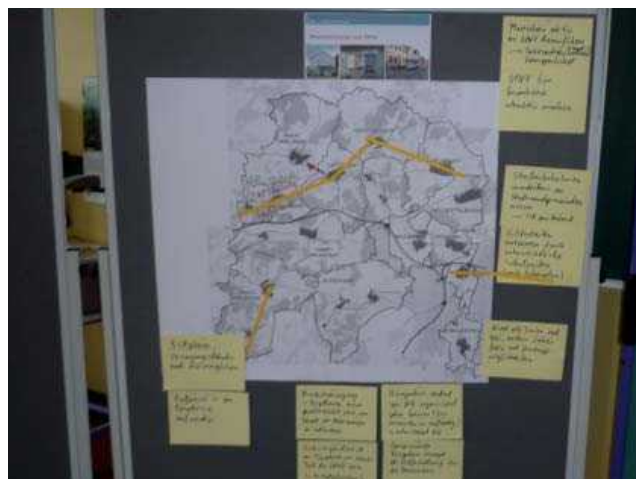
- Region bietet „kleine Fluchten“, Entschleunigen
- aber die Bekanntheit der Region fehlt

Besonderheiten (Beispiele):

- Landschaftsmosaik und Kulturangebots-Mosaik
- Eierlauf (Remlingen)
- Backhäuslefest (Greußenheim)
- Pfingstmarkt (Helmstadt)
- Kirchweih (Altertheim)
- überörtlich / regional bekannte Angebote in Holzkirchen (Benediktushof), Waldbüttelbrunn (Kulturforum), Eisingen (Erbachshof), Hettstadt (Sonntagsausklang), Kleinrinderfeld (Überregionale Bildhauer)
- zahlreiche, örtlich bekannte Angebote (Laientheater, Veranstaltungen der Gesangsvereine)



Ideenwerkstatt: Arbeit am Themen-Tisch



Ergebnisse des Themen-Tisches ÖPNV



Auswertung der Ergebnisse der Themen-Tische

Kulturgeschichte der Region - Jahr 1866

- relevante Orte: Pfarrhaus Eisingen (Friedensschluss), Gräber und Gedächtnssäulen in Waldbüttelbrunn, Uettingen, Mädelhofen, Roßbrunn, Greußenheim, Höchberg
- „Archäologisches Spessartprojekt“ - Europäische Kulturwege (in Helmstadt und Greußenheim)
- besondere historische Personen sind u.a. Adam Stegerwald, Hans Böhm (Pfeifer von Niklashausen) oder die Familie von Wolffskeel (Schloss Uettingen)

Baukultur, Baudenkmäler

- Historische Bausubstanz in den Ortskernen, v.a. in Remlingen (Ensemble)
- Zahlreiche Kreuzwege (z.B. Verbindung der Kreuzwege Rossbrunn + Greußenheim), Kapellen und Kirchen

Attraktionen / Erholungspunkte in der Landschaft

- verschiedene bestehende Attraktionen und Erholungspunkte wie Sportanlagen, Grillplätze, Jugendzeltplatz, zwei Freibäder und verschiedene Einkehrmöglichkeiten

Gewünschte Ergänzungen und Vorschläge

- Campingplatz / Wohnmobilstellplatz
- Klettergarten/Hochseilgarten
- Kneippbecken / Wasserspielbereich
- Badensee im Aalbachtal
- weitere Einkehrmöglichkeiten
- Naturlehrpfad (z.B. Stein-Lehrpfad Kleinrinderfeld, Remlingen)

Lebendige Ortskerne

Nutzungsergänzungen zur Belebung der Ortskerne:

- Nutzung leerstehender Schulgebäude bspw. für Existenzgründerzentrum, Haus der Vereine oder Gesundheitszentrum
- Regionales Beratungszentrum
- Studentenwohnheim / Wohnheim für Auszubildende

- Café „Markthalle“ als Treffpunkt, auch für Besucher aus Nachbargemeinden, zur Belebung der Ortskerne
- Platz für Jugend im Ortskern / Jugendtreff
- „Märkte“ an verschiedenen Wochentagen in unterschiedlichen Orten als Freizeitangebote

Verkehr / Lärmschutz

- gemeinsames Konzept zum Umgang mit der geplanten B 26n
- Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung bei belasteten Ortsdurchfahrten

Freizeit und Feste

- für die Gemeinden gibt es „traditionelle Namen“ oder Symbolfiguren, wie bspw. der Spatz in Waldbüttelbrunn (Spatzenbrunnen im Ortskern)
- es bestehen verschiedene Heckenwirtschaften
- in den Gemeinden finden traditionelle Feste statt, wie die Kirchweih, der Maibaum, die in vielen Gemeinden stattfinden, es gibt aber auch eigene besondere Veranstaltungen
- die Bekanntheit der Veranstaltungen muss verbessert werden (über Flyer oder Facebook für die Jugend)
- Interkommunale Öffnung der Veranstaltungen durch Bekanntmachung in Gemeindeblättern und gemeinsame Plattform im Netz
- Nutzung der „Littfasssäule“ (Veranstaltungskalender) und Ausweitung auf gesamtes Allianzgebiet

Aufgrund der konkreten Fragestellungen wurden im Rahmen der Veranstaltung einerseits bereits Maßnahmenvorschläge erarbeitet, die als solche direkt in das Integrierte Entwicklungskonzept Eingang finden (z.B. die temporäre Umnutzung von brachliegenden Grundstücken oder die Direktvermarktung). Zum anderen erfolgten zahlreiche Nennungen zu den Themen, die durch die Planer im Weiteren zu Maßnahmenvorschlägen verdichtet wurden, wie bspw. der Ausbau des Rad- und Wanderwegenetzes oder zahlreiche Maßnahmen im Handlungsfeld Kultur und Identität.

Ein weiteres wesentliches Thema des ILEK ist die regionale Identität und die gemeinsame Erarbeitung eines

regionalen Leitbildes, eines Namens für die kommunale Allianz und eines Logos mit Wiedererkennungswert. Dazu erfolgten klare Fragestellungen zur Gemeinde und zum „westlichen Landkreis“. Die Ideensammlung zur Identität der Region brachte zahlreiche Aspekte zu den Gemeinden, die hier zusammengefasst wiedergegeben werden. Auch das Protokoll der Ideenwerkstatt ist auf der Homepage der Allianz verfügbar.

Regionale Identität

Wie beschreiben Sie einem Ortsfremden die Region in der Sie leben?

- ländlich strukturierte Region
- Landschaft / Naherholung: Reizvolle Lage zwischen Main und Tauber, tolle Aussichten
- sehr gute Anbindung an den Fernverkehr
- Lebenserhaltungskosten – Einkommen in einem guten Verhältnis, erschwingliches Eigentum
- trockene Region, geologisch und topografisch vielseitige Naturlandschaft mit interessanter Flora
- im Autobahndreieck der A3 und A81 an der Grenze zu Baden-Württemberg
- Waldsassengau Würzburg
- nichts Besonderes, aber nahe Spessart, Tauber, Main

Welche Besonderheiten verbinden Sie mit Ihrer Gemeinde?

Altertheim

- Freundlichkeit
- Vereinsleben, viele Feste

Eisingen

- Kunst + Kultur + Natur
- Erbachshof

Greußenheim

- Kultur, Vereine, Feste

Helmstadt

- Kultur und Vereine

Hettstadt

- toller Wohnstandort

Holzkirchen

- Benediktushof, Rundkirche
- viel Wald und Ruhe

Kist

- gute Infrastruktur, Vereine
- Reges Vereinsleben
- Gute Wohnqualität

Kleinrinderfeld

- tolle Lage zwischen großen Wäldern
- Kurze Wege für Bürger

Neubrunn

- Wunderschöne Naturschutzgebiete
- erdgeschichtlich sehr interessant (Muschelkalk)
- gute Infrastruktur

Remlingen

- zwei Schlossanlagen
- Weinbau + Heckenwirtschaften
- landwirtschaftliche Tradition
- Remlinger Eierlauf

Waldbrunn

- aktive Vereine, Feste
- Mehrgenerationenhaus

Waldbüttelbrunn

- Natur (Längsee, Bauernsee...)
- kinder- und familienfreundlich, großes Freizeitangebot, Kulturforum
- gute Infrastruktur, Arbeitsplätze

Es zeigt sich in den Nennungen, dass die einzelnen Aspekte des Lebensumfeldes durchaus positiv beurteilt werden, wie die Vereinsvielfalt und die Dorfgemeinschaften oder die landschaftliche Schönheit der Region. Die einzelne Gemeinde lässt sich jedoch kaum klar in ihren Eigenschaften abgrenzen, da für die Gemeinden ähnliche Stärken beschrieben werden. Auch das Bewusstsein für eine gemeinsame Region „Westlicher Landkreis Würzburg“ ist nur bedingt vorhanden.

5 INTEGRIERTER STRUKTURPLAN

5.1 ZIELE DER KOMMUNALEN ALLIANZ

Ein wichtiges Ergebnis der Potenzialanalyse sowie des Beteiligungsprozesses ist eine Zielrichtung der Regionalentwicklung, die sich an den grundlegenden Bedürfnissen der eigenen Bürger orientiert und weniger auf eine Profilierung nach außen als „Marke“ zielt. Die Anforderungen in den einzelnen Gemeinden unterscheiden sich zwar aufgrund ihrer jeweiligen Lage, Größe oder Struktur, dennoch ergeben sich gemeinsame Ziele.

Diese lassen sich unter folgendem Oberziel zusammenfassen:

ERHALT UND VERBESSERUNG DER LEBENSQUALITÄT FÜR DIE BÜRGER

Für die einzelnen Handlungsfelder ergeben sich die nachfolgenden Ziele:

Handlungsfeld Ort und Siedlung

- Stabilisierung der Einwohnerzahl
- Schaffung von Wohnangeboten für alle Generationen
- Erhalt der Wohnqualität
- Stärkung der Ortskerne bei Erhalt der Eigenart
- Minimierung des Flächenverbrauchs durch Flächenmanagement
- gemeinsame Gewerbeflächenentwicklung

Handlungsfeld Daseinsvorsorge und Soziales

- Erhaltung der Versorgungsstrukturen in den Orten
- Schaffung generationsübergreifender Angebote
- Ergänzung der örtlichen Angebote durch dezentrale Netze
- Beachtung der Ansprüche einer alternden Gesellschaft
- Stärkung der Dorfgemeinschaft

Handlungsfeld Mobilität

- Mobilität für alle durch ein attraktives Gesamtangebot im ÖPNV

- Sicherstellung der Erreichbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge, der Erholung und der Arbeitsstätten
- Minderung des Kraftverkehrs als Beitrag zu Lebensqualität und Klimaschutz

Handlungsfeld Wirtschaft und Energie

- Steigerung der regionalen Wertschöpfung
- Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen
- Koordinierung der Nutzung regenerativer Energien

Handlungsfeld Identität, Kultur und kommunale Zusammenarbeit

- Stärkung der Verbundenheit der Bürger mit ihrer Gemeinde und ihrer Region; Stärkung des Wir-Gefühls
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements
- Gemeindeübergreifende Vernetzung der vorhandenen Angebote der Infrastruktur, Kultur und Erholung zur Sicherung und Erweiterung der Angebotspalette für die Bürger (dezentrale Netze)
- Nutzung von Synergien und Kosteneinsparung durch Kooperation der Gemeinden

Handlungsfeld Natur und Landschaft, Landwirtschaft und Landnutzung

- Erhaltung der unzerschnittenen Freiräume für Erholung, Naturschutz und Landwirtschaft
- Erhalt der Eigenart, Schönheit und Vielfalt des Landschaftsraumes
- Stärkung der Wertschöpfung in der Landwirtschaft durch Direktvermarktung und ökologischen Landbau

Handlungsfeld Freizeit und Erholung

- Orientierung am Erholungsbedürfnis der eigenen Bürger
- Förderung der Erlebbarkeit der landschaftlichen Qualitäten zur naturbezogenen Erholung
- Schaffung und Vernetzung dezentraler Erholungsangebote

5.2 SCHWERPUNKTE

Schwerpunktthema Wohnen / Ortskerne / Daseinsvorsorge

Alle Gemeinden wollen ihre Ortskerne lebendig erhalten oder revitalisieren. Hierzu tragen Mehrgenerationenhäuser und Wohnprojekte bei. Im Rahmen der Ausarbeitung des ILEK wurden verschiedene Beispiele aus anderen Gemeinden vorgestellt und Fördermöglichkeiten besprochen. Ansatzpunkte einer Zusammenarbeit wären die Auflegung eines allianzweiten Förderprogramms für private Investitionen in den Ortskernen, evtl. ergänzt durch ein Beratungsangebot und eine Immobilienbörse. Wichtig ist aber auch ein kontinuierlicher Erfahrungsaustausch zwischen den Gemeinden.

Schwerpunktthema Gewerbe

Gemeinsame Gewerbegebiete: in mehreren Gemeinden sind nur noch geringe Gewerbeflächenreserven vorhanden, an mehreren Standorten sind interkommunale Gewerbegebiete denkbar, die jeweils von 2 oder 3 Gemeinden gemeinsam umgesetzt werden könnten.

Gemeinsame Vermarktung regionaler Produkte aus der Landwirtschaft: es soll ein gemeinsamer Verkaufsstandort für landwirtschaftliche Produkte von Direktvermarktern eingerichtet werden, idealerweise in Verbindung mit anderen Einzelhandelsangeboten.

Schwerpunktthema ÖPNV

Im Rahmen der Neuordnung des ÖPNV wurden für die Buslinien im Landkreis Würzburg Korridore gebildet, die jeweils gebündelt neu ausgeschrieben werden. Hierbei entsprechen die Korridore 4 und 5 dem Gebiet der 13 Gemeinden des Westlichen Landkreises Würzburg, zusätzlich ist noch der Markt Höchberg im Korridor 5 enthalten. Mit der inzwischen erfolgten Neuausschreibung war auch die Chance grundlegender Verbesserungen im ÖPNV-Angebot sowie einer übersichtlicheren Linienstruktur verbunden. Die Chance einer grundlegenden Verbesserung wurde vom zuständigen Aufgabenträger nicht wahrgenommen und den Gemeinden wurden lediglich Verbesserungsvorschläge im Detail ermöglicht. Durch ein gemeinsames Auftreten wollen die Gemeinden

zukünftig eine Steigerung der Attraktivität des ÖPNV erreichen.

Schwerpunktthema Verwaltungszusammenarbeit und Öffentlichkeitsarbeit

Mehrere Gemeinden im Gebiet haben die nach der Gemeindegebietsreform gebildeten Verwaltungsgemeinschaften wieder verlassen, so dass teilweise Gemeinden mit 2.000 bis 3.000 Einwohnern eine vollständige Gemeindeverwaltung einschließlich eines eigenen Standesamtes vorhalten müssen. Eine Zusammenarbeit bietet Synergien bei Personalkosten, Fortbildung der Mitarbeiter und EDV-Ausstattung. Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister haben in mehreren Gesprächsrunden Möglichkeiten der Verwaltungszusammenarbeit ausgelotet. In einem ersten Schritt wollen die Gemeinden Waldbüttelbrunn, Waldbrunn und Markt Neubrunn ihre Standesämter zusammenlegen.

Die Trennung des Allianzgebietes in zwei Lokalausgaben der Main-Post führt dazu, dass die Bürger wenig über den jeweils anderen Teil der Allianz erfahren. Mit Sonderseiten zu gemeinsamen Themen, die in beiden Ausgaben erscheinen, kann das Bewusstsein für eine gemeinsame Region beispielsweise gestärkt werden.

5.3 MASSNAHMEN

Die Maßnahmen für das integrierte ländliche Entwicklungskonzept Westlicher Landkreis Würzburg sind in folgende Themenfelder aufgeteilt:

- Ort und Siedlung
- Daseinsvorsorge / Soziales
- Mobilität
- Wirtschaft und Energie
- Natur, Landschaft, Landwirtschaft und Landnutzung
- Freizeit und Erholung
- Identität, Kultur und kommunale Zusammenarbeit

Die Themenfelder sind in Einzelmaßnahmen untergliedert. Auf den folgenden Seiten werden die Maßnahmen mit einer kurzen Übersicht über das Ziel der Maßnahme, mögliche Handlungsoptionen, die Trägerschaft sowie denkbare Fördermöglichkeiten beschrieben.

Schlüsselmaßnahmen sind **blau** gekennzeichnet.

ORT UND SIEDLUNG

- S1 Attraktive Ortskerne / Ortsbild
- S2 Flächenmanagement und Information
- S3 Förderprogramm Ortskernrevitalisierung
- S4 Umnutzung leerstehender Schulgebäude
- S5 Wohnprojekte in den Ortskernen**
- S6 Organisationsform zur Entwicklung neuer Wohnformen**
- S7 Verbesserung der Barrierefreiheit / der barrierefreien Zugänglichkeit
- S8 Zwischennutzung von Brachen

DASEINSVORSORGE / SOZIALES

- D1 Lebendige Ortskerne / Grundversorgung**
- D2 Medizinische Versorgung**
- D3 Seniorenbetreuung**
- D4 Erziehung und Bildung
- D5 Gemeindeübergreifende Ferienbetreuung zur Abdeckung der gesamten Ferienzeit
- D6 Gemeinsamer Koordinator für Jugend- und Seniorenarbeit

MOBILITÄT

- M1 Bündnis für eine Verbesserung des ÖPNV-Angebotes**
- M2 Maßnahmen für eine Verbesserung des ÖPNV-Angebotes**
- M3 Alternative Mobilitätsangebote**

WIRTSCHAFT UND ENERGIE

- W1 Zusammenarbeit in der Wirtschaftsförderung
- W2 Gemeinsames Gewerbegebiet
- W3 Nachhaltige Gewerbe- und Energiestandorte**
- W4 Kreativwirtschaft und Co-Working
- W5 Entwicklung eines gemeindeübergreifenden Energiekonzeptes

NATUR, LANDSCHAFT, LANDWIRTSCHAFT UND LANDNUTZUNG

- L1 Erzeugung regionaler Produkte
- L2 Vermarktung regionaler Produkte
- L3 Erlebnis- und Informationszentrum Öko-landwirtschaft
- L4 [Waldflurbereinigung in Verbindung / Ergänzung mit freiwilligem Landtausch](#)
- L5 Flurbereinigung / Landwirtschaftliches Wegenetz
- L6 Gewässerentwicklungskonzept Aalbach
- L7 Gewässerentwicklungskonzept für Gewässer 3. Ordnung
- L8 Konzept für Grüngut- und Gehölzschnittverwertung
- L9 Gartengenuss

FREIZEIT UND ERHOLUNG

- F1 [Erholungswegenetz](#)
- F2 Schaffung besonderer Erholungsinfrastruktur
- F3 Gewässererlebnis
- F4 Schaufenster Trias
- F5 Kulturzeichen in der Landschaft - Themenweg
- F6 Freizeit- und Wanderführer

IDENTITÄT, KULTUR UND KOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

- K1 [Vernetzung der Gemeinden](#)
- K2 [Zusammenarbeit in Verwaltung und kommunalen Dienstleistungen](#)
- K3 Herausarbeiten von Gemeinsamkeiten und Unterschieden
- K4 Stärkung der Vereine durch die Allianz
- K5 Regionale Tauschbörse

MASSNAHMEN HANDLUNGSFELD ORT UND SIEDLUNG

S1 Attraktive Ortskerne / Ortsbild

In einigen Gemeinden des Allianzgebietes bestehen Defizite im Ortsbild, einerseits werden leerstehende, verfallende Gebäude den Ortskern ab, andererseits besteht im öffentlichen Raum wenig Aufenthaltsqualität, es existiert kein Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft. Zudem besteht vor allem in den Gemeinden an Bundes-, Staats- und Kreisstraßen durch den starken Durchgangsverkehr eine erhöhte Verkehrsbelastung.

Ziel des Projektes ist die Schaffung einer attraktiven Dorfmitte sowie die Erhöhung der Lebensqualität in den Ortskernen durch Aufwertung des Ortsbildes. Auf dieses Ziel soll über verschiedene Maßnahmen hingearbeitet werden:

- Durchführung einer Ortskernerneuerung (Sanierung von Gebäuden und Straßen) als Einzelmaßnahme oder umfassende Dorferneuerung
- Erarbeitung eines Gestaltungshandbuchs für den Ortskern in Kombination mit einem kommunalen Förderprogramm (vgl. S3)
- Schaffung von Treffpunkten im öffentlichen Raum, Gestaltung eines „Dorfplatzes“
- Umsetzung von Maßnahmen der Altortsanierung (Sanierung von Einzelgebäuden an exponierten Stellen, städtebaulich wesentliche Gebäude)
- Entlastung der Ortskerne vom Durchgangsverkehr

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, privat

Förderung: Dorferneuerung
ggf. Städteförderung

Verknüpfung: D1 Lebendige Ortskerne

S2 Flächenmanagement und Information

In vielen Gemeinden ist das Ausmaß von Gebäudeleerständen, Brachflächen und Baulücken nicht systematisch erfasst, obwohl diese wertvolle Flächenreserven darstellen. Mit Hilfe einer Flächenmanagement-Datenbank können ungenutzte Flächen oder Gebäude im Ortskern sowie ungenutzte Bauflächen in den Wohngebieten erfasst und bewertet werden.

Die Datenbank dient als Grundlage einer gemeinsamen Baulandpolitik. Mit der Kenntnis bestehender Flächenpotentiale sollen künftig weniger Neubaugebiete ausgewiesen werden. Mit den Daten ist auch eine gezielte Information und Beratung von Eigentümern und Bauherren möglich. Auch das Bauplatzmanagement für die Gemeinde wird vereinfacht. Die Flächenmanagement-Datenbank stellt nicht zuletzt ein Frühwarnsystem für die Gemeinde dar: Leerstände können rechtzeitig erkannt werden, Eigentümer können aktiv angesprochen werden, die Entwicklung des Ortes kann somit besser verfolgt und das Wohnen im Ortskern gefördert werden.

Vorteile des Einsatzes einer Flächenmanagement-Datenbank:

- die systematische Erfassung gibt den Gemeinden einen genauen Überblick über die Flächenpotentiale
- die Bürger werden über eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit für das Thema sensibilisiert
- den Eigentümern wird eine Hilfestellung gegeben, z.B. bei der Veräußerung ihrer Immobilien
- die Daten dienen als Grundlage für eine gemeindeübergreifende Immobilienbörse

Die Daten der Flächenmanagementdatenbank dienen auch als Grundlage für kommunale oder gemeindeübergreifende Entwicklungskonzepte zur Siedlungsentwicklung.

Mit der Einrichtung einer Flächenmanagement-Datenbank wurde in Eisingen bereits begonnen.



Online-Immobilienbörse des Landkreises Schweinfurter Land

Raumbezug:	gemeinsame Datenbank allianzweit
Träger:	Gemeinden
Förderung:	ALE
Verknüpfung:	S1 Attraktive Ortskerne S5 Wohnprojekte in den Ortskernen S3 Förderprogramm Ortskernrevitalisierung

S3 Förderprogramm Ortskernrevitalisierung

Einerseits nehmen in den Ortskernen Gebäudeleerstände und Brachflächen zu, andererseits zielt die Nachfrage von Bauherren meistens auf Bauplätze in den Neubaugebieten. Das Bauen im Ortskern erscheint aufgrund der beengten Verhältnisse sowie des Aufwandes für Sanierung oder Abriss vielfach unattraktiv.

Ziel der Maßnahme ist, die Funktion des Ortskerns als Wohnort, speziell auch für junge Familien bzw. für neue Wohnprojekte zu stärken, um diese aktiv und lebendig zu halten. Mit einem Förderprogramm sollen ein finanzieller Anreiz für das Bauen im Ortskern geschaffen werden. Damit kann ein Beitrag zur Umsetzung des Projekts S1 - Attraktive Ortskerne geleistet werden. Die finanzielle Unterstützung soll den Mehraufwand ausgleichen. Die Mittel werden ergänzend zu eventuellen Zuschüssen der Städtebauförderung oder Dorferneuerung im Rahmen eines kommunalen Programms ausschließlich von den Kommunen selbst bereitgestellt.

Bei der Umsetzung des Förderprogramms sind folgende Punkte zu beachten:

- Angebot einer von den Gemeinden getragenen Erstberatung durch einen Architekten
- Bindung an einen Gestaltungsleitfaden, sofern vorhanden
- Die teilnehmende Gemeinden bieten allianzweit die gleichen Förderbedingungen
- Das Förderprogramm kann zunächst auf 2 oder 3 Jahre befristet werden, anschließend erfolgt eine Erfolgskontrolle
- Es wird empfohlen, Haushaltsmittel einzustellen

Vergleichbare Förderprogramme gibt es in anderen kommunalen Allianzen (z.B. Hofheimer Land, Kissingen Bogen).

Raumbezug:	allianzweit
Träger:	Gemeinden
Förderung:	Gemeinden
Verknüpfung:	S1 Attraktive Ortskerne S5 Wohnprojekte in den Ortskernen

S4 Umnutzung leerstehender Schulgebäude

Aufgrund der zurückgehenden Schülerzahlen wurden Grund- und Mittelschulen zusammengelegt. In der Folge stehen bereits in einigen Gemeinden die Schulgebäude leer. Die großen Gebäude liegen oft im Ortskern in zentraler Lage, in guter Anbindung zum ÖPNV und befinden sich in kommunalem Eigentum. Die Schulsporthallen werden hingegen weiterhin im Rahmen des Vereinssports genutzt, teilweise als Veranstaltungshalle.

Die Schulgebäude sollen einer neuen Nutzung zugeführt werden, um einerseits attraktive Nutzungen in den Ortskern zu ziehen und andererseits dem Leerstand und Verfall der Gebäude entgegenzuwirken. Die überwiegend aus den 1960er Jahren stammenden Schulgebäude eignen sich vorrangig für Gewerbe- oder Gemeinbedarfsnutzungen. Dabei muss den besonderen baulichen Eigenschaften des jeweiligen Gebäudes Rechnung getragen und auch das Umfeld (sensible Wohnnutzung, Lärmempfindlichkeit, Parkplatz- und Erschließungssituation) beachtet werden.

Gewerbliche Nutzungsmöglichkeiten:

- Kreativwirtschaft / Co-Working,
- Kunst / Kunsthandwerk (Mode, Fotografie, Ateliers)
- Existenzgründerzentrum

soziale und gemeinschaftliche Nutzungsmöglichkeiten:

- Medizin / Gesundheit
- Fortbildungsstätte / Tagungen / Musikschule
- Kindergarten / -krippe

Die Gemeinde Holzkirchen hat bereits den Umbau des leerstehenden Schulgebäudes realisiert. Ergänzend zum bereits vorhandenen Kindergarten wurde ein Bürgerhaus mit Räumlichkeiten für Vereine und Sitzungen untergebracht.



die leerstehende alte Schule in Uettingen in innerörtlicher zentraler Lage mit viel Raumangebot (altes und neues Schulgebäude)



Schulhaus in Holzkirchen während des Umbaus im September 2013

Raumbezug:	Greußenheim, Helmstadt, Kleinrinderfeld, Remlingen, Uettingen
Träger:	Gemeinden, privat
Förderung:	Dorferneuerung ggf. Städteförderung für Einzelmaßnahmen
Verknüpfung:	S1 Attraktive Ortskerne D4 Erziehung und Bildung W4 Kreativwirtschaft und Co-Working

S5 Wohnprojekte in den Ortskernen

Einerseits finden sich in vielen Ortskernen leerstehende Gebäude oder Brachflächen, die einer neuen Nutzung zugeführt werden sollten. Andererseits besteht ein Defizit an nachfragegerechtem Wohnraum für verschiedene Bevölkerungsgruppen. So fehlen im ländlichen Raum v.a. kleinere Mietwohnungen für alleinstehende Menschen oder Auszubildende und Studenten, aber auch barrierefreie Wohnangebote für behinderte oder alte Menschen.

Mit der Initiierung neuer, moderner Wohnprojekte im Ortskern sollen Nachnutzungen für leerstehende Gebäude geschaffen werden, insbesondere nachfragegerechter Wohnraum für verschiedene Zielgruppen bereitgestellt werden, z.B. auch in alternativen Wohnformen für Familien und Senioren:

- Mehrgenerationen-Wohnen
- barrierefreies Wohnen
- Seniorenwohnanlagen
- Senioren-WGs

Zu beachten sind bei der Wahl des Standortes auch Rahmenbedingungen wie die Lage zu den örtlichen Infrastruktureinrichtungen sowie die Versorgung Pflegebedürftiger. Eine Lage im Ortskern ist besonders zu begrüßen, weil einerseits die Vielfalt und das Leben im Ortskern erhalten bleibt und andererseits Menschen mit eingeschränkter Mobilität am gemeinschaftlichen Leben teilhaben können.

Für die Umsetzung müssen folgende Punkte im Rahmen einer Projektvorentwicklung geklärt werden:

- die Nachfrage und der Bedarf für die gewünschten Wohnformen im Ort
- der Standort bzw. eine geeignete Immobilie
- die Organisationsform der Trägerschaft ggf. Gründung eines Vereins oder einer Genossenschaft
- die Möglichkeit der Umsetzung als Modellprojekt



Beispiel leerstehendes Gebäude im Ortskern Helmstadt, dass sich aufgrund seiner Lage als Wohnprojekt eignen würde



Beispiel Seniorenwohnen in Reichenberg, Sanierung eines leerstehenden Hofes

SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug:	allianzweit
Träger:	Gemeinden, privat
Förderung:	Dorferneuerung ggf. Städteförderung für Einzelmaßnahmen
Verknüpfung:	S4 Umnutzung leerstehender Gebäude D1 Lebendige Ortskerne

S6 Organisationsform zur Entwicklung neuer Wohnformen

Durch die zunehmende Überalterung der Gesellschaft gewinnt die Bereitstellung von Wohnraum für Senioren immer mehr an Bedeutung. Auch Alleinstehende, Alleinerziehende und Familien zählen zu den Zielgruppen neuer Wohnformen als Alternative zum Eigenheim im ländlichen Raum (vgl. Projekt S6). Doch solche Angebote stehen bisher kaum zur Verfügung. Der Wohnraum sollte entsprechend der Zielgruppe barrierefrei sein.

Um neue Wohnformen realisieren zu können, wird ein Projektträger bzw. ein Investor benötigt, da hier umfangreiche Sanierungsmaßnahmen im Bestand bzw. ein kostenintensiver Neubau erforderlich sind. In anderen Regionen werden daher solche Bauprojekte durch regionale Baugesellschaften oder Baugenossenschaften unterstützt, im Landkreis Würzburg gibt es jedoch keine solche.

Ziel des Projektes ist daher:

- die Gründung einer „Dorfentwicklungsgesellschaft“ für den gesamten Landkreis Würzburg oder für das Allianzgebiet (vergleichbar der STEG Wertheim)
- oder die Gründung einer projektbezogenen Baugenossenschaft zur Umsetzung moderner, nachfragegerechter Wohnformen unter Beteiligung der Interessenten.
- Neben der Gründung einer neuen Organisation wäre auch die Beauftragung einer bestehenden Gesellschaft denkbar

SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug: allianzweit,
ggf. landkreisweit

Träger: Gemeinden

Förderung: ggf. Modellprojekt

Verknüpfung: S5 Wohnprojekte in den Ortskernen

S7 Verbesserung der Barrierefreiheit / der barrierefreien Zugänglichkeit

Aufgrund des demographischen Wandels ist sowohl ein Umdenken in der Gestaltung des öffentlichen Raums und öffentlicher Gebäude, aber auch bei privaten Dienstleistungseinrichtungen oder Wohngebäuden zwingend erforderlich, um den Ansprüchen der älteren Bevölkerung gerecht zu werden.

Ziel ist die Schaffung barrierefreier Zugänglichkeit des öffentlichen Raums sowie zu Einrichtungen und Dienstleistungen, um allen Bevölkerungsgruppen möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Als besonders problematisch zeigen sich Natursteinpflaster von Fußwegen und Platzflächen sowie hohe Bordsteine und Stufen bzw. Treppenanlagen. Entsprechende Umbaumaßnahmen sind hier erforderlich:

- Absenken der Bordsteine
- Einbau von Rampen
- Ersatz von unebenem Pflaster durch glatteres Material im Fußwegebereich; ggf. Schaffung eines Gehstreifens innerhalb der Gehwegfläche
- Schaffung barrierefreier Zugangsmöglichkeiten an öffentlichen Gebäuden, Dienstleistungseinrichtungen und Geschäften
- barrierefreie Umgestaltung der Haltestellen des ÖPNV

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Förderung: Umgestaltung des öffentlichen Raums: Dorferneuerung, Städtebauförderung
Privater Bereich: Pflegekassen; KfW-Kredite

Verknüpfung: D2 Medizinische Versorgung
D3 Seniorentagespflege

S8 Zwischennutzung von Brachen

Mehrere Ortskerne im Allianzgebiet sind von Gebäudeleerständen oder auch Brachflächen durch Gebäudeabrisse betroffen. Hierdurch wird einerseits das Ortsbild abgewertet, andererseits bleiben wertvolle Flächenressourcen an zentraler Stelle in den Ortskernen ungenutzt. Häufig findet sich für die meist privaten, aber teilweise auch gemeindeeigenen Flächen keine unmittelbare Verwendung.

Eine Lösungsmöglichkeit bei Fehlen einer dauerhaften Verwendung bietet die Zwischennutzung von Flächen, die oft kurzfristig und ohne großen baulichen Aufwand realisiert werden kann. Eine solche Nutzung kann den Zeitraum überbrücken, bis die Grundstücke wieder bebaut oder anderweitig genutzt werden sollen. Somit kann der Ortskern belebt und in seinen Nutzungen ergänzt werden. Eine solche Zwischennutzung kann auch als Beitrag zur gestalterischen Aufwertung des Ortskerns dienen.

Für eine Zwischennutzung müssen einige grundlegende Regelungen getroffen werden:

- Regelung der Verträge (Überlassung und Freimachung, zeitliche Befristung)
- Erhalt des Baurechts
- Rückgabeanspruch des Eigentümers

Mögliche Nutzungsideen können u.a. sein:

- Parkplatz
- Spielplatz, Park im Ortskern
- Kunstinstallationen
- Gemüsegärten/ Kleingärten

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Förderung: Abriss der Gebäude, Freiflächengestaltung förderfähig über Dorferneuerung oder Städtebauförderung (Einzelmaßnahme)

Verknüpfung: D1 Lebendige Ortskerne



Brachfläche in Greußenheim



Brachfläche in Wüstenzell



Brachfläche im Ortskern Hettstadt

MASSNAHMEN HANDLUNGSFELD DASEINSVORSORGE UND SOZIALES

D1 Lebendige Ortskerne / Grundversorgung

Für den zunehmenden Anteil der älteren Bevölkerung gewinnt die ortsnahe Versorgung an Bedeutung. Der Strukturwandel im Einzelhandel hat jedoch zu einer Ausdünnung der Versorgungsangebote in den Ortszentren geführt und mit der Zunahme des Leerstandes von Wohn- und Geschäftsgebäuden schreitet der Funktionsverlust in den Ortskernen insgesamt voran.

Ziel der Maßnahme ist die Aufrechterhaltung multifunktionaler und lebendiger Ortskerne. Eine vielfältige Funktionsmischung von Einrichtungen des täglichen Bedarfs (Dienstleistungen, Einzelhandel) mit Freizeitnutzungen und Aufenthaltsbereichen dient der Identifikation der Bürger mit ihrem Ort sowie der Kommunikation. Den Bewohnern des Ortskerns bietet sich ein attraktives Wohnumfeld, für andere Bürger entsteht ein Anreiz, den Ortskern häufig aufzusuchen.

Bausteine für lebendige Ortskerne sind u.a.:

- Dorfplatz als Treffpunkt der Dorfgemeinschaft, als Anlaufstelle für Besucher und Darstellung der Eigenheiten der Gemeinde (z.B. Remlingen-Eierlauf)
- Nahversorgung in Zusammenhang verschiedener Angebote, wie Gastronomie, Einzelhandel und Dienstleistung mit Synergien als „Versorgungszentren“
- Einrichtung eines Mehrgenerationenhauses, wie in Waldbrunn (WABE) mit Angeboten für alle Altersgruppen
- Neue Freizeitangebote wie eine „Spielscheune“ als indoor-Spielplatz
- Gastronomische Angebote mit Außenbewirtschaftung (insbes. Café, Biergarten)
- Dorfladen (Dorfladenkonzept auf Genossenschaftsbasis, Tante Emma Laden), Verkauf regionaler Produkte
- ggf. Einrichtung eines „Grünen Marktes“



Dorflinde in Langenfeld - Mehrgenerationenhaus



Dorfladen Leinach

SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug:	allianzweit
Träger:	Gemeinden, privat
Förderung:	Dorferneuerung, ggf. Städtebauförderung für Einzelmaßnahmen
Verknüpfung:	S1 Attraktive Ortskerne S5 Wohnprojekte in den Ortskernen S8 Zwischennutzung von Brachen

D2 Medizinische Versorgung

Aufgrund des demographischen Wandels und der Zunahme der älteren und hochbetagten, weniger mobilen Bevölkerung wird eine medizinische Versorgung direkt in den Gemeinden immer wichtiger. Die Bereitschaft junger Ärzte und insbesondere junger Ärztinnen - die Mehrzahl der Medizinstudenten sind weiblich - diese Aufgabe in der Funktion eines klassischen Landarztes mit eigener Praxis zu übernehmen und Tag und Nacht vor Ort präsent zu sein, wird jedoch zunehmend geringer. Daher werden für die allgemeinmedizinische Versorgung andere Organisationsmodelle geschaffen werden müssen, die auch Teilzeit- oder Angestelltentätigkeit, vor allem für Ärztinnen, zulassen. Hierbei sind die Planungsbereiche der Bedarfsplanung zu beachten.

Ziel des Projektes ist daher, die medizinische Versorgung langfristig zu sichern. Ansätze liegen in erster Linie in dezentralen Lösungen:

- Einrichtung von medizinischen Dienstleistungszentren mit Ärzten und Gesundheitsdienstleistungen
- Sicherstellung der barrierefreien Zugänglichkeit
- Sicherstellung der Erreichbarkeit der medizinischen Dienstleistungen

SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug: allianzweit
 Träger: Gemeinden, privat
 Förderung: ggf. Dorferneuerung, Städtebauförderung für Umbaumaßnahmen
 Verknüpfung: S7 Verbesserung der barrierefreien Zugänglichkeit
 D3 Seniorentagespflege

D3 Seniorenbetreuung

Viele Familien möchten ihre pflegebedürftigen Angehörigen in ihrem häuslichen Umfeld belassen, sind aufgrund ihrer Berufstätigkeit jedoch auf eine Tagespflege für ihre Senioren angewiesen. Es existieren bereits einige solche Einrichtungen, jedoch geht der Bedarf deutlich darüber hinaus.

Das Projekt hat zum Ziel, neue Angebote für die Seniorentagespflege zu schaffen:

- Einrichtung eines gemeindeübergreifenden Angebotes in der Tagespflege
- Erreichbarkeit der Einrichtung muss sichergestellt sein
- evtl. in Kombination mit einem Mehrgenerationenhaus, einem Dorfhaus

SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug: allianzweit
 Träger: Soziale Träger, privat
 Förderung: ggf. Dorferneuerung, Städtebauförderung für Umbaumaßnahmen
 Verknüpfung: S5 Wohnprojekte in den Ortskernen
 S7 Verbesserung der barrierefreien Zugänglichkeit
 D2 Medizinische Versorgung

D4 Erziehung und Bildung

In einigen Gemeinden wurden die Schulen aufgrund der zurückgehenden Schülerzahlen geschlossen. Auch andere zusätzliche Bildungseinrichtungen und Betreuungsangebote sind nicht in allen Gemeinden vorhanden.

Das Ziel ist, eine breite Angebotspalette an Bildungs- und Erziehungsangeboten im Westlichen Landkreis bereitzustellen. Dabei ist eine Kooperation zwischen einzelnen Gemeinden unabdingbar, da die Auslastung der Angebote sichergestellt werden soll.

Im Rahmen einer gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit können vorhandene Einrichtungen durch zusätzliche Angebote ein besonderes Profil erhalten, dadurch auch von überörtlichem Interesse sein, und so langfristig in ihrem Bestand gesichert werden. Ebenso haben zusätzliche Angebote im Rahmen einer übergreifenden Zusammenarbeit eine größere Realisierungschance.

Beispiele:

- Kindergärten und Kleinkinderbetreuung, ergänzt um Hort oder Nachmittagsbetreuung
- Schulen mit Schulhort
- Jugendzentren
- Büchereien
- Bildungsangebote für Erwachsene (z.B. Volkshochschulkurse)

Gemeinden: allianzweit

Träger: Gemeinden, Kirchen

Förderung: -

Verknüpfung: S4 Umnutzung leerstehender Schulgebäude

D5 Gemeindeübergreifende Ferienbetreuung zur Abdeckung der gesamten Ferienzeit

Für berufstätige Eltern besteht in den Ferien oftmals das Problem der Kinderbetreuung. Die Mittagsbetreuungen der Schulen bieten i.d.R. keine Ferienbetreuung an. In den meisten Gemeinden besteht - zumindest für ca. zwei Wochen in den Sommerferien - die Möglichkeit, ihre Kinder unterzubringen.

Das Projekt hat zum Ziel, die vorhandenen Angebote zu einem gemeindeübergreifenden Gesamtangebot zusammenzubinden durch:

- Nutzung der vorhandenen Betreuungsangebote in den Sommerferien
- Angebot gemeindeübergreifender Betreuung
- Abstimmung der Betreuungszeiträume
- Gemeindeübergreifender Austausch durch Exkursionen oder gemeinsame Veranstaltungen



Ferienprogramm für die Schüler der Region: Hüttenbau

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, Vereine (AWO)

Förderung: -

Verknüpfung: -

D6 Gemeinsamer Koordinator für Jugend- und Seniorenarbeit

Die Jugend- und Seniorenarbeit erfolgt bislang im Allianzgebiet nur innerhalb der Gemeinden. Es erfolgt keine übergeordnete Koordination der Arbeit.

Ziel ist, durch eine gemeinsame Koordination der Angebote und Veranstaltungen Synergien zu entdecken und die Angebotsvielfalt für die Bürger der einzelnen Gemeinden zu erhöhen. Außerdem können durch eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit Synergien beim Personaleinsatz entstehen.

- Einrichtung einer gemeinsamen Koordinationsstelle für die Jugend- und Seniorenarbeit.

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Förderung: -

Verknüpfung: D4 Erziehung und Bildung
D5 Ferienbetreuung

MASSNAHMEN HANDLUNGSFELD MOBILITÄT

M1 Bündnis für eine Verbesserung des ÖPNV-Angebotes

Aufgabenträger für den ÖPNV ist der Landkreis Würzburg. Der ÖPNV ist jedoch keine kommunale Pflichtaufgabe. Der gemeinsame Nahverkehrsplan hat lediglich ein „ausreichendes“ Angebot zum Ziel, dessen Standard sich an der Einwohnerzahl eines Ortsteils bemisst. Während die stadtnahen Gemeinden über ein gutes Angebot verfügen, ist dieses im westlichen Teilbereich sehr lückenhaft und auch die Gewerbegebiete sind schlecht angebunden. Unter diesen gegebenen organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen sind wesentliche Verbesserungen im ÖPNV-Angebot nicht umsetzbar.

Ziel eines solchen Bündnisses ist es daher, alle an einer Verbesserung des ÖPNV-Angebotes Interessierten in einer gemeinsamen Interessenvertretung zusammenzufassen und sowohl die Anforderungen zu definieren, als auch Finanzierungsmöglichkeiten zu eruieren. Partner eines solchen Bündnisses wären neben den Gemeinden auch Gewerbe- und Handwerksbetriebe oder benachbarte Städte. Durch Job-Ticket-Angebote der Arbeitgeber könnten z.B. die Fahrkarteneinnahmen gesteigert werden.

In diesem Zusammenhang wären auch die positiven Aspekte des ÖPNV zu bewerten, die vor allem in den benachbarten Zentren bewirkt werden, wenn der Gebrauch des Pkw reduziert wird:

- Minderung Verkehrsbelastung
- Minderung Verkehrslärm
- Minderung Feinstaubbelastung
- Beitrag zu Klimaschutz /CO₂-Minderung
- Weniger Flächenbedarf für Parkplätze, Gewinnung urbaner Räume
- Stärkung der Ortszentren



Bushaltestelle am Schulgebäude in Remlingen

SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug: allianzweit und Nachbarräume

Träger: Gemeinden, Landkreis

Förderung: ÖPNV-Mittel

Verknüpfung: M2 Maßnahmen für eine Verbesserung des ÖPNV-Angebotes
M3 Alternative Mobilitätsangebote

M2 Maßnahmen für eine Verbesserung des ÖPNV-Angebotes

Aufgrund der unter M1 beschriebenen Ausgangslage sind grundlegende Verbesserungen im ÖPNV-Angebot im Rahmen der bestehenden Organisations- und Finanzierungsbedingungen nicht umsetzbar. Mobilität ist jedoch ein wesentlicher Teil der Daseinsvorsorge, so dass zur Stärkung der Lebensqualität in der Region kurzfristige Verbesserungen unabdingbar sind. Diese bedürfen nicht zwingend zusätzlicher Finanzmittel, sondern der Herausarbeitung von Synergien durch eine intelligente Nutzung der vorhandenen Ressourcen, also vor allem durch eine Optimierung im organisatorischen Bereich. Außerdem wird der ÖPNV vor allem von Bürgern genutzt, die keinen Pkw zur Verfügung haben. Für viele „Autofahrer“ sind komplizierte Tarife und unübersichtliche Fahrpläne ein Hemmnis, zumindest gelegentlich auf den Bus umzusteigen. Daher soll durch geeignete Maßnahmen die Motivation zur Nutzung des ÖPNV-Angebotes gestärkt werden.

Folgende Maßnahmen stehen dabei im Vordergrund:

- ein gebündeltes ÖPNV-Konzept für die Korridore 4 und 5
- eine bessere Abstimmung der Fahrpläne auf den Bedarf (Zeiten, Taktung)
- Fahrplanlücken schließen: Fahrplantakt, Abend- und Nachtverkehr, Wochenendverkehr
- Ausbau einer Verbindung Würzburg – Hettstadt – Greußenheim – Uettingen
- Durchbindung nach Baden-Württemberg
- Schaffung von Querverbindungen (z.B. Verwaltungsgemeinschaften, Schulverbände)
- Einbeziehung oder Öffnung der Schülerverkehre
- Nutzung von Leerfahrten zur Bedienung der Gewerbegebiete aus Richtung Stadt
- Job-Tickets in Verbindung mit einer entsprechenden Anbindung der Gewerbegebiete (Finanzierung /Teilfinanzierung der Fahrtkosten durch Arbeitgeber)

- Einheitliche, einfachere Tarifstruktur innerhalb der Gemeinden (keine Tarifgrenzen innerhalb einer Gemeinde, da dadurch ein unverhältnismäßig hoher Fahrpreis im Binnenverkehr entsteht)
- Übersichtliche einfache Tarifstruktur über die Landkreisgrenze hinweg
- Information in Gemeindeblättern, ÖPNV-Tipps zu Fahrplänen und Tarifen
- Schaffung von P+R-Angeboten mit guter Anbindung an Busnetz
- Fortführung der ÖPNV-Linien zu den Bahnhaltetpunkten Kirchheim, Geroldshausen und Reichenberg

SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, NWM

Förderung: ÖPNV-Mittel

Verknüpfung: M1 Bündnis für eine Verbesserung des ÖPNV-Angebotes

M3 Alternative Mobilitätsangebote

Das klassische ÖPNV-Angebot mit großen Bussen ist nicht für alle Verbindungen erforderlich und wirtschaftlich zu betreiben. Daher muss für die Ortsteile, die auch weiterhin schlecht angebunden sind, über alternative Mobilitätsangebote nachgedacht werden.

Mögliche Alternativen sind:

- Flexible Mobilitätsangebote (z.B. Rufbusse) ausbauen
- Bürgerbusse, z.B. auch in Richtung Baden-Württemberg
- Aufbau eines allianzweiten informellen Beförderungszernetzwerkes
- Einbeziehung von Sonderverkehren (Schüler, Behinderte)
- Carsharing-Modell
- regionale Mitfahrzentrale

SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug:	allianzweit
Träger:	Gemeinden, NWM
Förderung:	ÖPNV-Mittel
Verknüpfung:	M1 Bündnis für eine Verbesserung des ÖPNV-Angebotes

MASSNAHMEN HANDLUNGSFELD WIRTSCHAFT UND ENERGIE

W1 Zusammenarbeit in der Wirtschaftsförderung

Das Gebiet der Gemeindeallianz stellt keinen eigenständigen Wirtschaftsraum dar. Das Arbeitsplatzangebot im Allianzgebiet deckt gerade die Hälfte des Bedarfs, die Hälfte der Arbeitnehmer pendelt in die benachbarten Zentren wie Würzburg oder Marktheidenfeld.

Für eine Erhöhung der Wertschöpfung in der Region sollen die Betriebe enger miteinander vernetzt werden. Daneben sollen aber auch Neuansiedlungen gefördert werden und nicht zuletzt eine aktive Bestandspflege betrieben werden, denn Investitionen sind eher von den in der Region ansässigen Betrieben oder durch Neugründungen aus der Region heraus zu erwarten, als Neuansiedlungen von außen. Die Ansiedlung neuer Gewerbebetriebe dient der Schaffung wohnortnaher Arbeitsplätze und damit auch der Stärkung der Wohnfunktion und der Stabilisierung der Einwohnerzahl.

In folgenden Tätigkeitsfeldern ist eine Zusammenarbeit in der Wirtschaftsförderung denkbar:

- Intensivierung der Zusammenarbeit der Kommunen
- gemeinsames Gewerbeflächenmanagement (siehe W2)
- Anwerbung mittelständische Betriebe
- Förderung von Unternehmensgründungen
- gezielte Ansiedlung von Betrieben, die hinsichtlich der Produkte und Dienstleistungen eine Ergänzung vorhandener Betriebe darstellen, um Synergien zu nutzen und die regionale Wertschöpfung zu erhöhen
- Suche nach Ansätzen zur Erweiterung der Wertschöpfungsketten, auch mit Ansiedlung von neuem Gewerbe, als Masterarbeit, z.B. am Lehrstuhl für Logistik und quantitative Methoden in der BWL (Prof. R. Pibernik, Universität Würzburg)
- Erhöhung der Vernetzung mit benachbarten Räumen (Landkreise Main-Spessart und Main-Tauber) mit einem guten Industrie- und

zahlreichen Weltmarktführern

- Öffentlichkeitsarbeit: auf der Allianz-Homepage bzw. im „Littfass“ mit Berichten zur regionalen Wirtschaft, Gewerbe, Einzelhandel, Vorstellung von Firmen
- Einrichtung einer Datenbank regionaler Gewerbebetriebe
- Ausbildungsbörsen, Jobbörsen mit Vorstellung der Betriebe auf der Allianz-Homepage
- Nutzung aktueller Kommunikationsmedien
- Kooperation mit dem Landkreismarketing und der IHK
- Ausbau der schnellen Internetanbindung als Standortfaktor für Gewerbe und Wohnbevölkerung

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, IHK, HWK

Förderung: Wirtschaftsförderung Bayern

Verknüpfung: K2 Zusammenarbeit in Verwaltung

W2 Gemeinsames Gewerbegebiet

Nahezu jede Gemeinde verfügt über ein eigenes Gewerbegebiet, doch die Flächenreserven sind weitgehend ausgeschöpft und eine Erweiterung ist aufgrund verschiedener Restriktionen (z.B. Immissionsschutz) oft schwierig umzusetzen. Zunehmend werden zudem von Firmen größere Flächen nachgefragt, die eine Gemeinde alleine oft nicht anbieten kann. Bisherige interkommunale Ansätze konnten nicht umgesetzt werden.

Ziel ist daher eine interkommunale Zusammenarbeit bei der Ausweisung von Gewerbegebieten, die den Gemeinden folgende Vorteile bringt:

- die Flächeninanspruchnahme wird durch die Bündelung auf wenige Standorte reduziert
- es können besser geeignete und größere zusammenhängende Flächen angeboten werden
- es können die hinsichtlich Topographie und Verkehrsanbindung am besten geeigneten Standorte ausgewählt werden
- die Erschließung lässt sich kostengünstiger erstellen
- eine Konkurrenz der Gemeinden untereinander wird vermieden

Bei mehreren Gemeinden besteht Interesse an der Ausweisung gemeindeübergreifender Gewerbegebiete und es kann auf vorhandene Standortüberlegungen zurückgegriffen werden. Vorstellbar ist eine teilträumliche Kooperation von jeweils 2-3 Gemeinden. Für die Verteilung von Nutzen und Lasten einschließlich der Gewebesteuereinnahmen muss eine entsprechende Regelung getroffen werden. Es ist auch eine Beteiligung von Gemeinden ohne Flächenanteil am Gewerbegebiet denkbar, indem z.B. landwirtschaftliche Tauschflächen oder ökologische Ausgleichsflächen eingebracht werden.



Beispiel: Interkommunaler Gewerbepark Nürnberg-Feucht

Raumbezug	allianzweit, jeweils in Zusammenarbeit von 2-3 Gemeinden
Träger:	Gemeinden
Förderung:	-
Verknüpfung:	K1 Vernetzung der Gemeinden

W3 Nachhaltige Gewerbe- und Energiestandorte

Das wirtschaftliche Profil des Allianzgebietes ist von einem hohen Anteil an Betrieben im Kompetenzfeld Lebensmittel und Ernährung sowie in der Sparte ökologisch denkende und wirtschaftende Betriebe geprägt. Die ökologische Landwirtschaft hat in einigen Gemeinden einen sehr hohen Stellenwert und der Erzeugung regionaler Produkte kommt eine hohe Bedeutung zu. Auch die Erzeugung regenerativer Energien erfolgt im Allianzgebiet bereits auf vielfältige Art und Weise.

Ziel des Projektes ist die Stärkung der Leitbranchen durch die weitere Verbesserung der Standortbedingungen. Diese soll erreicht werden durch:

- Profilierung als umweltfreundlicher Wirtschaftsstandort in der Öffentlichkeitsarbeit
- Bestandspflege, um die ansässigen Unternehmen am Ort zu halten

Für die Weiterentwicklung der Gewerbebestände sollten folgende Faktoren beachtet werden:

- „naturverträgliche“ Lage neuer Standorte
- gute Eingrünung und Einbindung bestehender gewerblicher Standorte und von Energieversorgungsanlagen
- gute Verkehrsanbindung der Gewerbebestände sowohl für LKW / PKW als auch durch ÖPNV
- Sicherstellen der Erreichbarkeit für nicht-motorisierte Azubis und andere Arbeitnehmer
- Bereitstellung von Kinderbetreuung
- Optimierung der Energieversorgung in den Gewerbegebieten



Blick über das Biotop vor dem Gewerbegebiet in Greußenheim

SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug	allianzweit
Träger:	Gemeinden, privat
Förderung:	-
Verknüpfung:	L1 Vermarktung regionaler Produkte L2 Erzeugung regionaler Produkte

W4 Kreativwirtschaft und Co-Working

Der Leerstand von größeren, infrastrukturellen Gebäuden nimmt zu. Im Allianzgebiet betrifft dies v.a. Schulgebäude, aber auch Rathäuser sind teilweise ungenutzt. Die großen, oft ortsbildprägenden Gebäude sind in kommunalem Eigentum und liegen teilweise direkt im Ortskern, so dass der Leerstand dieser Gebäude einen wesentlichen Einfluss auf das Ortsbild und die Aktivität des Ortskerns hat. In einigen Ortskernen stehen zudem ehemalige Gasthäuser oder Lagerhäuser leer. Diese Gebäude eignen sich aufgrund ihrer Struktur und Lage oft weder für eine Wohnnutzung noch für eine klassische gewerbliche Nutzung. Eine neue Nutzung darf nicht stören und muss gleichzeitig störungsempfindlich sein. Für klassische Büronutzungen, wie Praxen oder Kanzleien besteht in kleineren Dörfern oft keine Nachfrage.

Diese Gebäude sind aber für spezielle Wirtschaftszweige oder neue Formen der Organisation von Arbeit gut geeignet. Positiver Aspekt einer solchen gewerblichen Nutzung ist die Schaffung von in der Regel hoch qualifizierten Arbeitsplätzen am Wohnort. Existenzgründungen werden ebenso erleichtert wie familienfreundliche Teilzeitarbeitsplätze mit kurzem Weg zur Arbeitsstelle. Das Projekt dient der Stärkung einer kleinteiligen, vielfältigen Wirtschaftsstruktur.

Zur Kultur- und Kreativwirtschaft zählen u.a. die Branchen Musik, Verlag und Buch, Kunst, Film, Rundfunk, Darstellende Künste, Design, Mode, Architektur, Presse, Werbung, Medien und Software-Entwicklung. Die Kultur- und Kreativwirtschaft kann hierbei als Zwischen- oder auch Dauernutzung für die leer stehenden Gebäude, aber auch als Gründerzentrum fungieren und zu einem weiteren Zuzug kreativer Unternehmen führen. Co-working ist die Bereitstellung von flexiblen Arbeitsplätzen unter einem Dach teilweise auch gemeinsam in einem Raum zusammen mit der vorhandenen Infrastruktur (Schreibtisch, Internetanschluss, Telefon etc.), der Arbeitsplatz kann auch tageweise gemietet werden.

Voraussetzung für Kreativwirtschaft und Co-working:

- Bereitstellung von Räumlichkeiten für Existenzgründer
- Schaffung der erforderlichen Infrastruktur, z.B. schnelle Internetanbindung

Mit der Ansiedlung von Kunst und Kreativwirtschaft kann sich die Region profilieren.

Raumbezug:	allianzweit
Träger:	Gemeinden, privat
Förderung:	spezielle Fonds auf europäischer bzw. Bundesebene, KfW-Kredite etc.
Verknüpfung:	S4 Umnutzung leerstehender Schulgebäude

W5 Entwicklung eines gemeindeübergreifenden Energiekonzeptes

Der Erzeugung regenerativer Energien sowie die Einsparung von Energie kommt eine zunehmende Bedeutung zu. Die Kommunen müssen hier mit gutem Beispiel vorangehen, um auch die Bürger zum Umdenken und Mitmachen zu bewegen. Die Erzeugung von Strom aus Wind, Sonne und Biomasse erfolgt bereits in der Region.

Ziel dieses Projektes ist die Erarbeitung eines gemeindeübergreifenden, nach Möglichkeit allianzumfassenden Energiekonzeptes. Dabei sollte auf die Erkenntnisse des Energiekonzeptes des Landkreises Würzburg (vom Juli 2013) aufgebaut werden. Inhalte des Konzeptes sollten u.a. die folgenden sein:

- Abstimmung der Energieerzeugung innerhalb der Allianz
- landschaftsverträgliche Planung der Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien
- Nutzung neuer Organisationsformen wie bspw. Bürgerwindpark zur Integration und Akzeptanzsteigerung in der Bevölkerung
- Schaffung kleinräumiger Vernetzung; ortsteilsbezogen / siedlungsraumbezogen, wie bspw. Biogasanlage mit Nahwärmenetz (Greußenheim)
- Energieberatung und Information der Bürger
- Einrichtung von gemeindeübergreifenden, dezentralen Holzlagerplätzen als gemeinschaftlichen Lagerstätten für die privaten Holzvorräte der Bürger

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Förderung: ALE

Verknüpfung: K2 Zusammenarbeit in Verwaltung

MASSNAHMEN HANDLUNGSFELD NATUR, LANDSCHAFT, LANDWIRTSCHAFT UND LANDNUTZUNG

L1 Erzeugung regionaler Produkte

Das Allianzgebiet weist eine hohe landschaftliche Strukturvielfalt auf. Dies bedeutet für die Landwirtschaft, dass die Ackerschläge eher klein sind, aber auch Streuobstreihen und Hecken gepflegt werden müssen. Auch die Bewirtschaftung von Feldern in den zahlreichen Wasserschutzgebieten des Allianzgebietes bedeutet Einschränkungen in der Bewirtschaftung. Durch diese Rahmenbedingungen haben sich mittlerweile mehrere ökologisch arbeitende Landwirtschaftsbetriebe angesiedelt. Dies trifft in erster Linie auf die Gemeinden in größerer Stadtentfernung mit stärkerer Ausrichtung auf die Landwirtschaft zu.

Ziel des Projektes ist, die ökologische Landwirtschaft als wesentlichen Produktionszweig des Westlichen Landkreises Würzburg zu stärken, ihr eine breitere Bekanntheit und weitere Absatzmärkte zu schaffen. Die landwirtschaftliche Produktion soll verstärkt ökologisch – nachhaltig erfolgen. Die hier angebauten und verarbeiteten Produkte sollen hochwertig sein und auch als solche anerkannt werden. Damit wird auch die Wertschöpfung erhöht, die Betriebsführung im Vollerwerb wird erleichtert. Nebeneffekt könnte für die Gemeinden die Sicherung der Eigenwasserversorgung sein, da der Eintrag von Nitrat und Schadstoffen in das Grundwasser minimiert wird.

Maßnahmen zur Stärkung der Kreislaufsysteme im Ökolandbau:

- Einrichtung von Lagerflächen zur Einlagerung von Bio-Produkten, insbesondere Getreidelager
- Wiederaufnahme der Tierhaltung zur Verwertung von Grünland und Feldfutter
- Landschaftspflege als Standbein der Landwirtschaft
- Beweidung von Landschaftsteilen als Pflegemaßnahme

Die Erzeugung und Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte sollte auch den Weinbau, Sonderkulturen und vor allem Streuobst umfassen, da die

Sonderkulturen zur Vielfalt der Landschaft beitragen und das Allianzgebiet in besonderem Maße durch die vorhandenen Streuobstbestände geprägt ist. Sonderkulturen erhöhen auch die Wertschöpfung in der Landwirtschaft.

Zur Verarbeitung des anfallenden Streuobstes sollten folgende Maßnahmen ergriffen werden:

- Gründung einer Genossenschaft / Beitritt zur Genossenschaft des Landschaftspflegeverbandes
- Etablierung einer "Dachmarke"
- Verwendung / Nachpflanzung regionaler Obstsorten
- Erhalt, Pflege und Entwicklung der regionalen Streuobstbestände
- Einbeziehen der Obst- und Gartenbauvereine und Bund Naturschutz Ortsgruppen



Streuobstreihe am Siedlungsrand in Waldbrunn

Raumbezug: allianzweit, v.a. Gemeinden mit viel Ökolandbau (Altertheim, Remlingen, Greußenheim)

Träger: Gemeinden, Landwirtschaftliche Anbauverbände, Landwirte

Förderung: LEADER

Verknüpfung: L2 Vermarktung regionaler Produkte

L2 Vermarktung regionaler Produkte

Die Produkte der Öko-Landwirtschaft werden vor allem über Verträge mit dem Einzelhandel vermarktet, so beliefert die Remlinger Rüben GbR die Handelskette tegut mit Gemüse und Kartoffeln, auch von anderen Betrieben. Daneben wird über einen eigenen Hofladen verkauft. Andere Betriebe vermarkten ebenfalls direkt ab Hof oder beliefern z.B. die Gastronomie. Eine gemeinsame Vermarktung erfolgt nicht.

Neben den Produktionsbedingungen sollen auch die Absatz- und Vermarktungsstrategien verbessert werden. Ziel des Projektes ist es daher, durch eine gemeinsame Vermarktungsstrategie den Absatz der Produkte zu verbessern und für den einzelnen Erzeuger wirtschaftlicher und effektiver zu gestalten.

Deshalb werden folgende Maßnahmen für eine bessere gemeinsame Vermarktung vorgeschlagen:

- Vernetzung der Ökolandwirte: Gebündelte Vermarktung verschiedener Erzeuger
- Vernetzung mit Verarbeitern (Kelterei, Brennerei, Bäckerei etc.)
- Vernetzung mit Gastronomie, direkte Vermarktung an die örtliche Gastronomie (saisonal und regional)
- Direktvermarktung über Hofläden, Bündelung der Produkte, gegenseitige Unterstützung bei Lieferengpässen
- Kampagnen für regionale Produkte
- Schaffung einer „Dachmarke“ zur Vermarktung der nachhaltig / ökologisch erzeugten Produkte aus der Region, insbes. Lebensmittel, Klärung erforderlicher Zertifizierungen
- Direktvermarktung über Feste und Veranstaltungen
- Regionale Vermarktungsplattform mit Lieferservice
- Projekt Wildschwein: Wildfleisch – Verarbeitung in der Region, Vermarktung in Gastronomie und Metzgereien, Etablierung eines „Wildschwein-festes“, Vermarktung von Wildschweinprodukten

(Bratwurst, Steak...)

- Workshops zur regionalen Vermarktung
- Kochkurse mit regionalen Produkten

Als Teilprojekt zur gemeinsamen Vermarktung bietet sich die Einrichtung einer gemeinsamen „Regionaltheke“ an:

- Vermarktung regionaler und vor allem saisonaler Produkte an Orten mit hoher Kundenfrequenz, z.B. bei Möbel Spitzhüttl in Neubrunn (vergleichsweise hohe Kundenfrequenz, ca. 600 qm Fläche vorhanden, Werbung kann über das Möbelhaus erfolgen)
- zentraler Markt mit gemeinsam finanzierter Verkaufskraft
- mit Produkten verschiedener Anbieter
- schnelle Umsetzung möglich, da die Räumlichkeiten vorhanden sind



„Remlinger Rüben“ - Hofladen in Remlingen

Raumbezug:	allianzweit, v.a. Gemeinden mit viel Ökolandbau (Altertheim, Remlingen, Greußenheim)
Träger:	Gemeinden, landwirtschaftliche Anbauverbände, Landwirte
Förderung:	-
Verknüpfung:	L1 Erzeugung regionaler Produkte L3 Erlebnis- und Informationszentrum Ökolandwirtschaft

L3 Erlebnis- und Informationszentrum Ökolandwirtschaft

Obwohl zahlreiche Ansätze vorhanden sind, wird die Region gegenwärtig nicht als ökologische Region wahrgenommen. Die ökologische Landwirtschaft - deren Erzeugnisse in zunehmendem Maße gern gekauft werden - ist in der direkten Umgebung Würzburgs in den Köpfen der Bevölkerung wenig präsent.

Das Projekt soll dazu beitragen, dass das Allianzgebiet stärker als eine Region der ökologischen Landbewirtschaftung wahrgenommen wird, auch als Indikator für eine gesunde Umwelt. Dazu eignet sich ein „Erlebnis- und Informationszentrum“ in besonderem Maße, da hier für verschiedene Bevölkerungsgruppen vielseitige Angebote geschaffen werden können.

Inhalte bzw. Aufgaben des Infozentrums können u.a. sein:

- Ausstellungen
- Vorträge für Schulen und Gruppen
- in Form eines Erlebnisbauernhofs

Über einen Lehrpfad und Erlebnisstationen sollen die folgenden Inhalte vermittelt werden:

- Trinkwasserschutz
- Ökologische Landwirtschaft
- Artenvielfalt
- Beruf: Landwirt

Außerdem kann ein Hofladen / Direktverkauf angegliedert werden.

Raumbezug:	allianzweit, v.a. Altertheim
Träger:	Gemeinden, landwirtschaftliche Anbauverbände, Landwirte
Förderung:	-
Verknüpfung:	L1 Erzeugung regionaler Produkte L2 Vermarktung regionaler Produkte

L4 Waldflurbereinigung in Verbindung / Ergänzung mit freiwilligem Landtausch

Im Allianzgebiet liegen zahllose kleinere und größere Waldflächen. Viele private Waldeigentümer können ihre Flächen nicht mehr sinnvoll bewirtschaften, da die Parzellen oft extrem klein sind.

Deshalb ist das Ziel des Projektes, die Eigentumsverhältnisse neu zu ordnen, um hier eine Vereinfachung der Bewirtschaftung zu erreichen.

Die Umsetzung erfolgt durch ein Waldflurbereinigungsverfahren oder durch freiwilligen Landtausch.

Siehe auch Ziffer 6.2



Privatwald im Allianzgebiet

SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug:	Altertheim, Helmstadt, Neubrunn, Remlingen, Uettingen, Waldbüttelbrunn
Träger:	Gemeinden, Waldeigentümer
Förderung:	Ländliche Entwicklung
Verknüpfung:	-

L5 Flurbereinigung / Landwirtschaftliches Wegenetz

In Bereichen des Allianzgebietes bestehen nach wie vor viele sehr kleine Grundstücke, diese werden aufwendig durch Wege erschlossen.

Ziele einer Flurneuordnung ist eine Optimierung der Flächenzuschnitte durch Zusammenlegung von Grundstücken und die Flächenersparnis durch die Einsparung von Wegen.

Des Weiteren soll mit der Flurbereinigung der Ausbau des landwirtschaftlichen Wegenetzes und Lückenschluss in Teilbereichen vorangebracht werden. Diese Verbindungen tragen auch zur Ergänzung des Rad- und Wanderwegenetzes im Allianzgebiet bei.

Siehe auch Ziffer 6.2

Raumbezug: Helmstadt, Hettstadt, Neubrunn
Träger: Gemeinden, Teilnehmergemeinschaften
Förderung: Ländliche Entwicklung
Verknüpfung: F1 Erholungswegenetz

L6 Gewässerentwicklungskonzept Aalbach

Der Aalbach als „verbindendes Element“ im Westlichen Landkreis Würzburg durchquert das Allianzgebiet in Ost-West-Richtung und verknüpft somit verschiedene Gemeinden miteinander. Das Gewässer ist jedoch teilweise in sehr schlechtem, naturfernem Zustand. Die Ufer sind begradigt und verbaut, die Ufer erodieren teilweise. Der Aalbach ist zudem für Erholungssuchende kaum zugänglich und erlebbar.

Mit dem Projekt soll für den Aalbach in Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt ein Gewässerentwicklungskonzept erstellt werden, in welchem Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerökologie, zum Hochwasserschutz, zu notwendigen Renaturierungen und zur Förderung der Erholung am Gewässer getroffen werden.



Abschnitt des Waldbüttelbrunner Augrabens bei Waldbrunn

Raumbezug: Aalbach-Anliegergemeinden (Waldbüttelbrunn, Waldbrunn, Uettingen, Holzkirchen)
Träger: Gemeinden, WWA
Förderung: Ländliche Entwicklung, Wasserwirtschaftsamt
Verknüpfung: F4 Gewässererlebnis

L7 Gewässerentwicklungskonzept für Gewässer 3. Ordnung

Neben dem Aalbach existieren im westlichen Landkreis zahlreiche andere Fließgewässer, die ebenfalls zumeist in schlechtem, naturfernem Zustand sind. Die Ufer sind oft begradigt und verbaut. Auch für die Erholungsnutzung sind die Gewässer nicht nutzbar, da kaum Gewässerzugänge und Blickbeziehungen bestehen.

Mit dem Projekt sollen für die Gewässer 3. Ordnung im Allianzgebiet in Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt Gewässerentwicklungskonzepte erstellt werden, in welchen Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerökologie, zum Hochwasserschutz, zu notwendigen Renaturierungen und zur Förderung der Erholung am Gewässer getroffen werden.

Raumbezug: Fließgewässer im Allianzgebiet

Träger: Gemeinden

Förderung: Ländliche Entwicklung, Wasserwirtschaftsamt

Verknüpfung: F4 Gewässererlebnis

L8 Konzept für Grüngut- und Gehölzschnittverwertung

Sowohl im Rahmen der Landschaftspflegearbeiten durch die Landwirte, als auch im privaten Garten fallen über das Jahr große Mengen an Schnittgut und Gehölzabfällen an. Es bestehen im Allianzgebiet zwei Annahmestellen für Grüngut in Eisingen und Remlingen. Dennoch wird Bedarf für weitere Annahmestellen gesehen.

Deshalb soll ein Konzept für die Verwertung von Grüngut und Gehölzschnittabfällen erarbeitet werden mit folgenden Aufgaben:

- Annahme von Grüngut und Abfällen von Gehölzschnittmaßnahmen privater Nutzer
- nutzbar auch für anfallendes Material aus der Landschaftspflege (Landwirte)
- Abgabe von Rindenmulch oder Häckselgut

Raumbezug: Altertheim, Greußenheim, Helmstadt, Kist, Waldbrunn

Träger: Gemeinden

Förderung: -

Verknüpfung: L1 Erzeugung regionaler Produkte

L9 Gartengenuss

Im Allianzgebiet gibt es verschiedene attraktive Gärten, die einen Besuch lohnen, die jedoch kaum oder nur bestimmten Nutzergruppen bekannt sind, wie den Rosengarten Steinbach. Andererseits gibt es viele Freiflächen, die durch eine entsprechende Bepflanzung aufgewertet werden könnten, wie bpsw. Kirchhöfe, Kräutergärten oder Obstgärten an den Siedlungsrändern.

Ziel des Projektes ist einerseits das Bekanntmachen besonderer Gärten und Gartenformen, wie

- private Bauerngärten und moderne Gärten
- Kirchhofgärten, Kräutergärten, Obstgärten etc.

durch die Etablierung einer allianzweiten „Gartenschau“ bzw. eine verstärkte Teilnahme am Tag des offenen Gartens in der Region.

Andererseits soll auch ein Anreiz zur Gestaltung von neuen Gärten geschaffen werden, z.B. durch eine Prämierung besonders gelungener Beispiele.

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, privat

Förderung: -

Verknüpfung: -

MASSNAHMEN HANDLUNGSFELD FREIZEIT UND ERHOLUNG

F1 Erholungswegenetz

Das bestehende Radwegenetz ist bereits gut ausgebaut, zahlreiche gut ausgeschilderte Routen und Radstrecken führen durch das Allianzgebiet. Ergänzungsbedarf besteht hinsichtlich einiger fehlender Verbindungen sowohl innerhalb des Allianzgebietes als auch nach außen, über die Landkreis- bzw. Ländergrenzen hinaus.

Durch Wanderwege ist das Gebiet hingegen noch wenig erschlossen. Es bestehen zwei Europäische Kulturwege, die jedoch um weitere Wege ergänzt bzw. verbunden werden könnten. Zahlreiche thematische Potentiale des Westlichen Landkreises - kulturell und landschaftlich - sind noch ungenutzt. Eine gemeinsame Entwicklung von Wanderwegen trägt zudem dem Gedanken der Vernetzung Rechnung und ist mit geringem Mittelaufwand zu realisieren. Insbesondere bei diesem Thema kann das Engagement der Bürgerschaft gut eingebunden werden.

Ziel ist, die fehlenden Verbindungen im Erholungswegenetz zu schließen und an andere bestehende Wege außerhalb der Region anzubinden:

- Schaffung grenzüberschreitender Verbindungen der Rad- und Wanderwege über Landkreis- bzw. Landesgrenzen hinweg (Zusammenarbeit der Landkreise)
- Vernetzung mit Fernwanderwegen
- Schließung von Wegelücken im Allianzgebiet (vgl. Projekt L5)
- ggf. Anbindung an bereits bestehende Europäische Kulturwege
- Anlage und Ausschilderung von Wegen für besondere sportliche Aktivitäten wie Mountainbike, Walking oder Inliner
- Prüfung und Ergänzung der Ausschilderung der Wege,
- Anknüpfung an ÖPNV-Haltestellen oder geeignete Parkplätze als Start- und Zielpunkte

- Ergänzung der Wege um Hinweisschilder mit Informationen zu landschaftlichen oder kulturellen Besonderheiten



Fahrradweg in der Aalbachaue bei Waldbrunn

SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug:	allianzweit
Träger:	Gemeinden
Förderung:	Ländliche Entwicklung, Zweckverband Naherholung
Verknüpfung:	F2 Themenwege - Kulturzeichen in der Landschaft F3 Schaffung besonderer Erholungsinfrastruktur

F2 Themenwege - Kulturzeichen in der Landschaft

Das Projekt steht im engen Zusammenhang mit dem Projekt K3 „Herausarbeiten von Gemeinsamkeiten und Eigenarten“ und dient ebenso der Stärkung der regionalen Identität wie der Erholung. Ziel des Projektes ist die Herausstellung von kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten der Region durch Themenwege und Information.

Folgende Themenwege bieten sich zum Beispiel an:

- die Verbindung von Sehenswürdigkeiten und Bodendenkmälern, z.B. Hoheitszeichen, Kreuzwegen, Schlössern und Kirchen /Kloster
- Verbindung der Kreuzwege bei Greußenheim und Roßbrunn (liegen in Sichtweite) in Anbindung bzw. Ergänzung des Europäischen Kulturwegs Greußenheim
- Panorama- und Orchideenweg um Böttigheim
- ein „Exkursionspfad“ zu unterschiedlichen Natur- und Landschaftsräumen, z.B. Wald, Extensivflächen, Talräume und Anhöhen
- „Trias-Weg“ als Drei-Formationen-Thementour (siehe F5)
- Themenweg „Deutscher Krieg 1866 Kulturprojekt Bayern – Preußen“ entlang der Soldatengräber in Ergänzung des Europäischen Kulturwegs „Zwischen den Fronten“ in Helmstadt
- Themenweg „Pfeiferhannes“
- Infopunkte an den Radwegen und Wanderwegen mit Hinweisen auf die dort abzweigenden Themenwege bzw. Wanderungen
- ggf. Anlage von Parkplätzen

Ergänzend können einzelne besonderen Gebäude oder Ensembles wie Kirchtürme oder Schlösser besonders inszeniert werden.



Kreuzweg bei Holzkirchhausen

Raumbezug:	allianzweit
Träger:	Gemeinden
Förderung:	Ländliche Entwicklung, Europäische Kulturwege
Verknüpfung:	F1 Erholungswegenetz

F3 Schaffung besonderer Erholungsinfrastruktur

Zur Ergänzung des Erholungswegenetzes soll auch das infrastrukturelle Angebot für die Erholungssuchenden verbessert werden. Es bestehen bereits verschiedene Aufenthaltspunkte in der Landschaft (Bänke, Grillplätze etc.), doch hier besteht noch Ergänzungsbedarf.

Ziel des Projektes ist die Aufwertung der Wege durch eine entsprechende Infrastruktur, u.a. durch

- Gastronomie, Museen, Kultur, Spielplätze
- Attraktive Angebote in der Landschaft, wie Grillplätze, Themenspiel- und Erlebnisplätze, Barfußpfad
- Bereitstellung von Unterständen und Ruhebänken
- Schaffung von attraktiven Rastplätzen für Rad- und Wanderwege (Gestaltung mit regionalem Bezug, mit eigenständigem Design, an interessanten Punkten in der Landschaft)
- Fahrradstationen / Boxen, WC, Ladestationen, Fahrrad-Mietstationen, E-Bike-Vernetzung

Die Ausstattung an gastronomischen Einrichtungen soll verbessert werden, wünschenswert ist die Eröffnung von:

- Cafés
- Heckenwirtschaften (Öffnungszeiten, Information)
- Gasthöfen mit guter regionaler Küche (Vermarktung regionaler Produkte; vgl. Projekt aus Landwirtschaft)

Die Aufenthaltspunkte und Angebote zur Aktivität sollen dabei gut in die Landschaft eingebunden werden, naturschutzfachliche Aspekte sind zu beachten.

Ein weiteres Teilprojekt könnte unter der Überschrift „Blickwinkel und Weitblicke“ stehen:

- Schaffung von Aussichtspunkten in der Landschaft in Anbindung an das Wegenetz
- Errichtung eines Aussichtsturmes mit Blick zu den drei Mittelgebirgen Spessart, Rhön und Steigerwald



Ausblick auf Böttigheim aus der Landschaft

Raumbezug:	allianzweit
Träger:	Gemeinden, privat
Förderung:	Ländliche Entwicklung, ggf. Einzelmaßnahmen der Dorferneuerung bzw. Städtebauförderung, Zweckverband Naherholung
Verknüpfung:	F1 Erholungswegenetz

F4 Gewässererlebnis

Der Aalbach fließt durch mehrere Gemeinden der Allianz und stellt somit ein Bindeglied für die Region dar. Für den Erholungssuchenden ist er jedoch kaum nutzbar, da er oft nicht wahrnehmbar ist (dichte Aue, stark eingetieftes Gewässerbett, keine angrenzenden Wege, keine Zugänglichkeit).

Auch die übrigen Fließgewässer des Allianzgebietes stellen ein großes, aber bislang ungenutztes Potential für die landschaftliche Erholung dar.

Ziel des Projektes ist die Schaffung von verschiedenen Gewässerzugängen:

- Bacherlebnisstellen am Aalbach und anderen Gewässern mit Aufweitung des Bachbettes, in Naturraum und Landschaft integriert, durch Wege angebunden
- Bacherlebnisstellen in den Siedlungen als Treffpunkte für Jung und Alt mit Gewässererlebnis (Kneippbecken, Wasserspielbereich...)
- Herausstellung und Verknüpfung der vorhandenen kleinen Stillgewässer
- Gleichzeitig Renaturierung, Grundwassererhalt, Retentionsflächen

Raumbezug: allianzweit, zunächst Aalbachanliegergemeinden

Träger: Gemeinden

Förderung: Dorferneuerung, ggf. Städtebauförderung, Ländliche Entwicklung, Wasserwirtschaftsamt

Verknüpfung: F1 Erholungswegenetz
F3 Schaffung besonderer Erholungsinfrastruktur

F5 Schaufenster Trias - Steinerlebnis

Ein bislang ungenutztes naturräumliches Potential stellen die vorliegenden geologischen Formationen dar. Gerade in Kleinrinderfeld, der einzigen Gemeinde im Allianzgebiet, in der Muschelkalkabbau für Natursteine erfolgt, bietet sich an, ein entsprechendes Angebot zu schaffen.

Das Ziel des „Schaufensters Trias“ ist die Schaffung eines Stein-Erlebnis-Zentrums in Kleinrinderfeld:

- Dokumentation des landschaftlichen Wandels: Steinbrüche und Rekultivierungsmaßnahmen (Sukzession – Verfüllung)
- Kunst und Stein (regionale / örtliche Bildhauer, Kunstinstallationen)
- örtlicher Steinerlebnispfad

Mit einem „Trias-Weg“ als Drei-Formationen-Thementour können die anstehenden geologischen Verhältnisse erkundet werden:

- Aufschlüsse der 3 Formationen Muschelkalk (Kleinrinderfeld), Buntsandstein (Holzkirchen), Keuper (kleine Aufschlüsse am Längssee in Randlage)
- Holzkirchhausen Rinnen im Wald (alte Steinbrüche?)
- Einbeziehung wesentlicher Gebäude aus diesen Materialien, um die Verwendung und Geschichte zu erläutern
- Geotop „Pfadfindersee“ in Höchberg anbinden (Keuper-Steinbruch)

Raumbezug: Kleinrinderfeld und gesamtes Gebiet

Träger: Gemeinden

Förderung: Ländliche Entwicklung, Europäische Kulturwege

Verknüpfung: F1 Erholungswegenetz
F3 Schaffung besonderer Erholungsinfrastruktur

F6 Freizeit- und Wanderführer

Die Allianzregion ist als Erholungsraum bislang weitgehend unentdeckt, die Würzburger Bevölkerung orientiert sich eher zum Main, als in den westlichen Landkreis. Dabei liegt hier mit einem guten Fahrradwegenetz, einer vielfältigen, abwechslungsreichen Landschaft viel ungenutztes Erholungspotential für eine kurze „Alltagsflucht“.

Als Maßnahme der Öffentlichkeitsarbeit soll deshalb ein Freizeit- und Wanderführer den Besucher auf besondere Angebote und außergewöhnliche Orte aufmerksam machen.

Denkbar ist auch die Darstellung des Allianzgebietes als:

- Wanderführer „Von Endstation zu Endstation“ (Anknüpfung an ÖPNV-Netz)
- Freizeitlandkarte
- Wanderkarte der Region (1:25.000), gemeinsam mit dem Spessartbund
- ergänzt um einen Gaststättenführer

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, Spessartbund

Förderung: Zweckverband Naherholung

Verknüpfung: F1 Erholungswegenetz
F3 Schaffung besonderer Erholungsinfrastruktur

MASSNAHMEN HANDLUNGSFELD IDENTITÄT, KULTUR UND KOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

K1 Vernetzung der Gemeinden

Außerhalb der bereits praktizierten Zusammenarbeit der Gemeinden im Rahmen von Verwaltungsgemeinschaften oder Zweckverbänden gibt es noch keine umfassende Vernetzung der Gemeinden. Es gibt auch keinen gemeinsamen Nachrichtenraum, da es in zwei verschiedene Lokalausgaben der Tagespresse aufgeteilt ist.

Wesentliches Ziel der Gemeindeallianz ist deshalb die Vernetzung der Gemeinden, sowohl im Bereich der kommunalen Dienstleistungen (Projekt K2) und der Öffentlichkeitsarbeit, als auch bei der Umsetzung der im Rahmen des ILEK erarbeiteten Maßnahmen oder der Wahrnehmung gemeinsamer Interessen. Das ILEK ist auch kein abschließender Maßnahmenkatalog, es sollen auch weiterhin gemeinsame Ideen entwickelt und auf mehrere Schultern verteilt werden.

Somit besteht das Erfordernis einer Koordinierungsstelle in Form eines ILEK-Managements, das ist in der Regel eine eigene Stelle, angesiedelt bei dem Allianz-Sprecher. Der Allianz-Manager unterstützt den Allianz-Sprecher bei der Organisation der Zusammenarbeit, kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit oder die Umsetzung kleinerer Maßnahmen und betreut die Umsetzung größerer Projekte durch Dritte.

Aufgaben des Allianz-Managements:

- Erstellung und Betreuung einer gemeinsamen Internet-Präsenz
- Aufbau eines gemeinsamen Auftritts nach außen
- Aufbau und Pflege von Kommunikationsmedien, die besonders die jüngeren Bürger ansprechen (Soziale Medien wie Facebook-Betreuung...)
- Erstellen von Medien-Informationen
- Ausarbeitung von Informationsmaterialien wie Faltblättern

- Vorbereitung der Umsetzung von Maßnahmen durch Akquirieren von Fördermitteln, Vorbereitung der Vergabe von externen Leistungen und Betreuung der Maßnahmen von Seiten des Auftraggebers
- Umsetzung kleinerer Projekte
- Bündelung der Interessen der Gemeinden
- Organisatorische Betreuung der Gemeinden, Sicherstellung der internen Kommunikation

Weitere mögliche Maßnahmen für eine Vernetzung:

- Etablierung des westlichen Landkreises als „Nachrichtenraum“ der Mainpost
- Ausweitung der „Littfass“ auf gesamtes Allianzgebiet mit regelmäßigen und besonderen Beiträgen zu Kultur und Wirtschaft im Gebiet
- Einführung einer Bürgerkarte (auch ÖPNV-Funktion)

SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Förderung: ALE (ILE)

Verknüpfung: K2 Zusammenarbeit in Verwaltung

K2 Zusammenarbeit in Verwaltung und kommunalen Dienstleistungen

Die bisherige Zusammenarbeit der Gemeinden beschränkt sich auf die Aufgaben der bestehenden Verwaltungsgemeinschaften und Zweckverbände. Diese Zusammenarbeit kann und soll mit dem Ziel ausgeweitet werden, durch Synergien personelle und finanzielle Ressourcen einzusparen. Damit soll einerseits die Leistungsfähigkeit der Gemeinden erhalten bzw. gestärkt werden und andererseits das Dienstleistungsangebot für die Bürger verbessert werden.

Aufgabenfelder der Zusammenarbeit sind u.a.:

- Bauhof
- Standesamt
- Kinderbetreuung / Ferienbetreuung
- EDV-Betreuung
- Weiterbildung der Mitarbeiter
- gemeinsames Personal für die Betreuung der Wasser- und Abwassernetze
- Einstellen von Fachpersonal, das gemeindeübergreifend eingesetzt wird (Stundenzahl wird auf betreffende Gemeinden aufgeteilt)

SCHLÜSSELPROJEKT

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden

Förderung: -

Verknüpfung: K1 Vernetzung der Gemeinden
Entwicklungsprojekte im Handlungsfeld Wirtschaft (W1-W3)

K3 Herausarbeiten von Gemeinsamkeiten und Eigenarten

Wesentlich für die Entwicklung einer ILE-Region ist die Identität des Raumes, das „regionale Selbstverständnis“. Dies erleichtert die Identifikation für die Bürger und Akteure und stärkt den Willen zu Mitarbeit und Engagement. Im Westlichen Landkreis besteht jedoch bislang kaum Bewusstsein für die Besonderheiten und Eigenarten der Region.

Mit dem Ziel der Stärkung der regionalen Identität soll einerseits der „Westliche Landkreis Würzburg“ über Gemeinsamkeiten als Region bewusst gemacht werden und es sollen die speziellen Eigenheiten der einzelnen Gemeinden herausgearbeitet werden. Dies lässt sich am besten im kulturellen Bereich umsetzen, so dass gleichzeitig auch die Attraktivität der Region für Bürger und Besucher gestärkt wird. Gleichzeitig wird aber auch Wissen vermittelt, insbesondere über die eigene Geschichte.

Kultur allianzweit:

- Bündelung und Vernetzung von besonderen kulturellen Veranstaltungen (vgl. Kulturherbst des Landkreises)
- Gemeinsame Veranstaltungen zur Stärkung der regionalen Identität
- Zentrale Veranstaltungen an wechselnden Orten oder
- jährlich stattfindender besonderer „Tag der Region“ als Wandertag, Nachhaltigkeitstag, o.ä. mit Angeboten in verschiedenen Gemeinden
- Schaffung besonderer Angebote in den Gemeinden (Kulturevents, Ausstellungen, Konzerte, Erlebnispfade...) zur Profilierung als Themenort

Kulturprojekt Bayern-Preußen (Deutscher Krieg 1866):

- Darstellung der Zeugnisse des deutschen Bruderkrieges 1866 (Pfarrhaus Eisingen, Gräber und Gedenkstätten, europäische Kulturwege Helmstadt und Greußenheim, Soldatengräber)
- Vernetzung über Themenwege (vgl. Projekt F2), Wege zu Gedenksteinen

- „150. Jahrestag 2016“ Ausstellungen, Freilichttheater, Veranstaltungen, Kunstevents im Gedenkjahr
- Lernen aus der Geschichte: Herausarbeiten der politischen und historischen Dimension gegenüber der militärischen Dimension

Kulturprojekt Pfeiferhannes

- Vernetzung der Lebensstationen: Helmstadt, Wertheim, Niklashausen, Würzburg – über Allianzgebiet hinaus
- Auseinandersetzung mit inhaltlichen Themen wie Freiheit und Toleranz
- Theater, Ausstellungen, Installationen (reg. Künstler, z.B. Ottmar Hörl)
- Verbindung z.B. über Themenradweg

Weitere Einzelmaßnahmen zur Herausarbeitung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden sind u.a.:

- Themenorte, Besonderheiten der einzelnen Ortschaften herausarbeiten
- Umsetzung über gemeindeübergreifende Arbeitsgruppen (Einbeziehen von Wissen vor Ort)
- Ortschroniken und Dorfmuseen
- Öffentlichkeitsarbeit zur Kultur (Mainpost-Beilage, Allianz-Homepage)

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, Vereine

Förderung: bspw. Infrastrukturmaßnahme (Radwegebau), Spessartbund

Verknüpfung: F1 Erholungswegennetz
F2 Themenwege - Kulturzeichen in der Landschaft
F3 Schaffung besonderer Erholungsinfrastruktur

K4 Stärkung der Vereine durch die Allianz

Das gemeinschaftliche Leben in den Gemeinden wird weitgehend von den Vereinen getragen. Teilweise fehlen jedoch geeignete Räumlichkeiten, z.B. zum Üben oder Aufführen von Theatervorstellungen. Zudem besteht in der Bevölkerung noch der Wunsch nach weiteren Veranstaltungen im kulturellen Bereich (z.B. Tanzveranstaltungen).

Ziel ist die Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit in den Vereinen als wichtigem Träger des sozialen Lebens in den Gemeinden durch die Bereitstellung von Vereinshäusern mit Übungs- und Veranstaltungsräumen, auch über die Gemeindegrenzen hinaus.

Maßnahmen zur Realisierung des Ziels der Stärkung der Vereine:

- Vereine stärker ansprechen, gemeindeübergreifende Vereinskoooperation
- ggf. Nutzung leerstehender Schulen
- Abstimmung von Angebot und Bedarf an geeigneten Räumlichkeiten, z.B. Festhallen (Koooperation zwischen den Gemeinden)
- Etablierung neuer Kulturevents (z.B. Tanzveranstaltungen)

Raumbezug: allianzweit

Träger: Gemeinden, Vereine

Förderung: -

Verknüpfung: -

K5 Regionale Tauschbörse

Die Gemeinde Waldbrunn hat im Rahmen des Mehrgenerationenhauses WABE bereits eine Tauschbörse eingerichtet. Jugendliche erledigen für einen geringen Geldbetrag kleine Dienste, freiwillige Helfer bieten Unterstützung im Alltag an. Der Bedarf an solchen Dienstleistungen ist auch in anderen Gemeinden vorhanden - sicher auch die Bereitschaft zu helfen.

Ziel des Projektes ist, mehr Gemeinden in eine Tauschbörse für Dienstleistungen aufzunehmen, um Senioren, Alleinerziehenden, Schülern und anderen Menschen, die einer Unterstützung bedürfen, unbürokratische Hilfe anbieten zu können, z.B.:

- Austausch von Dienstleistungen (Bringdienste, Haushaltshilfen, Hausaufgabenhilfen)
- Austausch von Geräten, Hausrat, etc.

Raumbezug: allianzweit

ggf. in Anknüpfung mit der WABE

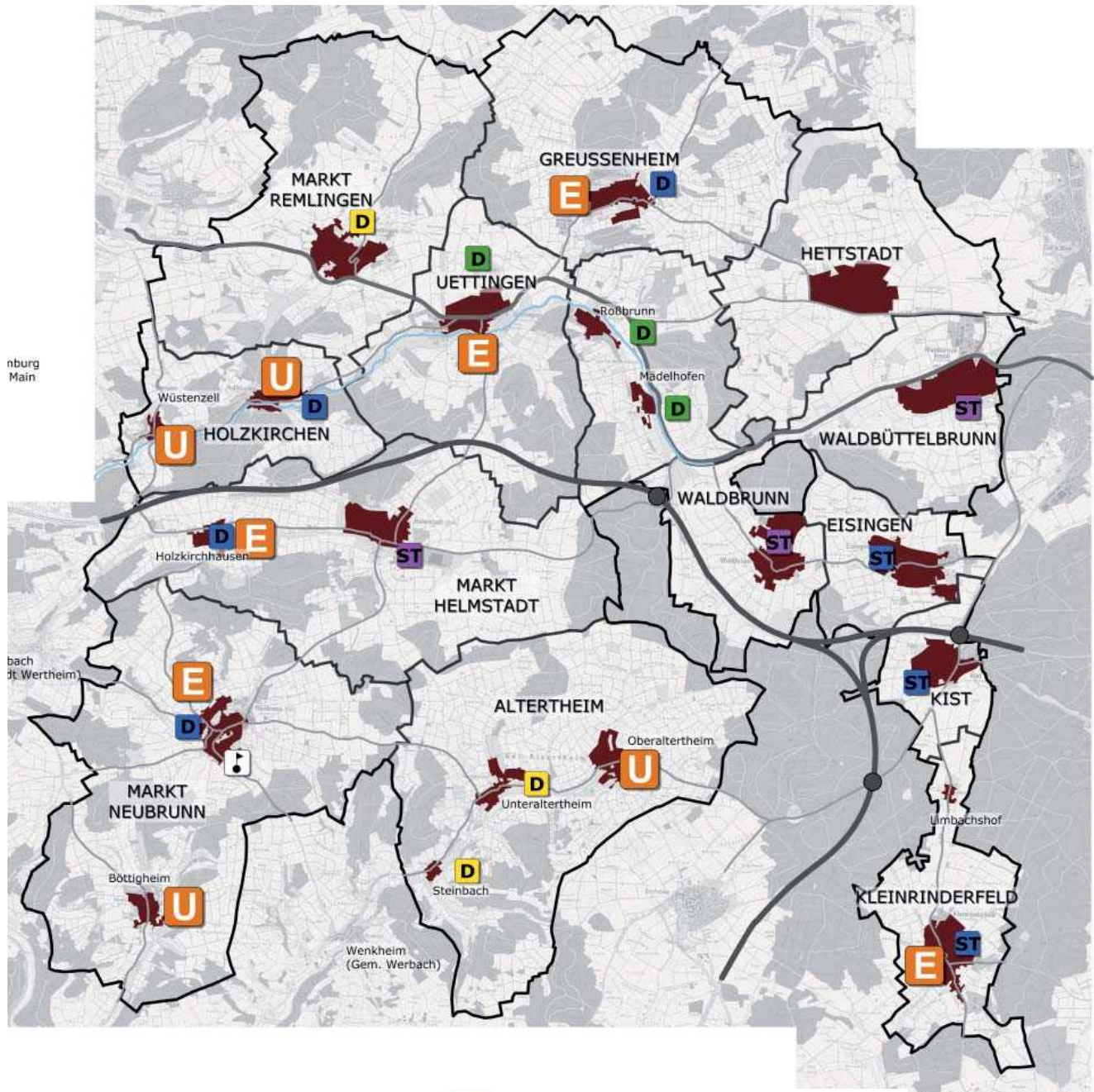
Träger: Gemeinden, Initiativen

Förderung: -

Verknüpfung: -

6 UMSETZUNG

6.1 EINSATZ DER INSTRUMENTE DER LÄNDLICHEN ENTWICKLUNG



Instrumente der Ländlichen Entwicklung



Dorferneuerung - Einzelmaßnahmen



Umfassende Dorferneuerung



abgeschlossene umfassende Dorferneuerung



laufende umfassende Dorferneuerung



Einzelmaßnahmen der Dorferneuerung



Städtebauliches Sanierungsgebiet



Einzelmaßnahmen der Städtebauförderung

Dorferneuerung

Umfassende Dorferneuerung:

Markt Neubrunn, OT Böttigheim:

- Beseitigung des Strukturellen Leerstands in der Ortsmitte, Erhalt der ortsbildprägenden Gebäude, Straßenraumgestaltung (Lange Gasse - Enge Gasse - Klostersgasse - Wirthsgasse sowie Neubaustraße - Froschgasse - Kreuzbergstraße)

Gemeinde Altertheim, OT Oberaltertheim

- Erneuerungsbedarf der Bausubstanz, Leerstände, Straßenraumgestaltung

Gemeinde Holzkirchen, OT Holzkirchen und OT Wüstenzell:

- Bedarf nach Neuordnung bzw. Umgestaltung, Leerstände in den Ortskernen, große Brache in der Ortsmitte von Wüstenzell
- umfassende Dorferneuerung fachlich begründet, aufgrund Leistungsfähigkeit der Gemeinde ggf. Umsetzung im Rahmen von Einzelmaßnahmen (dort beschrieben)

Einzelmaßnahmen der Dorferneuerung:

Greußenheim:

- Sicherung der Versorgungseinrichtungen (Lebensmittel, Gastronomie, Metzgereien, Café) - ggf. Neubauten
- attraktive Ortsmitte gestalten, Altbauten im Altort aktivieren, ggf. aufkaufen, abreißen und neues Baurecht gestalten
- Nahwärmenetz ausbauen
- Umnutzung des leerstehenden Grundschulgebäudes und Generalsanierung
- Generalsanierung der Geisberghalle und der Gaststätte Geisberghalle
- Dorferneuerung Süßes Brünnele

Markt Helmstadt, OT Holzkirchhausen:

- Erneuerung der denkmalgeschützten Häuser in Holzkirchhausen

Holzkirchen:

- Umgestaltung Marktplatz Holzkirchen, Umfeld Klosterkirche, Außenanlagen Gemeindehaus

Gemeinde Holzkirchen, OT Wüstenzell:

- Gestaltung Umfeld Kirche Wüstenzell, Gestaltung eines Dorfplatzes u.a.

Markt Neubrunn:

- punktuelle Maßnahmen im Altort

Uettingen:

- Alte Schule mit Rathaus
- Neue Schule
- Aalbachthalhalle

Dorferneuerungsmaßnahmen werden in der Regel nur in Ortsteilen von maximal etwa 2.000 Einwohnern gefördert. Ausschlaggebend ist hierfür nicht die Einwohnerzahl der Gemeinde, sondern die des Ortsteils. Für die anderen Ortschaften besteht dagegen die Möglichkeit der Städtebauförderung. Dies sind die Ortskerne von Eisingen, Helmstadt, Hettstadt, Kist, Kleinrinderfeld, Waldbrunn und Waldbüttelbrunn.

Während der Ortskern von Waldbüttelbrunn Programmgebiet ist, sind in den anderen Orten nur städtebauliche Einzelmaßnahmen möglich. Die Gemeinden möchten u.a. folgende Maßnahmen umsetzen.

Helmstadt:

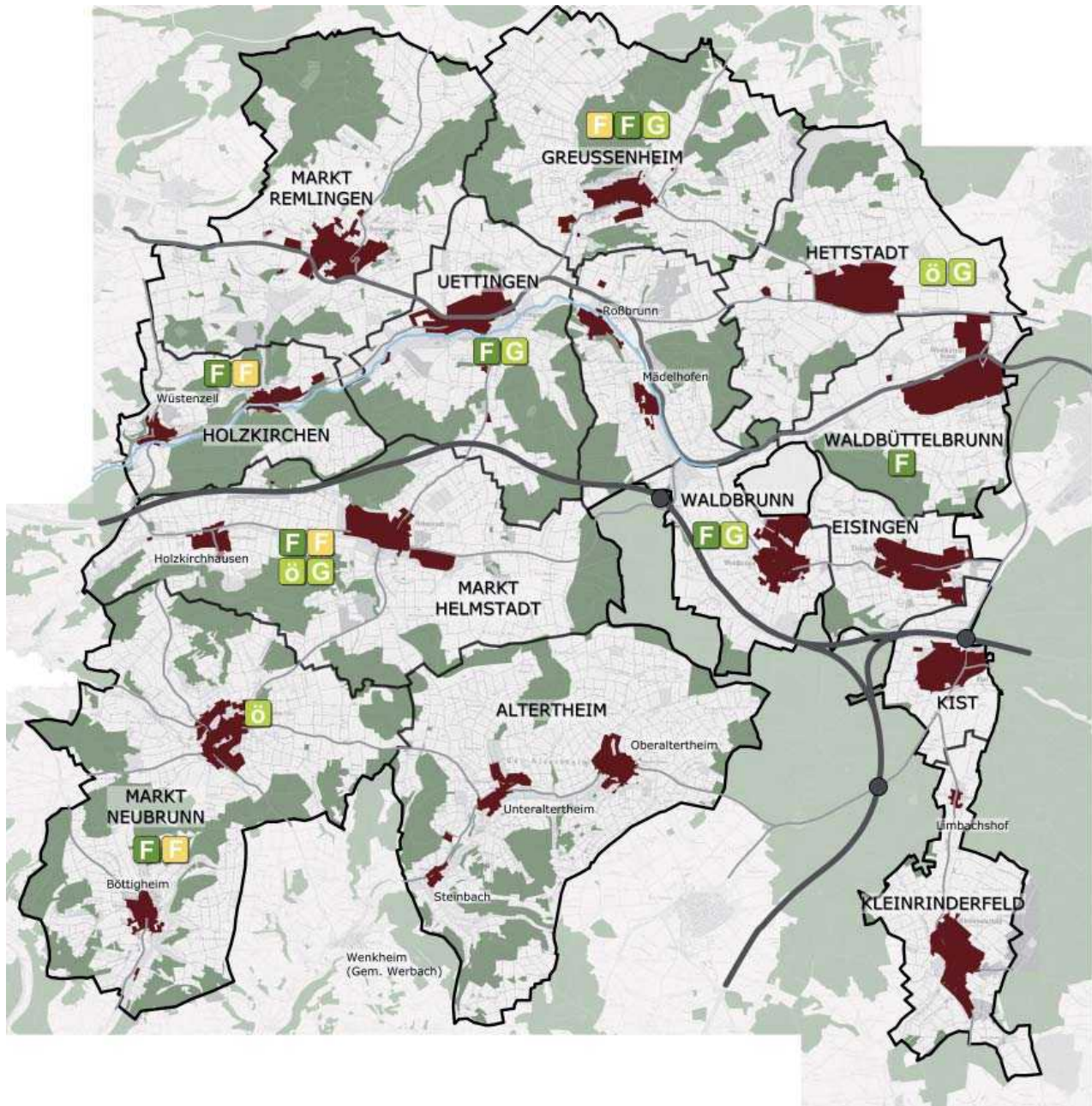
- Platzgestaltung Frankenstraße 3
- Bereich Schräggasse und Anger in Helmstadt (z.B. Konzepte für Senioren, Parkplätze usw.)

Kleinrinderfeld:

- Neugestaltung des Dorfplatzes (mittelfristig)

Waldbrunn:

- ggf. späterer Ankauf und Sanierung des alten Forsthauses oder Hauptstraße 9-11 (denkmalgeschütztes Gebäude)



Instrumente der Ländlichen Entwicklung

- F** Flurneuordnung - Feldflur
- FF** Waldflurneuordnung
- FG** "Ökologische Flurneuordnung" - z.B. Strukturanreicherung
- öG** "Ökologische Flurneuordnung" - Gewässerrandstreifen / Hochwasserschutz

Waldflurneuordnung

laufende Verfahren:

- Greußenheim TG 4
- Holzkirchhausen
- Böttigheim (Aufklärung Ende 2013)

notwendige Verfahren:

- Altertheim
- Helmstadt (Gemarkung Helmstadt)
- Holzkirchen
- Neubrunn (Gemarkung Neubrunn)
- Uettingen
- Waldbrunn
- Waldbüttelbrunn
- Remlingen

- Entwicklung der Kleingartengebiete im Helmstadt und Holzkirchhausen zu Erholungsgebieten

Hettstadt:

- Ausgleichsflächen mit Biotopfunktion
- Hochwasserrückhaltung

Neubrunn:

- evtl. freiwilliger Land- / Nutzungstausch in der Gemarkung Neubrunn

Uettingen:

- Hochwasserrückhaltung am Aalbach

Waldbrunn:

- Gewässerschutzstreifen bzw. Grünweg entlang Haselbach von Regenrückhaltebecken an der A3 bis Gemarkungsgrenze Staatsforsten

Flurneuordnung in der Feldflur

- Holzkirchen (Gemarkungen Holzkirchen und Wüstenzell)
- Neubrunn (Gemarkungen Neubrunn und Böttigheim)

Ökologische Flurbereinigung

laufende Verfahren:

- Waldbrunn 4

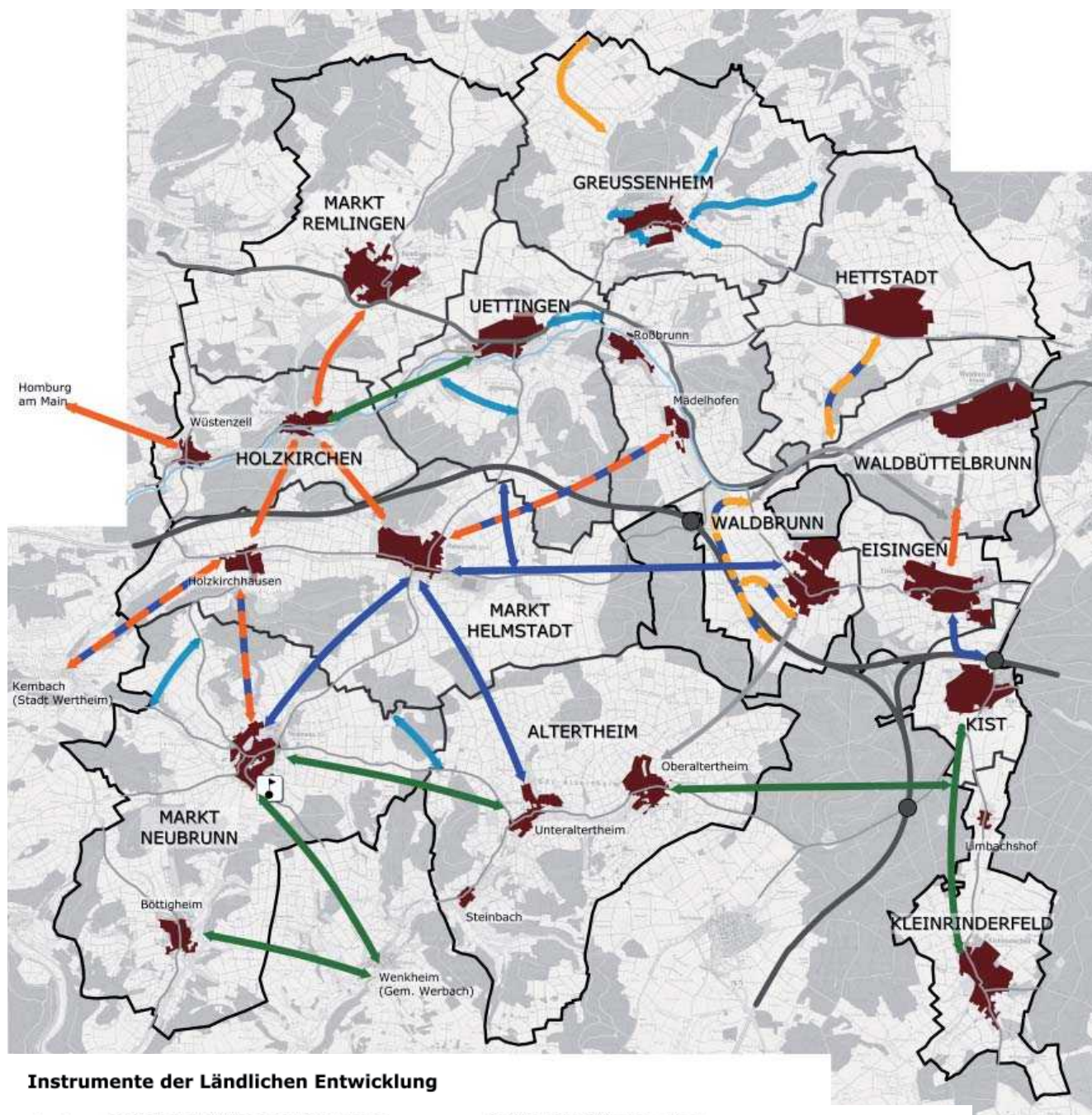
notwendige Verfahren:

Greußenheim:

- Im Wasserschutzgebiet Zone II: Herstellung von Gewässerschutzstreifen entlang der Gräben Gewässer III. Ordnung (Mehlengraben, Mühlbach, Güßgraben); auch als freiwilliger Landtausch möglich
- Schaffung eines zentralen Holzlagerplatzes

Helmstadt:

- Welzbach zwischen den Gemeindeteilen Helmstadt und Holzkirchhausen sowie Holzkirchhausen bis Gemarkungsgrenze Kembach (Stadt Wertheim); auch als freiwilliger Landtausch möglich



Instrumente der Ländlichen Entwicklung

↔ bestehende Wegeverbindungen

Fehlende Verbindungen

↔ Kernwegenetz überörtlich

↔ Kernwegenetz örtlich

↔ Radwegenetz

Defizite im Wegebau

↔ bei überörtlichen Wegen

↔ bei örtlichen Wegen

Die Verbesserung des landwirtschaftlichen Wegenetzes dient einerseits dazu, die Erreichbarkeit landwirtschaftlicher Flächen für die Landwirtschaft auch in Nachbargemeinden sicherzustellen. Gleichzeitig erfolgt mit der Anbindung an bestehende Wege und dem Ausbau eine Aufwertung des Wegenetzes, das auch Erholungssuchenden zugute kommt.

Landwirtschaftliches Kernwegenetz

Eisingen:

- Lückenschluss Eisingen - Waldbüttelbrunn

Greußenheim:

- Weg vom Johannishof in Richtung Gemarkungsgrenze Remlingen

Helmstadt:

- Helmstadt - Mädelhofen
- Holzkirchhausen nach Kembach und Neubrunn

Hettstadt:

- Gehägsweg zwischen Hettstadt und B8

Holzkirchen:

- Ausbau der Wege (öffentliche Feld- und Waldwege) mit Anforderungen entsprechend der Nutzung (Radwegenetz, Maschineneinsatz in Forst- und Landwirtschaft)
- Relevante Verbindungswege nach Remlingen (im Leitenbachtal), nach Holzkirchhausen (ehem. Gemeindeverbindungsstraße), nach Helmstadt und von Wüstenzell nach Homburg am Main
- Asphaltierter Ausbau wird angestrebt

Waldbrunn:

- von Kreisstraße WÜ12 am „Schlössle“ bis zur Autobahnunterführung, danach bis zur bestehenden Ortsverbindungsstraße nach Altertheim
- von WÜ12 kurz vor Ortseingang von B8 Richtung Autobahnunterführung
- von Ortsverbindungsstraße Richtung Altertheim, Nähe Haselberghaus Richtung Nordwesten auf vorher beschriebenen Weg
- Neuer Friedhof Richtung Staatsforsten (Kister Weg) bis zur Photovoltaikanlage

- Ausbau der Wege und Nutzbarkeit für große landwirtschaftliche Geräte, bessere Anbindung der Staatsforsten

Kombinierter landwirtschaftlicher Weg / Radweg

Holzkirchen:

- Ausbau der Wege (öffentliche Feld- und Waldwege) auch in Verbindung mit Verbesserung des Radwegenetzes

Kist:

- Weg von Kist nach Kleinrinderfeld bzw. Altertheim als Radweg über den Blutsee als überregionale Radwegestrecke (vom LRA Tauberbischofsheim gewünscht)

Kleinrinderfeld:

- Radweg über Limbachshof nach Kist

Neubrunn:

- Neubrunn nach Wenkheim und Unteraltertheim und Böttigheim nach Wenkheim

Uettingen:

- Flur- und Radweg von Uettingen zur Holzmühle nach Holzkirchen

Verbesserung Flurwegenetz

Es sollte überlegt werden, die Breite der auszubauenden Flurwege auf mindestens 3,50 m festzulegen. Zum einen haben die land- und forstwirtschaftlichen Maschinen mittlerweile eine Breite, die diesen Straßenquerschnitt (sowie eine zulässige Achslast von 10t) häufig erfordern, andererseits ist gerade im Bereich der Kernwege bei Ausweitung des Erholungswegenetzes mit Begegnungsverkehr zwischen Landwirtschaft und Radfahrern bzw. Fußgängern zu rechnen.

Defizite im Wegeausbau:

Greußenheim:

- Höchheimer Weg, Verlängerung Friedhofsstraße
- zum Rümmelein / Wallweg
- Verlängerung Gartenstraße bis zum Wertstoffhof
- Alter Krummer Rainweg
- Fußweg am Wasserschutzgebiet zum Käppele

Helmstadt:

- Ausbau und Lückenschluss in Asphalt: Helmstadt nach Altertheim, Neubrunn, Uettingen, Mädelhofen, Waldbrunn
- Ausbau und Lückenschluss in Asphalt: Holzkirchen nach Neubrunn und Kembach
- Ortsverbindungsstraße nach Kembach umwidmen in Kreisstraße

Hettstadt:

- Gehägsweg zwischen Hettstadt und B8 zu schmal, zu wenig Verkehrslast möglich

Kleinrinderfeld:

- ausgebaute Feldwege entsprechen teilweise nicht den erforderlichen Breiten der landwirtschaftlichen Geräte

Neubrunn:

- Ertüchtigung von Wegen in Bezug auf Verkehrslasten (z.B. Lage Schornickel oder Forstgrund), inkl. Brückenbauwerke

Uettingen:

- Beachtung der Wegebreiten und zulässigen Verkehrslast
- von Kreisstraße bis Kläranlage
- vom Schwimmbad bis Kreuzung Bundesstraße / Staatsstraße

Waldbrunn:

- Ausbau der o.g. Kernwege für Achslast von 10t

6.2 GEMEINSAMES MANAGEMENT

ILEK Management

Zur Umsetzung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes soll ein ILEK-Management eingesetzt werden. Aufgaben des Managements sind:

- die Realisierung der Maßnahmen aus dem ILEK federführend zu begleiten
- die Kommunikation zwischen den Allianzgemeinden zu vertiefen
- die vorhandenen Aktivitäten und Initiativen zu bündeln und zu koordinieren
- neue Akteure und interessierte Bürger für den Entwicklungsprozess zu interessieren und einzubinden
- die Akquisition und Koordination möglicher Fördermittel
- Öffentlichkeitsarbeit zum Prozess und zum Stand der Umsetzung

Eine finanzielle Förderung des ILEK-Managements kann durch das Amt für Ländliche Entwicklung erfolgen. Die Förderquote liegt bei maximal 70% der förderfähigen Kosten (jährlich höchstens 75.000€) für die Höchstdauer von 5 Jahren.

Für die Umsetzung bestimmter Handlungsfelder kann ein befristetes Projektmanagement eingesetzt werden.

6.3 HINWEISE ZUR EVALUIERUNG

Hinweise zu Monitoring und Evaluierung

Ein Monitoring dient der regelmäßigen Erfassung eines Prozesses in einer vergleichbaren Weise, um die Entwicklung (Fortschritt, Stagnation) erkennen zu können, so dass rechtzeitig steuernd in den Prozess eingegriffen werden kann. Die Evaluierung sollte extern beauftragt werden, da auch das Umsetzungs- bzw. Allianzmanagement sich zu den Entwicklungen im Rahmen der Ländlichen Entwicklung sowie zu auftretenden Problemen und Besonderheiten äußern sollte. Aufgrund des kurzen zu evaluierenden Zeitrahmens ist eine qualitative Evaluierung des Entwicklungsprozesses aussagekräftiger als eine quantitative.

Im Rahmen der Evaluierung sind im 2-jährigen Rhythmus folgende Aspekte bspw. über Fragebögen zu prüfen:

- Welche Ziele, welche Projekte sind geplant zu realisieren oder wurden bereits umgesetzt?
- Wer beteiligt sich an der Umsetzung?
- Wie erfolgt die Zusammenarbeit der Akteure / der Gemeinden?
- Werden Zeit- und Kostenrahmen eingehalten?

Weiterhin sollte jährlich eine Klausursitzung der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister stattfinden, bei der eine Einschätzung der Entwicklung der wichtigsten Handlungsfelder (Nahversorgung, ÖPNV, Wirtschaft etc.) und der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit vorgenommen wird. Die regelmäßige gemeinsame Auseinandersetzung dieser Themen stärkt einerseits die Zusammenarbeit der Gemeinden (man spricht darüber) zum anderen setzen sich die einzelnen Akteure bzw. Gemeinden mit dem eigenen Tun auseinander, die Berichte der anderen Teilnehmer und sichtbare Erfolge stärken die positive Einstellung dem Entwicklungsprozess gegenüber.

Die Gespräche sollten strukturiert werden. Zur Vorbereitung können beispielsweise entsprechende Fragebögen an die Teilnehmer ausgegeben werden, die aufgrund der jährlichen Wiederholung eine Entwicklung ablesbar machen. Zudem muss eine Dokumentation der Gesprächsrunden erfolgen.